Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 71. Halle, Mittwoch den 24. März. (Mit Beilagen.) 1880.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1880) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage

machen zu wollen.

Durch **directe Correspondenz-Verbindungen mit Berlin** sind wir in der Lage, unsern Lesern stets die neuesten Vorgänge auf parlamentarischem Gebiete sofortin sachgemäßen **Original-Artikeln** mitzutheilen. Eine wöchentliche besondere Beilage über Landwirthschaft, Hauswirthschaft und Gartenbau ergänzt den Inhalt für Diejenigen, welche für die genannten Gebiete Interesse haben.

Das Feuilleton der Hallischen Zeitung bringt zunächst einen höchst spannenden Roman, welcher in Buchform bisher noch nicht erschienen ist:

Die Kinder der Frau von Bland

von **E. Bely.**

Der Roman ist das neueste Werk der so beliebten Verfasserin und vereint alle an den Arbeiten der Letzteren oft gerühmten Vorzüge: eleganten Styl, spannende Handlung und scharfe Characteristik und dürfte derselbe gerade jetzt mit um so größerem Interesse begrüßt werden, nachdem der im letzten Quartal des Berliner Tageblattes veröffentlichte Roman von E. Bely: „Auf Irrwegen" ein geradezu sensationelles Aufsehen erregt hat.

Die neu eintretenden Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Abtheilungen des Romans gratis nachgeliefert.

Auch in dem der Hallischen Zeitung gratis beigegebenen **Sonntagsblatt** kommen interessante Artikel aus den verschiedensten literarischen Gebieten, wie auch speciell fesselnde Erzählungen zum Abdruck.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 21. März 1880.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung **täglich zweimal** (das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends) **nach hier und auswärts** versandt werden.

Die Krisis im österreichischen Ministerium.

In den letzten Tagen sind neuerdings Gerüchte über bevorstehende Personal-Veränderungen im Ministerium Taaffe aufgetaucht. Jene Mitglieder des Cabinets, welche die Verfassungspartei zu den ihrigen zählt, würden, wie man behauptet, aus ihrer Stellung scheiden, um neuen Ministern aus den Reihen der rechten Seite des Abgeordnetenhauses Platz zu machen. In einer vorigen Donnerstag Abends stattgefundenen Sitzung des Executiv-Comité's der Rechten hätten die Vertrauensmänner der einzelnen Fractionen dem Ministerpräsidenten, der in dieser Versammlung erschienen war, ihre Forderungen bekanntgegeben und zugleich erklärt, daß von der Bewilligung derselben die Haltung der betreffenden Clubs in der Budgetdebatte abhängen werde. Zu diesen „Forderungen" habe namentlich auch die Ueberlassung von weiteren Ministerportefeuilles an Parteigänger der Rechten gehört und Graf Taaffe schicke sich nun an, die gewünschten Ernennungen nach erfolgtem Austritte der zur Verfassungspartei gezählten bisherigen Mitglieder des Cabinets zu vollziehen.

Angesichts der Haltung, welche die linke Seite des Abgeordnetenhauses gegenüber der Vorlage über die Goldrenten-Anleihe einzunehmen für gut befunden hat, konnte man nicht überrascht sein, wenn die Regierung sich zu Concessionen an jene Seite des Hauses, auf deren Unterstützung sie dermal angewiesen erscheint, herbeilassen würde. Nur glauben wir nicht, diese Bereitwilligkeit des Cabinetschefs werde so weit gehen, daß durch die neuen Minister-Ernennungen der bisherige Coalitions-Character des Cabinets vollständig beseitigt und dasselbe zu einem Ministerium der Rechten umgewandelt werde. Andererseits läßt sich allerdings nicht verkennen, daß sich das Ministerium durch die Haltung der Opposition immer stärker nach rechts gedrängt sehen muß. Was durch jene Haltung für die Verfassungspartei erreicht werden soll, darüber würden wohl freilich ihre Führer selbst kaum im Stande sein, Auskunft zu geben. Naturgemäß muß jede politische Partei von dem Bestreben geleitet sein, die Macht in ihre Hand zu bekommen und wenn sie derselben verlustig geworden ist, sie wieder zu gewinnen. Die Verfassungspartei aber scheint im Gegentheil Alles aufbieten zu wollen, um sich regierungsunfähig zu machen und ihre schärfsten Gegner an's Ruder zu bringen. Nachdem die überwiegende Mehrheit derselben der Militärgesetz-Vorlage in hartnäckiger Opposition entgegengetreten, hat sie jetzt, indem sie nicht nur gegen die Goldrenten-Anleihe, sondern bei der Schlußabstimmung auch gegen die Gesetzvorlage über die Forterhebung der Steuern votirte, dem Staate die zur Bestreitung der Bedürfnisse desselben nothwendigen Mittel verweigert. Ist das der Weg, um sich wieder regierungsfähig zu machen? Man sage nicht, die Parteitaktik habe der Linken verboten, der gegenwärtigen Regierung ein Vertrauensvotum zu geben. Nicht um ein Vertrauensvotum für das Ministerium handelte es sich bei den obigen Gesetzvorlagen, sondern um die Bedürfnisse des Staates. Eine Partei aber, welche das Staats-Interesse ihrem Partei-Interesse aufzuopfern kein Bedenken trägt, begiebt sich des Rechtes, zu verlangen, daß die Wahrung des Staats-Interesses in ihre Hand gelegt werde.

Man glaube übrigens nicht daß die Führer der Linken principiell abgeneigt wären, der Rechten Concessionen zu gewähren. Sie möchten nur den Preis dieser Concessionen selbst einstreichen, anstatt denselben der Regierung zu überlassen. Wie aus guter Quelle gemeldet wird, haben vor Kurzem Vertrauensmänner des Clubs der Liberalen mit den Polen Fühlung gesucht und denselben für Galizien die Gewährung einer Sonderstellung, wie sie Kroatien gegenüber Ungarn besitzt, unter der Bedingung in Aussicht gestellt, daß sich die Polen verpflichten, in gewissen Fragen mit dem Club der Liberalen zu stimmen. Auch an die Czechen ist man von Seite jenes Clubs mit sehr weitgehenden, die Emmersdorfer Propositionen noch weit übersteigenden Anerbietungen neuestens wieder herangetreten. Unter solchen Umständen darf man vielleicht in die Aufrichtigkeit jener Entrüstung, welche die behauptete Bereitwilligkeit des Ministeriums Taaffe zu weiteren Zugeständnissen an die Rechte im liberalen Lager hervorruft, einige Zweifel setzen. Nehmen wir die Situation, wie sie ist. Das Ministerium Taaffe kann auf die Unterstützung der Linken nicht zählen es muß sich also die Unterstützung der Rechten sichern. Indem es sich dadurch an der Gewalt erhält, bewahrt es das Reich vor jenen vielleicht folgenschweren Umwälzungen, zu denen die Action eines Cabinets der Rechten das Signal geben könnte. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, zeigt die Coalitions-Regierung jenen wahrhaft konservativen Charakter, der ihr auch die Unterstützung der Verfassungspartei sichern müßte, wenn die rein negative Politik dieser Partei eine solche Unterstützung zulassen würde.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 22. März. Auf eine hierher gerichtete Anfrage betreffend eine Mittheilung der „Hessischen Morgenzeitung", nach welcher hier bei dem Hause „Au bon marché" durch türkische Teppiche Menschenblattern und Pest eingeschleppt und bereits mehrere Todesfälle unter den Angestellten des genannten Hauses vorgekommen wären, wird von der „Agence Havas" konstatirt, daß diese Mittheilung jeder Begründung entbehrt.

Rom, 21. März. Bei der gestern Abend zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm in der deutschen Botschaft stattgehabten Soirée hielt der deutsche Botschafter, v. Keudell, eine längere Rede, in welcher er an die Jugendjahre des Kaisers und an den überaus wohlthuenden Einfluß erinnerte, den die Königin Luise auf die Erziehung ihrer Söhne ausgeübt habe. Der Kaiser folge noch heute den Grundsätzen, die ihm seine Mutter eingeprägt habe, und die man in die Worte zusammenfassen könne, daß das Gute nur durch das Zusammenwirken aller guten Menschen zu erreichen sei. Der Botschafter wies ferner darauf hin, daß der Kaiser den Frieden wolle und daß der Frieden das Ziel seiner Politik sei. Der

---

2] **Die Kinder der Frau von Bland.**

Roman von **E. Bely.**

(Verfasserin von „Die Erbin des Herzens" — „Kämpfe und Ziele" ꝛc.)

(Fortsetzung.)

„Was Du hoffentlich deutlich sprechen wirst, meine Tochter, ich hasse dies hergebracht kindische Geflüster bei solch einem Akte," sagte Frau von Bland und legte die eine magere Hand, an welcher man die blauen Adern durchleuchten sah, über die andere.

„Wenn ich es überhaupt thue — gewiß!" rief das schöne Mädchen.

„Renate!"

„Mutter!"

Sie sahen sich Beide ins Auge, gleich stolz, gleich energisch, Beide hatten die Stimme nicht erhoben, aber es zitterte in den gedämpften Tönen etwas wie ein Schlachtruf aus der Ferne.

Die Fenster des Gemaches waren offen, ungehindert drängte sich die Sonne in breiten Strahlen durch dieselben, und die tanzten über die Folianten in schweinsledernen, ehrwürdigen Einbänden und über die goldgepreßten Rücken der modernen Literatur — die beiden Frauen standen im Schatten.

„Wenn Du es wagst, den Eklat willst im letzten Augenblicke — gut! Ich werde das, was kommt, ruhig abwarten!" sagte die Mutter.

„Unruhe, Furcht sind Dir wohl noch nie im Leben genaht? Du bist beneidenswerth stark!" warf die Tochter statt einer bestimmten Antwort hin.

Levine von Bland verneinte weder noch bejahte sie diese Worte, sie blickte ebenso scharf als vorhin in das blasse Gesicht, das dem ihren glich.

„Ich habe für Alles gesorgt, Alles vorgesehen. Weigerst Du Dich, die Gattin Hendricks zu werden, so tritt er von jener Stunde an in Deine Rechte — Du bist dann mein Kind nicht mehr!"

Jetzt lief ein wehevoller Ausdruck über Renatens Antlitz, es war, als habe sie die peinliche Frage auf den Lippen:

„War ich es denn je, Dein Kind? Habe ich denn je die Liebesworte einer Mutter von Dir vernommen? Liegt nicht Alles, was ich von Kindesliebe besaß, mit dem Vater in der kühlen, dunklen Gruft?"

Aber sie hatte ihren Willen, ihren unbeugsamen Trotz, und der wollte keine weiche Regung laut werden lassen.

„Sei unbesorgt," sagte sie, „der Firma Bland soll Gerechtigkeit geschehen — aber die Consequenzen —" sie schüttelte sich, als habe sie etwas Häßliches gestreift und doch hatte sie nichts von Außen berührt.

„Denen trotze ich," meinte Frau Levine; „Hendrik ist sehr vernünftig und wird Dich nicht geniren. Was er von Dir zu erwarten hat, darüber hast Du ihn ja niemals im Zweifel gelassen. Das Einzige, was ich wünschte, wäre gewesen, daß Du nicht erst das dreißigste Jahr kommen ließest, ehe Du den Entschluß faßtest. Wäre es nicht die Reminiscenz an Deines Vaters Schwäche gewesen, der jeder Deiner Launen nachgab, während er das ganze Haus tyrannisirte, Du hättest Dich eher gefügt. Es giebt Gesetze, die sich nicht verspotten lassen!"

„Ich weiß, für Dich heißt das Hauptgesetz: Größe der Firma Bland, Bland und Compagnie um jeden Preis."

Die hagere Frau hielt den flammenden Blick der Tochter mit unvergänglicher Kühle aus.

„Ja, auch ich habe mich ihm gefügt, schon in meinem sechzehnten Jahre! Die Ehre der Familie, des Namens — es giebt für mich kein Höheres!"

„Auch kein Recht des Herzens diesem Namen gegenüber?"

Sie holte tief Athem.

„Nein! Und wenn Du für Dich sprichst — Du hast niemals gezeigt, daß irgend eine Neigung . . ."

„O," rief Renate, „wenn ich liebte, jemals geliebt hätte, weißt Du nicht, fühlst Du nicht, daß ich es Dir, der Mutter nie hätte sagen können?"

Keine Antwort; das blasse Mädchen wandte sich langsam ab und verließ das Gemach.

Frau Levine strich über die Stirn, sah nach den Folianten hin, entdeckte ein Stäubchen auf einem Einbande, das die Sonne beleuchtete, und berührte mit der Spitze des Fingers den Telegraphen. Als der Diener eingetreten, deutete sie stumm hinüber, dann ging auch sie.

Zweites Kapitel.

Nur die Intimen saßen an der Hochzeitstafel in der Villa Bland. Die Frau des Hauses hatte in den zehn Jahren ihrer Wittwenschaft jedes Geräusch gleichsam verbannt, bis es sie endlich von selber floh. Das heitere Lachen der Jugend war um sie her verstummt und die Geschwätzigkeit des mittleren Alters nahte ihr nicht mehr. Sie besaß keine Freundinnen, welche ihr die Skandalgeschichten der großen handelsreichen Provinzialstadt zutrugen, sie sah keine Gäste bei sich. Dennoch war ihr Name oft zu lesen und oft genannt, sie war Comitémitglied sämmtlicher Wohlthätigkeits-Anstalten in der Stadt selber wie in der Provinz. Sie streute mit freigebiger Hand von ihrem Reichthum aus, sie präsidirte Suppenanstalten und besuchte Krankenhäuser und ihre Comitécollegen, meist grauhaarige, alte Herren, pensionirte Offiziere und Beamte, welche die freiwillige oder unfreiwillige Muße ihres Lebensabends noch nützen wollten, und die Kirchenväter der Stadt, hatten nur die eine Bezeichnung für sie: „die edle Frau von Bland".

Es war eine sehr stille Hochzeitsgesellschaft. Die alten Bekannten des verstorbenen Hausherrn, einige Bankiers, zwei Gutsbesitzer aus der Umgegend und eine eisgraue Excellenz, die so lange als Oberhofmeisterin in einem kleinen Fürstenthum fungirt hatte, als ihre schwachen Füße sie noch trugen. Alle sprachen wenig. Der Geistliche hatte des Brautpaares gedacht, das eben so still als die Andern hinter den silbernen Tafelaufsätzen saß. Renate glich nicht einer weißen Rosein ihren fleckenlosen Gewändern, sondern einer Eisblume, welche der Winterfrost in die klare Luft gezaubert. Der Herr an ihrer Seite, schwarz, glatt, elegant, mit blassen, verlebten Zügen — er konnte nur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800324-11/fragment/page=0001

Botschafter bemerkte sodann, wie seiner Ansicht nach durchaus keine Wahrscheinlichkeit sei, daß der Frieden gestört werden könne, denn die bewunderungswürdige Organisation der militärischen Streitkräfte Deutschlands werte nirgends den Wunsch und die Hoffnung erwecken, Deutschland mit Vortheil angreifen zu können. Am Schluß seiner Rede sprach Herr v. Keudell von der inneren Politik Deutschlands und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß der Kaiser seinen sehnlichsten Wunsch möge in Erfüllung gehen sehen, nämlich den Wunsch, der Nation den vollen und ganzen Frieden zu geben, nachdem er dieselbe zu ihrer ruhmvollen Einheit geführt habe. In das Hoch auf den Kaiser, mit welchem die Rede schloß, stimmte die Versammlung dreimal geistbeert ein.

Bukarest, 22. März. Die Budgetkommission hat der Kammer heute das Budget von 1880 vorgelegt, welches bis auf ein Defizit von 500000 Franken — das durch Streichungen ebenfalls noch beseitigt werden dürfte — in Einnahmen und Ausgaben balancirt. Die Zahl der Dorobanzenregimenter ist von 16 auf 30 erhöht worden. Zum Gesandten in Paris ist der Kammerpräsident Rossetti nunmehr definitiv bestimmt. Die Berichte des Ministerpräsidenten Bratiano über die ihm in Wien und in Berlin zu Theil gewordene Aufnahme haben hier große Befriedigung erregt.

Konstantinopel, 21. März. Die zur Untersuchung des Geisteszustandes des Mörders des Oberst Kumeran niedergesetzte ärztliche Kommission hat denselben für nicht zurechnungsfähig erklärt. Auf den Antrag der Pforte ist die russische Botschaft von ihrer Regierung ermächtigt worden, einen Delegirten abzuordnen, welcher den Verhandlungen des Kriegsgerichts beiwohnt.

— 22. März. Der italienische Botschafter, Graf Corti, hat, wie verlautet, dem Minister des Auswärtigen, Sawas Pascha, formell angezeigt, daß die italienische Regierung, falls die Verhandlungen mit Montenegro über eine territoriale Kompensation für Gussinje nicht bis zum 31. d. M. beendet sein sollten, jede weitere Vermittelung aufgeben werde.

— Wie die „Pol. Korr." meldet, dürfte die Pforte den von ihr als begründet anerkannten Reklamationen der Mächte wegen Fixirung des Courses des Silber-Medjidje binnen Kurzem Rechnung tragen.

London, 22. März. Telegramm der „Times" aus Kabul von gestern: General Roberts erhielt ein von Moosa Khan geschriebenes, von allen in Ghazna befindlichen Chefs unterzeichnetes Schreiben, worin dieselben ihre Bereitwilligkeit aussprechen, sich den britischen Behörden zu unterwerfen und behufs Anknüpfung von Unterhandlungen sich nach Meidan zu begeben.

Athen, 22. März. Trikupis hat dem König gestern ein Memorandum vorgelegt, in welchem er sich anheischig macht, die Bildung des neuen Kabinets unter gewissen Bedingungen zu übernehmen. Der König hat die von Trikupis gestellten Bedingungen angenommen und Trikupis hat dem König hierauf folgende Ministerliste vorgelegt: Trikupis Finanzen und Auswärtiges, Petmezos Inneres, Lombardos Justiz, Caraiskaki Krieg, Maurocordatos Kultus und Unterricht, Bulgaris Marine.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Das „Mémorial diplomatique" hält die Nachricht von dem Abschluß einer Tripelallianz zwischen Deutschland, England und Oesterreich für unbegründet. Es werde in Baden-Baden eine Zusammenkunft zwischen der Königin Victoria und den Kaisern von Deutschland und Oesterreich stattfinden. Indeß sei hierbei das englische Cabinet in keiner Weise betheiligt. Immerhin wurde die Zusammenkunft auf die Beziehungen der drei Mächte einen bedeutenden Einfluß ausüben.

Der gewöhnlich wohl unterrichtete Wiener Korrespondent der „Karlsr. Ztg." meldet seinem Blatte, der österreichisch-ungarische Botschafter in Rom sei angewiesen worden, der italienischen Regierung die hohe Befriedigung des österreichischen Kabinets über die Worte auszudrücken, in welchen der Ministerpräsident der Loyalität Oesterreichs gerecht geworden, und die Versicherung hinzuzufügen, daß es in jenen Worten die erfreuliche Bestätigung seiner jederzeit festgehaltenen Ueberzeugung erblicke, daß die turbulente Politik einer exaltirten Minorität in keiner Weise Beziehungen zu stören im Stande sein werde, welche zu pflegen die beiderseitigen Regierungen sich zur ernsten Angabe gemacht.

Die Wahlbewegung in England gewinnt mit jedem Tage an Kraft und Ausdehnung und scheint bald ihren Culminationspunkt erreicht zu haben. Die großen Tagesblätter sind täglich mit Wahlreden und Berichten über Wählermeetings gefüllt, und die auswärtige Politik ist fast gänzlich in den Hintergrund gedrängt. Spaltenlange Reden von Cabinetsministern, Mitgliedern der Regierung und hervorragenden Parteiführern liegen fast täglich vor, aber finden nicht die Beachtung, die Presse und Publicum ihnen zu anderer Zeit schenken würden, weil man weiß, daß es eben nur Reden zur Beeinflussung der bevorstehenden Wahlen sind. — Der Prinz von Wales sagte seinen persönlichen Vorsitz bei dem am nächsten Mittwoch stattfindenden Nordenskjöld-Banket zu.

Felix Pyat schreibt an den Standard, der dem Rabagas in Neapel entnommene Briefwechsel zwischen Garibaldi und ihm sei gefälscht. Er sei „zu gut, um wahr zu sein". An Pyat ist freilich nichts mehr zu verderben; Garibaldi scheint aber doch noch nicht so weit heruntergekommen zu sein, wie man geglaubt hatte.

Der Aufstand in Abessynien breitet sich immer mehr aus. Zwei Räthe des Königs Johannes, die den Rebellen in die Hände fielen, wurden in der Stadt Ando öffentlich enthauptet.

Der Madrider „Liberal" glaubt, daß die europäische Intervention in Marokko sich als dringend herausstelle und führt neuerliche gegen die Juden begangene Ausschreitungen an. Die Gesandten von Frankreich, Italien und Portugal hätten gegen die Weigerung des Sultans von Marokko, die fremdländische Naturalisation marokkanischer Unterthanen anzuerkennen, Einsprache erhoben.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Steuer-Einnehmer a. D. Knobbe zu Arensfee im Kreise Osterburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kirchenkassen-Rendanten Ungewitter zu Mackenrode im Kreise Nordhausen das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Major Steppuhn, aggregirt dem 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 4, dem Wirthschafts-Inspektor Nitschke zu Austen im Kreise Guhrau und dem Dienstknecht Friedrich Samek zu Alt-Ucta im Kreise Sensburg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

— Die heutige Feier des Geburtstages des Kaisers wurde durch einen Choral eingeleitet, welcher zur Zeit der Reveille von dem Trompeterkorps eines hiesigen Kavallerie-Regiments von der Kuppel der Schloßkapelle geblasen wurde. Der Kaiser selbst beging den Tag in voller Frische und Rüstigkeit. Bereits in der achten Morgenstunde nahm derselbe in voller Uniform die Glückwünsche seiner nächsten Umgebung entgegen und waren alsdann die Majestäten mit den großherzoglich badischen Herrschaften zum Dejeuner vereint. Hierauf erschienen um 10½ Uhr die königlichen Prinzen und Prinzessinnen und die hier eingetroffenen höchsten fremden Fürstlichkeiten im königlichen Palais, um dem Kaiser ihre Glückwünsche darzubringen. Um 11 Uhr empfing der Kaiser zur Gratulation den gesammten königlichen Hof und alsdann Nachmittags 1 Uhr die am hiesigen Hofe akkreditirten Botschafter. Später findet bei Ihren Majestäten im königl. Palais Familien-Tafel und für die fremden Gefolge im königl. Schlosse Marschall-Tafel statt. Das sonst Mittags 12 Uhr auf dem Königsplatze stattfindende übliche Salutschießen mußte in diesem Jahre mit Rücksicht auf die Charwoche unterbleiben.

— Ueber die Feier des kaiserlichen Geburtstages liegen vom In- und Auslande eine stattliche Anzahl von Nachrichten vor, welche bekunden, in wie einträchtiger und erhebender Weise überall, wo Deutsche wohnen, der Nationalfesttag begangen worden ist. — Besonders bemerkenswerth sind die neuen Friedensworte, welche unser Kaiser bei Gelegenheit seines Geburtstages geäußert hat. Bei dem Empfange des Bundesraths, der unter Führung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck erschienen war, sprach der Kaiser die bestimmte Hoffnung aus, daß auch in diesem neuen Jahre, welches er heute antrete, der Friede erhalten bleiben werde. Hervorgehoben wird, daß der Kaiser dem Fürsten Bismarck mit großer Auszeichnung begegnet sei. Der Kaiser gab zu verstehen, daß er die Audienz abkürzen wolle, da dem Reichskanzler das längere Stehen beschwerlich fallen möchte. Die Bundesrathsmitglieder waren über das frische Aussehen und die große Rüstigkeit des Kaisers in hohem Maße erfreut. Dem Reichstagspräsidium gegenüber äußerte der Kaiser seine hohe Befriedigung über die rasche Abwickelung der Geschäfte, namentlich über die Arbeiten der Militärkommission, deren er lobend Erwähnung that. Von anderer Seite wird versichert, daß der Kaiser gestern auch zu einigen Generälen sich dahin geäußert habe, „wenn die Zeitungen jetzt sagten, der Friede sei gesichert, so träfen sie das Richtige." Fürst Bismarck hatte am Sonnabend im königlichen Palais, kurz ehe er sich zur Gratulationscour an die Spitze der Bundesrathsmitglieder stellte, Gelegenheit, dem Kaiser persönlich zu der Verlobung seines Enkels, des Prinzen Wilhelm, zu gratuliren.

— Bei dem Reichskanzler Fürsten Bismarck fand am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr zu Ehren des kaiserlichen Geburtstages ein Diner statt, zu welchem die Chefs der Missionen, der rumänische Ministerpräsident Bratiano, der Chef der Reichskanzlei, Geh. Ober-Regierungsrath Tiedemann, und der Geh. Rath Körte aus dem Reichseisenbahnamt eingeladen waren. Die Tafel war zu etwa fünfzig Gedecken im Congreßsaale servirt. Lord Odo Russel führte die Fürstin zu Tisch, zu deren Linken der türkische Botschafter Platz nahm; der Reichskanzler saß zwischen dem italienischen Botschafter, welcher der Gräfin Rantzau die Hand geboten, und dem Grafen St. Vallier. Die Tafelordnung war diesmal streng nach dem Datum der Uebergabe des Accreditivs geordnet. Während des Diners erhob sich der großbritannische Botschafter Lord Odo Russel und brachte mit den Worten: Messieurs, permettez-moi de boire à la santé de Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne et Roi de Prusse! das Hoch auf den Kaiser aus, wobei die Gesellschaft sich gegenseitig verneigte, ohne anzustoßen. Unmittelbar darauf toastete der Reichskanzler auf die Souveräne und Mächte, deren Vertreter er bei sich zu sehen die Ehre habe. — Wie der „Berl. Börs. C." wissen will, hat Fürst Bismarck bei dem Diner einen kleinen Unfall erlitten. Einer der Gäste wollte nach Beendigung der Tafel dem Fürsten die Hand reichen, glitt dabei aus und wurde vor einem Fall nur dadurch bewahrt, daß der Fürst ihn emporzog. Bei dieser Gelegenheit hat sich Fürst Bismarck den rechten Arm verstaucht. Kalte Compressen haben das ihrige gethan, die Folgen des Unfalles abzuwenden, die nun nur in einer mehrtägigen Verhinderung des Gebrauches der rechten Hand bestehen dürften.

— Wie der „Neuen Pr. Ztg." mitgetheilt wird, sind aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers und Königs unter Anderen folgende Auszeichnungen verliehen worden: General der Kavallerie Graf Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode, kommandirender General des 7. Armee-Korps in Münster, hat den Schwarzen Adler-Orden erhalten. Der landwirthschaftliche Minister Dr. Lucius wurde mit dem Rothen Adler-Orden dritter Klasse dekorirt, nachdem er vorgestern denselben Orden vierter Klasse empfangen hatte. Der Minister des Innern Graf Eulenburg erhielt, wie verlautet, den Rothen Adler-Orden erster Klasse.

— Die militärischen Beförderungen, welche zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers verliehen worden sind, beschränken sich nur auf eine geringe Anzahl und bleiben jedenfalls weit hinter den gehegten Erwartungen zurück. Die hauptsächlichste Auszeichnung besteht in der Ernennung des Prinzen Wilhelm zum Hauptmann im 1. Garde-Regiment. Der Kaiser wünscht, daß dem Prinzen eine Compagnie übertragen werde und hat in dieser Beziehung Vorschläge seitens des Regiments-Commandeurs gefordert.

— Der russische Botschafter in Paris, Fürst Orlow, ist auf der Rückreise nach Petersburg am Sonnabend Abend hier eingetroffen und gedenkt, bis zum Freitag hier sich aufzuhalten. Bald nach der Ankunft erhielt der Fürst einen mehrstündigen Besuch des hiesigen russischen Botschafters von Saburow. Heute Nachmittag wurde Fürst Orlow vom Kaiser in Audienz empfangen. — Von ihrem Pariser Spezialkorrespondenten geht der „N. Z." telegraphisch unterm 21. März folgende Mittheilung zu: Fürst Orlow ist gestern Abend nach St. Petersburg abgereist. Der russische Botschafter, welcher von dem gesammten Personal der Botschaft zum Bahnhof geleitet wurde, hat vor seiner Abreise weder dem Präsidenten der Republik noch dem Konseilpräsidenten de Freycinet Abschiedsbesuche gemacht. Angeblich ist das auf besondere Instruktion von Seiten seiner Regierung geschehen.

Lokales.

Halle, den 23. März.

Für die landwirthschaftliche Ausstellung zu Magdeburg sind die Professoren am hiesigen landwirthschaftlichen Institut: Dr Wüst zum Vorsitzenden des Preisrichter-Collegiums für Maschinen und Geräthe und Dr. Maercker zum Preisrichter für landwirthschaftliche Produkte und Fabrikate erwählt worden.

— In Bezug auf das auf dem hiesigen Bahnhof stattgehabte Unglück bringt die „Kr.-Ztg." die Mittheilung, daß seitens des Reichs-Eisenbahn-Amts behufs Aufklärung des Sachverhalts und Mitwirkung bei Feststellung des Thatbestandes ein Commissar an Ort und Stelle abgesandt ist.

---

wenige Jahre älter als sie selber sein — war ihr Vetter gewesen und hieß nun ihr Mann. Diese Wandlung schien seinen müden Gleichmuth nicht zu erschüttern, die Hauptsache für ihn war jedenfalls nur die Ueberzeugung, daß die Firma Bland, Bland u. Comp. enger zusammenstand und fester, als jemals.

Neben der verwitterten Excellenz saß der älteste Sohn des Hauses, der Repräsentant der Firma. Er bewies eine unendliche Geduld für die Fragen der tauben Hofdame, indem er ihr jede seiner Antworten zum Mindesten zweimal wiederholte. Er hatte nur eine flüchtige Familienähnlichkeit mit der Mutter. Sein Gesicht, von dunkelblondem Haar umrahmt, war weder hübsch noch häßlich und trug als Hauptausdruck eine gewisse Sorglosigkeit unbefangen zur Schau.

Winfried, der jüngste Sohn, war der Nachbar Renatens; sie hatte das eigens bedungen, unbekümmert darum, ob irgend einer der alten Herrn ein Recht auf diesen Platz zu haben glaubte, und wenn ihre weit hinaus blickenden Augen wieder zu der stattlichen Gestalt des Bruders zurückkehrten, hatten sie allemal einen Schimmer von Freude. Er sah auch prächtig aus in seiner Ulanenuniform, der hübsche Winfried, und das eiserne Kreuz, welches er da auf der Brust trug, mußte er sich mit feurigem Muth errungen haben, daran konnte Niemand zweifeln, der in das lebensfrohe, willenskräftige Antlitz blickte. Winfrid lebte in einer entfernten Garnison, von der das Familienfest ihn herüber gelockt hatte.

Die bekommene Stille dieser Festtafel hatte auch sehr bald den heitern Ton erstickt, der sonst auf seinen frischen Lippen wohnte, und mehr als einmal glitt ein beinah ängstlicher Blick aus seinen Augen über die blassen Mienen der schönen Schwester.

„Also die junge Frau nicht von Bland?" fragte die alte Excellenz und erhob ihre Stimme zu jener schrillen, lauten Höhe, die tauben Leuten eigen, „nicht von Bland? Der andere Zweig der Familie hat das „von" nicht? C'est dommage, aber das läßt sich repariren; es bedarf nur einer Bitte an den König, meine Liebe!"

Frau Levine neigte sich herüber.

„Meine verehrte Frau von Tondern, ich muß Ihnen gestehen, daß unser altes Haus sehr wenig auf diese „sogenannte" Erhöhung gegeben hat," sagte sie mit ihrer scharfen, überall vernehmbaren Stimme. „Daß man sich nicht sträubte, war eine Concession an die Anforderungen der Neuzeit."

Die greife Dame nickte ernsthaft, sie hatte nur das letzte Wort verstanden.

„Ja, die Neuzeit, die erleichtert sehr den geselligen Verkehr, und meine liebe Renate kann sich dann gleich bei Hofe vorstellen lassen. Sie hat eine so gute Haltung, wie man sie heutzutage beinah gar nicht mehr unter der Jugend findet!"

„Unser Haus, ein altes Kaufhaus seit vielen hundert Jahren — die ersten Blands kommen im dreizehnten Jahrhundert in der Reichsstadt Ulm als große Handelsleute vor — ist zusammengeschmolzen, aber es hat seine Geschichte und sein Stammbaum kann sich dreist, was ehrwürdiges Alter betrifft, neben manche Regentenfamilie stellen."

Die Excellenz würde einer Ohnmacht nahe gewesen sein, hätte sie den Sinn erfassen können, aber sie sah nur Frau von Blands unbewegt höfliche Miene und schrie Egon zu:

„Eine charmante Dame, Ihre Mutter, und seine süperbe Haltung!"

„Ja, wir sind auf eine kleine Zahl reducirt, wir Blands," fuhr Frau Levine fort; „Egon und Hendrik, vier Augen — Winfried wurde mit Bewilligung seines Vaters ein Abtrünniger, er ist daher nicht mit einbegriffen — vier Augen, aber ich bin überzeugt, daß Beide ihre Pflicht, ihre Verantwortlichkeit kennen werden."

Es wurde das nicht mit mütterlichem Stolz, wie ihn die Worte wohl ausdrücken konnten, sondern in kalter, fast herber Weise gesagt.

„Und wie Sie, wieder eine Bland einen Bland," fiel ein alter Bankier ein; „o, ich erinnere mich noch sehr gut Ihres Hochzeitsmahls, nur hatte ich damals blonde Haare!" und er lachte leise und seine Nachbarn stimmten ein.

„Es ist schwül hier," flüsterte Winfried der Schwester zu. „Ich wollte, man hübe die Tafel auf und ich könnte durch den Garten gehen. Es ist so zeitig grün diesmal und ich wette, der alte Kommerell hat schon eine Unzahl von blühenden Blumen."

Renate legte leise ihre Hand auf seinen Arm:

„Und Käthe — die lieblichste Blume, welche er je gepflegt, ist daheim."

Ein flüchtiges Roth huschte über die Wangen des Offiziers.

„Welche Augen Du hast — ich glaube, Du kannst in den Herzen der Menschen lesen!"

„Ach nein, ich verstehe nur manchmal da, wo ich Verständniß haben mag," sagte sie einfach, dann zuckte es leicht um ihren Mund. „Sei achtsam, Winfried, und nimm die Dinge, wie sie sind. Du kennst den Haß der Mutter auf den Nachbar."

„O," meinte er sorglos, „ich denke nicht daran, meine kluge Renate, aber ich habe sie gern, brüderlich gern, und so — so gut ist sie mir auch."

Drüben hatte sich der Geistliche erhoben, er wollte die Herrin des Hauses ehren, Jeder erwartete das und sie mußte es wohl selber wissen, aber doch saß sie mit ihrer unbeweglichen Haltung da, als seien die Worte, welche erklangen, an eins der alten Kaufherrnbilder gerichtet, welche die Wände des Saales schmückten oder verunzierten, je nachdem Kunst und Natur meisterlich oder stümperhaft gewaltet.

Der graue Herr, der in blonden Haaren einst Egon und Levine Bland am Altar zusammengegeben, die Kinder getauft, den Hausherrn begraben, er rühmte die goldene Treue, die eiserne Pflichterfüllung, die milde, gebebereite Hand seiner Nachbarin. Sie, die Mutter der Armen, die Pflegerin Verwunteter, die Trösterin Gebeugter, sie hätte einen besonderen Himmelslohn empfangen, indem ihr drei Kinder geworden, auf die sie mit mütterlichem Stolz sehen dürfe.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800324-11/fragment/page=0002

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

8 Aus Thüringen, 22. März. In der Stadt Suhl, in welcher einzelne Familien den Mangel einer höheren Töchterschule lange bitter beklagt haben, wird jetzt ein solches Institut durch den als praktisch und wissenschaftlich gebildeten und wohlberühmten Schulmann, Rector und Localschulinspector Damm eingerichtet werden. Eine diesbezügliche Bekanntmachung ist bereits erlassen.

Vermischtes.

[Zum Eisenbahnunglück in Halle.] In welcher entsetzlichen und grausamen Weise durch das Eisenbahn-Unglück im Bahnhofe zu Halle einzelne Familienkreise betroffen worden, davon legt der nachstehende, an die Uhren-Engros-Firma J. M. Bon in Leipzig gerichtete Brief trauriges Zeugniß ab:

Cönnern, 21. März 1880.

Geehrter Herr Bon!

Ich bin durch ein schreckliches Ereigniß in eine sehr traurige Lage versetzt worden.

Meine gute Frau, welche, wie Ihnen bekannt ist, zu Ihnen selbst kommen wollte, um wieder Waare zu kaufen, ist auf der Bahn getödtet. Sie hat einen qualvollen Tod gehabt, der Tender von der Maschine hat ihr alle Rippen zerbrochen, einen Arm förmlich ausgerauft und die Füße zerschmettert, Dabei hat sie von 10 Uhr Morgens bis gegen 5 Uhr Abends bei vollem Verstande gelebt und erst alsdann den Geist aufgegeben. Das Geld, welches für die Waare bestimmt war, ist abhanden gekommen. Gott stehe mir bei, den Verlust meiner Frau, die alle Geschäftsreisen für mich machte, zu ertragen, ich bin nun mit meinen acht noch unerwachsenen Kindern allein.

Andere drei Frauen aus Cönnern liegen als Leichname in der Anatomie in Halle und werden am Dienstag in Cönnern beerdigt.

Mit bestem Gruße empfiehlt sich

Hochachtungsvoll

Ihr ergebener E. Reichel, Uhrmacher.

Der „Eisl. Ztg." wird über eine Unterredung mit einem Augenzeugen der Katastrophe berichtet. Derselbe erzählt:

Als wir uns dem Hallischen Bahnhofe näherten, drängte sich Alles nach der Thür, an welcher ausgestiegen werden sollte. Da es mir nicht darauf ankam, ob ich einige Minuten früher oder später ausstieg, so räumte ich bereitwilligst meinen bisher an der betreffenden Thür innegehabten Platz anderen ein, die größere Eile als ich zu haben schienen. Kaum hatte ich mich in die entgegengesetzte Ecke des Wagens begeben, als auch schon die verhängnißvolle Katastrophe eintrat. Alle, welche vorn an der Thür standen, befinden sich unter den Schwerverletzten, während ich mit einigen nicht allzu bedeutenden Contusionen davon gekommen bin.

[Prinzessin Friederike von Hannover]. In einer auf Schloß Windsor abgehaltenen Sitzung des Geh. Staatsraths ertheilte die Königin in üblicher Form als Familien-Oberhaupt ihre Einwilligung zu der Verlobung der Prinzessin Friederike von Hannover mit Herrn von Pawel-Rammingen. Die Heirath mit einer englischen Prinzessin benöthigt die Naturalisirung des Bräutigams durch besondere Parlamentsakte, welche nunmehr bis auf die königliche Bestätigung sämmtliche vorgeschriebene Stadien durchgemacht hat.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 22. März. Landweizen 212—222 M, Rauhweizen 200—210 M, Roggen 177—189 M, Chevaliergerste 195—215 M, Landgerste 175—185 M, Hafer 150 M pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse,** d. 22. März Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 63,80—63,20 M.

Berlin, d. 22. März. Weizen loco geschäftslos, Termine fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco 200—240 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez., März/April — M bez., April/Mai 230—229,5—230 M bez., Mai/Juni 227,5 M bez., Juni/Juli 225,5—226 M bez., Juli/Aug. — M bez., Sept.-Oct. — M bez. — Roggen loco sehr still, Termine fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco 174—182 M nach Qualität gefordert, russ 174,5 M ab Boden bez. inländ. 176—178 M ab Bahn u. Kahn bez., pr. diesen Monat — M bez., März/April — M bez., April/Mai u. Mai/Juni 174,5 M bez., Juni/Juli 172,5 M bez., Juli/Aug. 164,5 M bez., Sept./Oct. 162 M bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 150—203 M nach Qualität gefordert. — Hafer loco matt, Termine fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco 153—165 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez., März/April — M bez., April/Mai 148,5 M bez., Mai/Juni 149,5 M bez., Juni/Juli 150,5 M nom., Juli/Aug. 151—151,5 M bez., Aug./Septbr. — M bez., Sept./Oct. — M bez. — Mais loco matter, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 100 Kilogr. Loco 142—146 M nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 169—200 M nach Qualität gefordert, Futterwaare 165—168 M nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez., Winterraps — M bez., Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco mit Faß — M bez., ohne Faß — M pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat, März/April u. April/Mai 53,3—53,5—53,4 M bez., Mai/Juni 54,1 M bez., Juni/Juli 55,1— M bez., Juli/Aug. — M bez., Sept./Oct. 57,1—57,2 M bez., Oct./Nov. — M bez., Nov./Dec. — M bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr loco ohne Faß — M bez., Lieferung — M bez. — Spiritus etwas matter, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — M pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Loco mit Faß — M bez., pr. diesen Monat u. März/April 62,6 M bez., April/Mai 62,9—62,6 M bez., Mai/Juni 63—62,7 M bez. Juni/Juli 63,8—63,6 M bez., Juli/Aug. 64,4—64,3 M bez., Aug./Sept. 64,9—64,6 M bez., Sept.. Octbr. 64,7 M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 63—62,6 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,50—30,00, Nr. 0 30,00—29,00, Nr. 0 und 1 29,00—27,00. Roggenmehl still, gekünd. 4000 Ctnr., Kündigungspreis 24,10 M pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat u. März/April 24,05—24,10 M bez., April/Mai, Mai/Juni u. Juni/Juli 24,10—24,15 M bez.

Breslau, d. 22. März. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. März 61,00 bez. April/Mai 61,70 bez. Aug./Septbr. 64,00 bez. — Weizen pr. April/Mai 220,00 bez. — Roggen pr. April/Mai 171,00 bez., Mai/Juni 173,50 bez. Juni/Juli 175,00 bez. — Rüböl pr. April/Mai 52,50 bez. Mai/Juni 53,25 bez. Sept./Oct. 56,65 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, d. 22. März. Weizen pr. Frühj. 222,50 bez., Mai-Juni 225,00 bez. — Roggen pr. Frühj. 171,00 bez., Mai/Juni 170,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Frühjahr 53,00 bez., Herbst 56,50 bez. — Spiritus loco 62,00 bez., pr. März — bez., Frühj. 62,10 bez.

Hamburg, d. 22. März. Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco behauptet, auf Termine ruhig. Weizen pr. April/Mai 227 Br., 226 G., pr. Mai/Juni 227 Br., 226 G. Roggen pr. April-Mai 167 Br., 166 G., pr. Mai/Juni 167 Br., 166 G Hafer fest. Gerste still. Rüböl behauptet, loco 55½, pr. Mai 55½. Spiritus fest, pr. April/Mai 51¾ Br., Mai/Juni 51¾ Br., Juni/Juli 52 Br. — Wetter: Kühl.

Amsterdam, d. 22. März. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. Nov. 302. Roggen loco und auf Termine höher, pr. März 207, Mai 210. Raps pr. Frühj. 344 Fl. Rüböl loco 33¼, pr. Mai 33⅛, Herbst 34¾.

London d. 22 März (Anfangsbericht.) Weizen und Mehl stetiger, Mais stramm, Hafer ¼ Sh. theurer, Gerste stetig, Bohnen und Erbsen fest. (Schlußbericht) Weizen ruhig zu vollen Preisen gehandelt, Mehl fester Hafer 1 Sh. theurer, Mais stramm, andere Getreidearten fest. — Wetter: Kalt.

Liverpool, d. 22. März. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 15,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen Amerikaner anziehend, Surats unverändert. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 7 11/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 22 März. Loco 25,0 M bz., pr. März 23,9 M bz. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 7,25 Bf., 7,10 Gd., pr. März 7,10 Gd., pr. Aug./Dec. 8,00 Gd. — Bremen: Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,20, pr. April 7,20, pr. Mai 7,30, pr. Aug./Dec. 8,00. Alles bz. u. Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18¾ bz. u. Bf., pr. April 19 Bf., pr. September 20 Bf., pr. September/December 20¼ Bf. Ruhig.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 22. März Abends am neuen Unterhaupt 2,86, am 23. März Morgens am neuen Unterhaupt 2,84 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 22. März 2,15 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 20. März 1,70 Meter, am 21. März 1,67 Meter, am 22. März 1,57 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 22. März. Am Pegel 2,50 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 22. März 32 Centiter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 22. März. Während des gestrigen Privatverkehrs herrschte bei ruhigem Geschäft recht feste Haltung. Auch heute vollzog sich die Eröffnung und der Verlauf der Fonds- und Actienbörse in recht fester Stimmung. In dieser Beziehung waren namentlich die günstigen Notirungen von Einfluß, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen. Die Spekulation aber blieb reservirt, so daß die Umsätze nur mäßigen Belang gewannen. Die Course setzten auf dem Spekulationsmarkt durchschnittlich etwas höher ein und konnten auch weiterhin theilweise noch etwas gewinnen. — Der Kapitalsmarkt wies für heimische solide Anlagen gute Festigkeit auf und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich meist gut behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen in fester Haltung nur ruhigen Verkehr auf. Der Privatdiskont wurde mit 2¼% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet erscheinen Creditactien und Franzosen höher und gingen mäßig lebhaft um; Lombarden blieben still. — Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen ziemlich fest, Oesterreichisch-Ungarische Renten behauptet und ruhig. — Deutsche und Preußische Staatsfonds recht fest; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe behauptet, inländische Eisenbahnprioritäten fest und ruhig. — Bankactien waren fest und ruhig; Diskonto-Commandit-Antheile und andere Hauptdevisen etwas lebhafter und fester. — Industriepapiere fest, Montanwerthe etwas besser aber ruhig. Eisenbahnactien recht fest aber ruhig; inländische Hauptdevisen wie Bergisch-Märkische, Oberschlesische, Mainz-Ludwigshafen 2c. steigend und ziemlich lebhaft, Rumänier wenig verändert und lebhaft.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Schwächer. Lombarden 152,00, Franzosen 478,00, Creditactien 528,50, Laurahütte 128,75, Diskonto-Commandit 186,25, Deutsche Bank —, Bergische 107,50, Cöln-Mindener —, Rheinische 158,25, Galizier 113,25, Rumänier 52,37, Oesterr. Papierrente 61,87, Italiener 82,87, Russen alte 86,10, Russen neue 88,37, Oesterr. Goldrente 74,87, Ungar. Goldrente 88,37, Russische Noten 214,75, II. Orient 60,00, III. Orient 59,87, 1880er Loose —, Oberschlesische —, Dortmunder Union 94,37, Rechte Oder-ufer —.

Berliner Börse vom 22. März.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	99,50bz G
Consolidirte Anleihe	4½	105,70bz
Staats-Anleihe	4	99,50G
do. 1852/53	4	99,50G
Staats-Schuldscheine	3½	95,50bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	143,75bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	103,50G
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	99,60bz
Kur- und Neumärkische	4	99,60B
Ostpreußische	4	98,80bz
do.	4½	100,75bz
Pommersche	3½	90,10bz
do.	4	100,25bz
do.	4½	101,30bz
Posensche, neue	4	99,10G
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	91,40bz
Westpreuß., rittersch.	3½	90,10bz
do. do.	4	99,10B
do. II. Serie	4½	103,10bz
do. do.	4	99,00bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,00B
Pommersche	4	99,70bz
Posensche	4	99,60bz G
Preußische	4	99,70B
Rheinische u. Westfälische	4	99,90bz
Sächsische	4	100,00bz B
Schlesische	4	99,90B
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	136,25bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	172,75G
Bayer. Prämien-Anleihe	4	134,75bz G
Braunschw. 20 Thl.-L. p. St.	—	97,40bz
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	133,80bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	127,40bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	186,00bz
Meining. Loose pro Stück	—	26,75bz B
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	155,40B

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	74,90à75bz B
do. Papier-Rente	4⅕	61,90à62 bz B
do. Silber-Rente	4⅕	62,40à50bz B
Oest. Credit 58er p. Stück	—	342,40bz
do. 1860 Loose	5	124,25bz B
do. 1864 do.	—	309,50G
Ungarische Goldrente	6	88,50bz B
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	85,40bz
Italienische Rente	5	83,00bz B
Rumänier, mittel	8	108,10bz
do. kleine	8	108,10bz
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	86,10bz
Russische Anleihe von 1877	5	88,60à88,70
do. Boden-Cred.	5	77,90à78,00
do. Prämien-Anleihe 64	5	150,75B
do. do. 66	5	148,25bz
do. Orient-Anleihe	5	59,90à60,00
Türkische Anleihe 65	fr.	10,50G

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	105,25G
Unk. Pf. d. Prß. Hyp.-A.-Bk.	4½	103,75bz G
do. do. do. neue	5	100,50bz G
do. do. do.	5	101,50bz G
Uk. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	106,75bz
do. do. do. 100	5	103,25G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,20bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,75G
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bd.-Cr.	4½	101,75G
Unk. do. rückz. à 100	5	112,70bz
do. do. rückz. à 110	5	106,30bz
do. do. do.	4½	102,10G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	106,90G
do. do. rückz. à 110	4½	102,25G
Kruppsche Obligat. abgest.	5	110,00bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,25G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,75G
do. do.	4½	102,30G
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Schwed. R.Hyp. Pfd. de 1874	4½	98,25G

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1878	1879	
Aachener Diskonto	5	—	95,25bz
Amsterdamer Bank	6¼	—	110,75 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	44,20bz G
Bergisch-Märkische Bank	6	—	109,00bz B
Berliner Cassenverein	8 9/10	8 9/10	169,00B
do. Handelsgesellsch.	0	5	106,90bz
Braunschweiger Bank	4½	4½	92,00G
Braunschw. Creditbank	4⅔	5⅓	95,00 bz G
Breslau. Diskontobank	3	5½	94,00bz G
Coburger Creditbank	4½	5	87,50bz
Darmstädter Bank	6¾	—	149,40bz
do. Zettelbank	5¼	5⅙	106,00G
Dess. Creditbank, neue	3	—	86,25G
do. Landesbank	8½	—	122,00bz G
Deutsche Bank	6½	—	143,60bz G
do. Genossenschaft	5½	7	112,25G
Disconto-Commandit.	6½	—	186,60bz G
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	9⅙	—	132,60bz B
Geraer Bank	5	—	96,50bz G
Hannoversche Bank	5½	4½	102,30bz G
Leipziger Creditanstalt	6	10	148,75G
Magdeburger Bankv.	4⅙	—	80,75bz B
Meininger Creditbank	2½	—	100,25G
Norddeutsche Bank	8⅘	10	163,25bz G
Nordd. Grundcredit	0	—	57,50bz
Oesterr. Creditanstalt	8¾	11¼	— —
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	5	—	92,90bz
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Akt.	9½	—	127,30bz
Reichsbank [4½	6 3/10	5	152,20bz G
Sächsische Bank	5¾	6	118,50G
Schaffh. Bankverein	3	—	99,00bz
Schlesischer Bankverein	5	6	105,75G
Weimarische Bank	0	—	41,50bz G

Industrie-Papiere.

Bazar	8	—	116,75B
Brauerei Ahrens	1	2½	60,75bz
do. Böhmisches	10	9	111,10G
do. Bock	0	2	48,60bz
do. Königstadt	0	0	20,30bz
do. Tivoli	0	3	73,25bz G
do. Unions	0	0	47,50bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3	—	49,10bz G
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	88,75bz G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	68,00bz G
Dessauer Gas	13	13	158,50bz G
Eilenburger Cattun	2	—	64,00G
Eisenbahnb. Görlitzer	6½	—	86,25bz G
do. Oberschlesische	0	—	66,75bz G
Glauziger Zuckerfabrik	2½	—	51,50B
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	85,50B
Körbisdorf. Zuckerfabr.	5	—	79,75G
Masch.-Fabr. Anhalter	4½	—	65,00B
do. Egels	0	—	34,10bz
do. Freund	0	—	19,50B
do. Hallesche	14	—	161,00bz G
do. Hannoversche	0	—	21,50bz
do. Linke, Breslau	5½	—	77,00bz G
do. Schwarzkopff	3½	—	88,00bz G
do. Sudenburger, c.	12	13	160,00B
do. Wöhlert	0	—	30,10G
do. Zeitzer	0	—	75,00bz B
Neuß, Wagenfabrik	0	—	30,00bz G
Omnibus-Gesellschaft	10	—	92,75bz G
Pferdebahn (Greppin)	7½	—	140,10bz G
Union Tabak	6	—	65,00bz G

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	0	—	188,10G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	45,00bz G
Bochum Bergw., A.	0	—	112,50bz B
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	82,00bz G
Bonifacius	0	—	60,00bz G
Borussia, Bergwerk	0	—	110,00B
Braunschweiger Kohlen	0	—	39,00bz G
Dortmunder Union	0	—	12,75bz
do. abgest. 400 M.	0	—	17,60G
do. abgest. 300 M.	0	—	25,10bz
do. St.-Pr. A. L. A.	0	—	94,30bz
do. Part.-O. rz. 110	—	6	101,50G
Duxer Kohlenverein	0	—	39,50B
Gelsenkirchener	6	—	127,50bz G
Georg-Mar.-Bergw.-B.	0	—	103,25bz G
Greppiner Werke	0	3	37,50bz B
Harkrt. Bergwerk	6	—	105,00bz G
Harpener Bergw.-Ges.	2½	—	122,00G
Hibernia	2¾	3⅓	95,25bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	81,75G
Köln-Müsener Bergw.	0	—	34,60bz
Königs- u. Laurahütte	1½	—	129,50bz G
König Wilhelm	0	—	38,75B
Lauchhammer	0	—	45,00 bz G
Louise Tiefbau	2	—	66,00 bz G
Magdeburger	6	3⅓	127,50G
Marienhütte	2½	—	75,25bz G
do. Coni.	5	—	71,00bz G
Mechernicher	9	—	141,00bz B
Menden, Schwerte	3	—	96,25bz G

Dividende	1878	1879	
Nordhäuser Tap.-Fabr.	4	5	76,00G
Osnabrücker Stahlw. [4	0	—	76,00bz G
Phönix, Bergwerk, A.	0	—	82,90 bz
do. do. B.	0	—	— —
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	—	90,10bz
Salzwerke (Eggestorf)	5	—	94,90bz G
Schlesische Zinkhütten	5½	—	102,10bz G
do. St.-Pr.-A. [4½	5½	—	104,00bz G
Thale, Eisenwerk	0	—	52,00B
Westfäl. Draht-Indust.	5¾	—	105,75bz G
Wissener, Stamm.-Pr. [6	0	—	29,90G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	½	—	33,90bz
Altona-Kieler	6⅔	—	140,75G
Bergisch-Märkische	4	—	107,50bz G
Berlin-Anhalt	5	—	111,00bz G
Berlin-Dresden	0	+	14,50 bz G
Berlin-Görlitz	0	0	26,00 bz G
Berlin-Hamburg	10½	—	194,50bz
Berlin-Potsd.-Mgdeb.	3½	4	99,20 etw bz G
Berlin-Stettin	3,65	4¾	114,30bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	3¼	—	106,75bz
Cöln-Mindener	6 3/10	6	146,80bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	24,80bz
Märkisch-Posener	0	0	29,80 bz G
Magdeburg-Halberstadt	9½	6	146,00bz G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	99,50B
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	26,40bz G
Oberschl. A.C.D.E. [3½	8½	—	183,75bz
do. B. gar. [3½	8½	—	151,00bz G
Ostpreußische Südbahn	0	0	60,60bz B
Rechte Oderuferbahn	7	—	142,50bz B
Rheinische	7	7	158,20bz G
do. neue 20% E.	—	5	150,00bz G
do. B. gar.	4	4	98,75bz
Rhein-Nahe	0	—	11,20bz G
Stargard-Posen [4½	4½	4½	102,75bz
Thüringer A.	8	—	156,50bz G
do. B.	4	4	97,90bz G
do. C. [4½	4½	4½	105,25G
Mainz-Ludwigshafen	4	—	105,00bz B
Weimar-Gera gar.	4½	4½	52,50bz G
do. 2¼conv. [4½	—	2¼	27,75G
Berl.-Görl. St.-Pr. [5	1	—	76,00bz G
Halle-Soran-Guben [5	0	—	89,90bz G
Märkisch-Posener [5	5	5	101,00bz B
Magdeb.-Halbst. B. [3½	4⅕	3½	88,10bz G
do. C. [5	5	5	121,30bz G
Nordhausen-Erfurt [5	3⅕	—	92,75bz G
Oels-Gnesen	0	—	42,60bz G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	99,75 bz G
Rechte Oderuferbahn [5	7	—	141,40bz G
Weimar-Gera [5	0	0	35,00bz B
Saalbahn [5	0	0	45,00bz G
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	7,10bz G
Amsterdam-Rotterdam	6 7/40	—	120,75bz
Aussig-Teplitz	11	—	197,00bz B
Böhm. Westb. 5% gar. [5	5¾	—	98,40bz G
Elisabeth-Westb. gar. [5	5	5	82,00bz G
Galizische Carl-Ldw.-B.	8,214	—	112,75bz
Oesterr.-Frz.-Staatsb.	6	—	477,50à6,50
do. Nordwestbahn [5	4	—	292,00bz
do. B.	0	—	292,00B
Rumänier	2	—	52,40bz
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	7,025	—	140,25bz G
Russische Südwestb. gar.	5,86	—	66,10B
Schweizer Westbahn	0	—	19,75bz G
Südöst. (Lomb.)	9,165	—	152,50bz
Turnau-Prager	0	0	76,25bz
Warschau-Wien	9,165	—	245,00bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastricher	4½	101,00G
do. II. Em.	5	102,50G
do. III. Em.	5	102,50G
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	91,00G
do. III. L. B. do.	3½	91,00G
do. IV. Serie	4½	103,00bz G
do. V. Serie	4½	103,00bz G
do. VI. Serie	4½	103,00G
do. VII. Serie	4½	103,00bz G
do. VIII. Serie	4½	103,00bz G
do. IX. Serie	5	106,75B
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	102,00G
do. Nordb. (Friedr.-W.)	5	102,50bz G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	5½	102,25G
do. Lit. B.	4½	102,25G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	103,75bz
Berlin-Görlitzer	5	— —
do. Lit. B.	4½	101,70B
do. Lit. C.	4½	101,20bz B
Berlin-Potsd.-Magdeb. C.	4	98,90B
do. do. E.	4½	101,00G
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	98,75bz G
do. III. Em. do.	4	98,75bz G
do. VI. Em. do.	4	98,75bz G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	102,75G
do. Lit. K.	4½	102,40bz
do. 1876	5	105,60bz B
Cöln-Mindener II. Em.	4	99,40bz
do. III. Em.	4	99,40bz
do. 3½ gar. IV. Em.	4	99,00B
do. VI. Em.	4½	101,10G
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,30bz G
Magdeb.-Halberst. von 1865	4½	101,00G
Magdeburg-Wittenberge	3	85,00 etw bz B
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	102,50bz G
do. do. Lit. B.	4	98,80bz G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	— —
Oberschlesische gar. E.	3½	91,60G
do. gar. 3½ F.	4½	103,60bz
do. G.	4½	103,25B
do. gar. 4% H.	4½	103,50bz
do. von 1879	4½	103,75G
do. (Cosel-Oderberg)	5	103,30bz G
Ostpreußische Südbahn	4½	102,50B
Rechte Oderufer Pr.	4½	103,00G
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 und 64	4½	102,00bz G
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,60bz
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	— —
do. IV. Serie	4½	— —
do. V. Serie	4½	— —
do. VI. Serie	4½	— —
Mainz-Ludwigshafen 1878	5	106,40B
do. do. gar.	4½	— —
Dux-Bodenbach	5	84,10bz
do. do. II. neue	5	81,50bz
Dux-Prag	fr.	47,75bz G
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	84,30bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	91,40bz G
do. do. gar. II. Em.	5	89,20bz B
do. do. gar. III. Em.	5	88,60B
do. do. gar. IV. Em.	5	— —
Kaschau-Oderberg gar.	5	75,50 bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	80,00bz B
do. do. 1872er gar.	5	78,75bz G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	76,00 bz B
do. do. II. Em.	5	79,25bz G
do. do. III. Em.	5	74,30bz G
Oesterr. Fr.-Stsb., alte gar.	3	376,00G
do. neue gar.	3	359,00bz
do. do. neue II. Em.	5	104,80bz G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	86,60bz G
do. Lit. B. Elbthal	5	84,20bz G
Reich.-Pard. (Süd.-N.Verb.)	5	79,30G
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	269,75bz G
do. do. neue gar.	3	271,25bz
do. do. Obl. gar.	5	95,00bz G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	71,75bz G
do. Ostbahn gar.	5	68,75bz G
do. do. II. Em.	5	79,60bz
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	98,00bz G
Charkow-Asow. gar.	5	92,40bz
do. in St. à 20,40 M. gar.	5	— —
Chark.-Krementschug gar.	5	88,40bz
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	91,40bz
Jelez-Woronesch gar.	5	87,50G
Koslow-Woronesch gar.	5	94,75G
Kursk-Charkow gar.	5	91,75bz B
Kursk-Kiew gar.	5	96,50bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,60bz G
Mosko-Smolensk gar.	5	93,10 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,40bz
Rybinsk-Bologoye	5	84,10B
do. II. Em.	5	78,00bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	91,25G
Warschau-Terespol gar.	5	93,90bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,00G
do. III. Em.	5	100,00bz

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,25bz
London	1 L. S.	8 T.	20,495bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,15bz B
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	171,50bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	213,50bz
Warschau	100 SR.	8 T.	213,75bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,41G
20-Francs-Stücke	16,25bz G
Dollars	4,23G
Imperials	
Oesterreichische Banknoten	171,75bz
do. Silbergulden	172,00G
Russische Banknoten	214,60bz

Prämienschlüsse.

	März.	April.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	111¼ / 1½	112 / 3
Köln-Mindener	—	—
Galizier	115½ / 1½	116 / 2½
Mainz-Ludwigshafen	107½ / 2	109 / 3½
Oberschlesische	187½ / 3½	190 / 5
Oesterr. Nordwestbahn	296 / 7	300 / 12
Rheinische	—	—
Rumänische	52½ / 1½	54½ / 1¾
Rechte Oder-Ufer	—	—
Breslau-Schw.-Freib.	—	—
Darmstädter	152½ / 3½	154½ / 5
Deutsche Bank	148 / 4	—
Disconto-Commandit	191½ / 92 / 5	—
Preuß. Boden-Credit.	94½ / 2	—
Laurahütte	133½ / 34½	136 / 7
1860er Loose	125½ / 1½	—
Oesterreich. Goldrente	75¾ / ¾	76¼ / 1
Ungarische Goldrente	89⅖ / 0,90	89¾ / 1¼
Italiener	83⅖ / ⅗	83½ / 1
Russen, neue	89 / ¾	89¼ / 1¼
Russische Noten	217 / 2	218 / 3
Neue Orient II	60,90 / ¾	61¼ / 1¼
Franzosen	484 / 7 / 6½	—
Oesterreichische Kredit	540 / 9	—

Leipziger Börse vom 22. März.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	99,65G
do. 1000 M.	4	99,65G
do. 500—200 M.	4	99,65G
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	76,75bz
Königl. Sächs. Renten-Anl.		
do. 1000 M.	3	76,85G
do. 500 M.	3	77,60bz
do. 300 M.	3	78,00bz
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,00G
do. v. 1830 200—25 T.	3	98,00G
do. do. v. 1855 100 T.	3	88,00G
do. do. v. 1847 500 T.	4	100,75G
do. do. 1852—68 500 T.	4	100,70bz
do. do. v. 1869 500 T.	4	100,70bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	100,60G
do. do. v. 1869 100 T.	4	100,60G
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	100,75G
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	100,60G
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	100,70G
do. do. do. 100 T.	4	100,60G
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	91,75bz
do. do. Lit. B. 25 T.	4	99,50G
Aussig-Teplitzer von 1872	5	103,00bz G
do. von 1874	5	104,75G
Böhmische Nordbahn 1871	5	80,00G
Buschtiehrader, alte	5	82,50bz G
do. von 1871	5	80,50G
do. von 1872	5	80,00bz
Graz-Köflacher von 1872	5	73,50B
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	83,50G
Prag-Turnauer von 1874	5	96,00G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,25G
do. do.	5	102,00bz
do. Em. 1875	5	104,50B
Leipziger Stadt-Oblig. 1868	4½	103,90bz
do. do. 1876	4½	104,50bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	107,00B
do. do. St.-Prior.	5	114,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800324-11/fragment/page=0003
DFG

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich am hiesigen Platze

Leipzigerstrasse Nr. 4,

vis-à-vis Café Lauffer,

ein Band-, Putz- und Weisswaaren-Geschäft

en gros & en detail.

Emil Salomon, Leipzigerstrasse Nr. 4.

Bekanntmachung.

Der Polizei-Sergeant **Weber**, welcher den 23. District beaufsichtigt, wohnt jetzt

Wettinerstraße Nr. 23.

Halle a/S., d. 19. März 1880. **Die Polizei-Verwaltung.**

Das Sommerhalbjahr der hiesigen ersten Knabenbürgerschule und der ersten Töchterschule, welche beide von der Mittelstufe ab nach dem Lehrplane der Mittelschule arbeiten, beginnt **Donnerstag am 1. April c.** Vormittags 8 Uhr mit der Prüfung und Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen im Schulhause der ersten Bürgerschule.

Im Aufnahmetermine sind vorzulegen ein Abgangszeugniß, das Taufzeugniß und der Impf-, event. Revaccinationsschein.

Vorläufige Anmeldungen anzunehmen, bin ich täglich in meiner Wohnung, Rammthorstraße 24, bereit.

Eisleben, am 15. März 1880.

Sommer. Rector.

---

10. Quedlinburger Pferde-Lotterie.

Ziehung: am 31. Mai 1880. — Hauptgewinn: 6000 ℳ Werth.

Loose à 3 Mark sind zu beziehen durch den

General-Agenten Carl Krebs in Quedlinburg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Obige Loose bei: **E. Haassengier, J. Barck & Co., C. H. Wiebach,** Leipzigerstr. 2, in der Expedition der **Hallischen Zeitung,** der Saale-Zeitung und des Tageblattes, **J. Neumann's Cigarrengeschäfte, Gustav Thielicke,** Klausthor-Vorstadt, **Steinbrecher & Jasper, R. Penne** u. **J. R. Strässner** in **Halle; A. F. Hartmann** in **Diemitz; Louis Zehender** in **Merseburg; Th. Merckell** in **Eisleben; H. Hüttenrauch** in **Aisleben a/S.; A. Baldamus** in **Schkeuditz; L. Schmidt** u. **L. Mogk** in **Brehna; F. H. Langenberg** und **F. C. Demand jr.** in **Lauchstedt; Carl Brandt** in **Teutschenthal; K. Schreck,** Kurschmied in **Roßleben a/U.; A. Mahler** in **Dürrenberg; Wilh. Löchel** u. **Emil Angermann** in **Löbejün; Gust. Schöneburg** in **Bibra i/Thür.; Carl Beyer** in **Wiehe; H. Schirrmeister** in **Herzberg a/E.; H. Pusch** in **Heldrungen; Rud. Angermann** in **Hohenmölsen; F. Hartmann** und **W. Schneider** in **Querfurt; Carl Krebs** in **Zörbig.**

Brauerei-Verkauf.

Die in weiten Kreisen bekannte Dampfbrauerei des in Concurs gerathenen **Robert Kühn** in **Königsee** kommt

nächsten 3. April Vormittags 10½—12 Uhr

zur gerichtlichen Versteigerung.

Es bietet sich für einen strebsamen Brauer besonders günstige Gelegenheit, sich mit verhältnißmäßig geringem Capital eine sichere Existenz zu schaffen, da die Kleinbrauerei in der ganzen Umgegend aufgehört hat und das in **Königsee** gebraute Bier weithin verfahren wird; die städtische Consumsteuer wird in diesem Falle zum größten Theil zurückvergütet.

Das zugehörige sehr frequent gewesene Sommer-Schanklokal mit Marmorkegelbahn, kommt einige Tage später, ebenso wie die beiden in der Stadt belegenen Wohn- u. Schanklhäuser zum gerichtlichen Verkauf.

Die Faßtage — für Lager wie für Export — **kommt den 3. April Nachmittags zur Versteigerung** und bei Uebernahme derselben kann, wegen Verhandensein eines, **mit festem haltbaren Eise,** gefüllten Eiskellers, **die** für Rechnung der Masse **im Betriebe erhaltene Brauerei,** auch jetzt **im Betriebe erhalten werden.** Nähere Auskunft ertheilt der Masse-Curator Herr Bürgermeister **Ed. Dinkler** und der Unterzeichnete.

Rob. Obstfelder.

Das Grundstück ist gerichtlich auf ℳ 500 und die Brauerei mit vollkommen d. Zeit entsprechenden Einrichtungen auf ℳ 27680 abgeschätzt, und soll der Zuschlag erfolgen, sobald ¾ dieser Taxe oder mehr geboten ist.

Verkauf Englischer Pferde.

Unser erster diesjähriger Transport, bestehend aus 24 Stück **persönlich in England** ausgewählter Pferde, ist eingetroffen. Es befinden sich dabei **Reitpferde erster Klasse** für **schweres** und **leichtes Gewicht,** renommirte **Jagdpferde,** sowie guter Pferde, sicher im Geschirr wie unter dem Sattel.

Wir empfehlen dieselben bestens und stehen solche von heute ab zum Verkauf

Leipzig, 20. März 1880.

Bieler & Bujarsky.

Pianino, neu, hochelegant, zu verk. **Wörmlitzerstraße 16.**

Eine hochtragende **Zugkuh** verkauft Schiepzig Nr. 49.

Für Landwirthe.

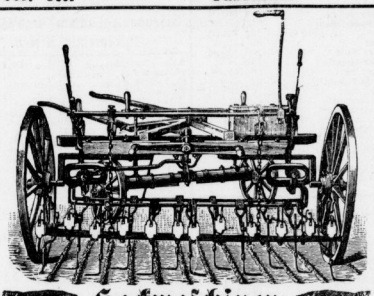
Unser Lager von **glasirten Kuh-** und **Pferdekrippen, Schweinetrögen, Abzugsrinnen, Thonröhren** zu **Wasserleitungen, Drainröhren** in allen Weiten, künstlichen **Pflastersteinen** zu **Stallpflasterungen** ꝛc. sowie **Düngegyps vorzüglichster Qualität** halten zu **billigsten** Preisen bestens empfohlen.

Ed. Lincke & Ströfer, Mötzlicher-Weg 1.

Friedrich Arnold,

Halle a/S.

Markt 13.	Markt 24.
Flanelle, Friese, Plätt-, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken, Wachs- u. Ledertuche, Unterbeinkleider, Jacken, wollene Hemden, Drelle, Leinen etc. etc.	Tapeten, Borden, Goldleisten, Rouleaux, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken, Angoradecken, Cocos- und Manilla-Fabrikate.



Hackmaschinen

nach **Priest & Woolnough,** mit und ohne Vorderlenker, nach **Smyth,** mit und ohne Hebevorrichtung, empfehlen zu billigst. Preisen z. bevorstehenden Hackperiode

Hermann Laass & Co.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei,

Neustadt-Magdeburg.

Eisernes Baumaterial

liefert als langjährige Specialität schnell, sachgemäss und billigst

Otto Neitsch, Halle a/S.

Grösstes Lager von **walzeisernen Trägern, fertigen Säulen, Bauschienen 5″ u. 9″** hoch, **Baueisen** jeder Art. **Eisenconstructions-Werkstätten** in Verbindung mit **Bau-Eisengiesserei** I. Ranges.

Am 1. März 1880 über 25000 Ctr. vorjähriger billiger Bestände.

Drahtseilbahnen,

neueste Verbesserungen. Deutsche Reichspatente.

Theodor Otto. Schkeuditz.

Auf dem Rittergute **Dieskau** bei Halle a/S. steht ein 6jähr. Hannöverscher dunkler **Fuchswallach,** geritten und gefahren, zum Verkauf.

Offiziere und Beamte erhalten Darlehn durch **Bleil,** Berlin, Skalitzerstraße 12.

Zu **Roll-Läden** empfehlen wir sauber gearbeitete **Jalousiestäbe** aus astfreiem **Kieferholz** zu billigem Preise.

Hensel & Müller, Halle.

---

35 Schock **Erbsenstroh** ist billig zu verkaufen bei **Wilh. Wicke** in Dederstedt.

Ein **Gut,** 500 Acker bester Boden, 9 Pferde, 70 Stück Rindvieh, 200 Schafe, schöne Schweinezucht, bed. Milchwirthschaft, gute Gebäude, habe für den billigen Preis von 68,000 Thlr. möglichst rasch bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Bernhard Pfaffe, Weimar in Thüringen.

Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten u. Heiserkeit empfiehlt à ℔ 1 ℳ

Joh. Mitlacher, Poststraße 10.

Pelzsachen

übernimmt zum **Conserviren**

Chr. Voigt.

Giftfreie Eierfarben

in neun prachtvollen **Nüancen,** à Päckchen 10 ₰, empfehlen

Helmbold & Co.,

Halle a/S., Leipzigerstr. 109.

Ungar. Weine.

Rothe u. **weiße Tischweine,** wie **Tokayer** und andere **süße Ausbrüche** als **Medicinal-Weine, unter Garantie der Reinheit,** von

Franz Leibenfrost & Co.,

K. K. Hofweinhandlung, gegründet **Wien 1773,** Filiale **Hannover,** empfehle nach billigstem Preis-Courant.

G. Gröhe,

Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 52.

---

1 ält. gebild. **Landwirthin,** in ff. Küche, Bäckerei, Einmachen, Schlachten, sowie in all. Zweigen d. Oeconomie gründl. erfahren, welche der Wirthschaft selbständ. vorstehen kann, m. 5-, 6- und 8jährig. Attest. sucht 1. April Stelle durch

Frau Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.

Bei **Ludw. Hofstetter,** Buchhandl. in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 17, ist zu haben:

100 Polterabendscherze

zum Vortrage für **einzelne Damen und Herren** und zur Aufführung durch **zwei und mehrere Personen.**

Von Alvensleben.

5. Auflage. Preis 1 ℳ 50 ₰.

Herr Kaufmann **Wilhelm Schröder** in **Holleben** nimmt für dort und Umgegend Annoncen für unsere Zeitung an.

Halle a/S., d. 19. März 1880.

Expedition der Hallischen Zeitung im **G. Schwetschke'**schen Verlage.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Dorothea** mit dem pract. Arzt Herrn Dr. **J. Pinner** in Fraustadt beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Glogau, 20. März 1880.

B. Kronheim und Frau.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800324-11/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 71 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 24. März 1880.

Deutsches Reich.

— Die Meldung von der körperlichen Angegriffenheit des Statthalters in den Reichslanden, Feldmarschalls v. Manteuffel, wird auch von officiöser Seite bestätigt; indessen verlautet doch auch gleichzeitig, daß die Differenzen zwischen dem Statthalter und dem Staatssecretär Herzog tiefer greifen, als man anfänglich hier zugestehen mochte. Es fehlt nicht an Bemühungen, einen Ausgleich herbeizuführen, doch scheint denselben ein Erfolg bis jetzt nicht zur Seite zu stehen, und das Gerücht, daß der Staatssecretär seine Rückberufung nach Berlin für eine andere Stelle erhalten werde, ist einstweilen nicht als leere Vermuthung von der Hand zu weisen.

— Der König von Sachsen hat das Protektorat über die für dieses Jahr projektirte Ausstellung der deutschen Wollen-Industrie in Leipzig übernommen.

— Wie aus München geschrieben wird, scheint sich der neue Minister des Aeußeren, Frhr. v. Crailsheim auch mit der Kirche auf guten Fuß stellen zu wollen. Er hat bereits dem päpstlichen Nuntius Noncetti und dem Erzbischof Steichele Besuche abgestattet, was die ultramontane Presse mit besonderer Befriedigung registrirt. Zum Bevollmächtigten Bayerns im Bundesrathe ist Herr v. Lutz ernannt, so daß derselbe jetzt (mit der Leitung des Kultusministeriums und dem Präsidium des Ministerrathes) drei Funktionen in sich vereinigt. Außerdem ist er neben dem Kriegsminister, Herrn v. Maillinger, oben persona gratissima, was man von einigen seiner älteren Ministerkollegen nicht sagen kann.

— Auf Anregung des Bankpräsidenten Herrn von Dechend war eine Commission resp. Jury zusammengetreten, bestehend aus den Herren Professoren J. Lessing, Mandel, Menzel, A. v. Werner und Geh. Rath Hitzig, um die künstlerische Ausstattung der deutschen Reichskassenscheine in Erwägung zu ziehen. Diese Commission hat, wie wir hören, beschlossen, folgende Künstler zur Ausarbeitung neuer Entwürfe aufzufordern: die Herren Professoren E. Ewald, O. Knille und P. Thumann in Berlin, Professor Th. Grosse in Dresden, Professor P. Jansen in Düsseldorf, Professor F. Keller in Karlsruhe, Baumeister Luthmer in Frankfurt a. M., Baumeister Schill in Stuttgart und Maler R. Seitz in München. Jeder von diesen Künstlern erhält für seine Entwürfe ein angemessenes Honorar und der Jury ist die Wahl des dem Zwecke am Besten entsprechenden Entwurfes überlassen. Dahin ist eine von uns in Nr. 68 gebrachte Mittheilung zu ergänzen.

— Die ständige Deputation des Kongresses deutscher Volkswirthe, welche Sonnabend im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dr. Braun zu einer Sitzung versammelt war, hat beschlossen, den 19. volkswirthschaftlichen Kongreß vom 21. bis 24. October d. J. in Berlin abzuhalten. Die vorläufig festgestellte Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände: 1) Der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn und internationale Zolleinigungen. 2) Die gegenwärtige Lage der Eisenindustrie und die Zölle. 3) Die internationale Edelmetallbewegung. 4) Die Revision der Hypothekenbank- und Actiengesetzgebung. 5) Die Versorgung Europas mit Brot. 6) Die Besteuerung des Kapital-Umsatzes (Stempelabgaben). 7) Kolonisation und Auswanderung.

Parlamentarisches.

Der Bericht der Militärcommission ist am Donnerstag festgestellt und doch noch in mehreren Punkten erheblich verändert worden. Hierdurch hat das Erscheinen des Berichtes eine kurze Verzögerung erfahren. Derselbe wird jedenfalls in den nächsten Tagen zur Vertheilung und sofort nach den Ferien im Plenum des Reichstages zur Berathung gelangen. Die erheblichsten Veränderungen hat, abgesehen von der Friedenspräsenzziffer für das neue Septennat auf 427 274 Mann, welche im Etat aufgeführt ist, der § 3 erfahren. Derselbe lautet nach den Beschlüssen der zweiten Lesung vollständig wie folgt:

Auf diejenigen Mannschaften, welche nach Erlaß dieses Gesetzes wegen hoher Loosnummer oder wegen geringer körperlicher Fehler der Ersatzreserve erster Klasse überwiesen werden (§ 25, Abs. 1 und Abs. 2b des Reichsmilitärgesetzes), finden, so weit dieselben nicht auf Grund der Ordination oder der Priesterweihe dem geistlichen Stande angehören, in Ergänzung ihrer bisherigen Verpflichtungen die nachfolgenden Bestimmungen Anwendung:

1) Dieselben dürfen im Frieden zu Uebungen einberufen werden. Die Zahl der zur ersten Uebung und der zu wiederholten Uebungen einzuberufenden Mannschaften wird durch den Reichshaushaltsetat festgesetzt. Ersatzreservisten, welche geübt haben, verbleiben während der Gesammtdauer ihrer Ersatzreservepflicht in der Ersatzreserve erster Klasse.

2) Die Auswahl der Uebungsmannschaften erfolgt bei der Ueberweisung zur Ersatzreserve erster Klasse im Aushebungsgeschäft. Zunächst sind die Freigelosten nach der Reihenfolge ihrer Loosnummer heranzuziehen, sodann diejenigen Mannschaften, welche wegen geringer körperlicher Fehler an die Ersatzreserve erster Klasse überwiesen werden, nach Maßgabe des Lebensalters und der besseren Dienstbrauchbarkeit.

3) Diese Uebungspflicht erstreckt sich auf vier Uebungen, von welchen die erste eine Dauer von zehn, die zweite eine Dauer von vier und die beiden letzten eine Dauer von je zwei Wochen nicht überschreiten sollen. Der Gestellungstag für die erste Uebung ist den Uebungspflichtigen im Aushebungsgeschäft bekannt zu machen. Erfolgt die Einberufung zu einem späteren Termin, so kommt die Zwischenzeit auf die Dauer der Uebung in Anrechnung. Letztere Bestimmung findet keine Anwendung, wenn die spätere Einberufung auf Ansuchen der Uebungspflichtigen, oder wenn mit dem Einvernehmen der Civilverwaltung, im Interesse der Uebungspflichtigen eine Verschiebung des Termins der Einberufung erfolgt.

4) Jungen Leuten von Bildung, welche sich während ihrer Dienstzeit selbst bekleiden, ausrüsten und verpflegen und welche die gewonnenen Kenntnisse in dem vorschriftsmäßigen Umfange dargelegt haben (§ 11 des Gesetzes vom 9 November 1867) steht für die erste Uebung unter denjenigen Truppentheilen die Wahl frei, welchen für das betreffende Jahr die Ausbildung von Ersatzreserven übertragen ist.

5) Die Uebungspflicht erlischt, wenn die ausgewählten Mannschaften innerhalb vierwöchentlicher Frist nach dem unter 3 bezeichneten Gestellungstage zur Uebung nicht einberufen sind. Zu der Gestellungstag auf Ansuchen des Uebungspflichtigen oder mit dem Einvernehmen der Civilverwaltung im Interesse des Uebungspflichtigen verschoben worden, so ist für dies Erlöschen der Uebungspflicht statt des unter 3 bezeichneten, der verschobene Gestellungstag maßgebend.

6) Von der Uebungspflicht können die Mannschaften nach Maßgabe des § 59 des Reichsmilitärgesetzes befreit werden. Jede Einberufung zum Dienst im Heere zählt für eine Uebung. Schifffahrttreibende Mannschaften sollen zu Uebungen im Sommer nicht eingezogen werden.

7) Die Jahreszeit, in welcher die Uebungen stattfinden sollen, wird zwischen Militär- und Civilbehörden unter Berücksichtigung der bürgerlichen Interessen vereinbart.

8) Uebungspflichtige Ersatzreservisten unterstehen in Bezug auf Auswanderungserlaubniß, Entlassung aus der Staatsangehörigkeit, Besoldung des Einberufungsbefehls so wie als Angehörige des activen Heeres während einer Uebung den für Reservisten und Wehrleute geltenden Vorschriften.

Halle, den 23. März.

Der Verein der Krieger vom 2. September 1870 hielt gestern Abend zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers im Vereinslocale „Paradies", wie alljährlich, ein Festmahl ab.

— In der gestern Abend im goldenen Ring abgehaltenen Versammlung des Protestantenvereins wurden mehrere religiös-kirchliche Fragen in freier Besprechung verhandelt. Namentlich wurde die geschichtliche Entwickelung des Sacramentes des heiligen Abendmahls, sowie dessen tief religiöser Sinn und Bedeutung eingehend erörtert. Als Delegirte für den in der Pfingstwoche zu Gotha stattfindenden Protestantentag wurden die Herren Stadtrath Hildenhagen und Dr. Richter gewählt.

— In der gestrigen Notiz betreffend die Ausstellungsarbeiten der Haym'schen höheren Töchterschule ist bei Klasse VIII statt Stickereien — Strickereien zu lesen.

Ornithologisches.

Auf unsere Mittheilung in der Donnerstags-Beilage vom 14. d. Mts. über Nistkästen für höhlenbrütende Vögel geht uns eine Entgegnung zu, die wir, da sie offenbar aus sachkundiger Feder kommt, gern hier abdrucken.

„Die in Ihrer Beilage vom 14. d. Mts. beschriebene Einrichtung des Nistkastens mit Zwischendeck und Sitzstange im Innern ist nach vielseitig angestellten Proben, trotzdem sie der von Dr. Gloger erdachten entspricht, nicht practisch. Die Vögel nisten gewöhnlich oben auf dem Zwischendeck und sind dann dem Raubzeug leicht zugänglich. Auch ein Sitzstab im Innern des Kastens ist — mindestens überflüssig. Keine Baumhöhlung enthält Zwischendecke oder Sitzstäbe und in der Herstellung der Nisthöhlen muß man sich doch vor allen Dingen zu allererst an die uns von der Natur gewährten Vorbilder halten. Einfache Kästen, dicht und fest gebaut, wie sie vor etwa 5 bis 6 Jahren der Verschönerungsverein in Halle hat anbringen lassen und wie solche von dem Vogelschutzverein daselbst auch im vorigen Jahre auf den Promenadenbäumen befestigt sind, genügen vollkommen. Dieselben sind am besten für Staare aus halbzölligen, unbehobelten Brettern, deren Kanten behufs gutem Anschluß mit dem Hobeleisen abgestoßen sein mögen, 40 cm hoch, 17 cm im Lichten weit, mit 5 cm im Durchmesser haltendem Schlupfloche, unter dem sich außen ein Sitzstäbchen befindet; für Meisen seien sie 30 cm hoch, 10 cm weit und mit 2½ cm großem Schlupfloch. Gartenrothschwänzchen nehmen eben solche Kästen ohne solches Flugloch an, dessen Deckstück halb geöffnet ist, während der Hausröthling gern mit dem Nistloche in einer Mauer, mit einer ihres Halses derautzten Steinflasche in der Lehmwand, ja mit einem faustgroßen nicht zu flachen Loche in solcher Wand vorlieb nimmt. Fliegenschnäpper nisten in einfachen offenen Kästchen mit Dachbrettchen. Uebrigens liefert Herr Schumann in Halle, Steinstraße wohnhaft, recht hübsche Nistkästchen aller Art und giebt zugleich eine Anleitung zur Anbringung derselben mit. Von ihm hole man Proben, will man sich seinen Bedarf selbst fabriciren und vermag solches nach obigen Angaben noch nicht!"

Verhandlungen der Strafkammer des Landgerichts Halle

am 15. März 1880.

Präsident: Landgerichtsdirektor Schmidt; Beisitzer: Landgerichtsräthe Dr. Thümmel, Pfitzner, Metsch und Landrichter Hellweg; Staatsanwalt: Assessor Berndt; Gerichtsschreiber: Sekretär Hüneke.

Der Dienstknecht Gottlieb Friedrich Kohlemann aus Groß-Wiedemar und der Dienstknecht Eduard Gröber ebendaher, werden wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung eines Menschen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit mit 1 Monat resp. 3 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Arbeiter Carl Friedrich Wilhelm Hammer aus Merseburg, noch nicht 16 Jahre alt, aber bereits wegen Diebstahls vorbestraft, hat sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Am 15. Februar d. J. früh bemerkte der Bäckermeister Köhler in Merseburg, daß die Nacht vorher bei ihm eingebrochen und gestohlen worden war, es fehlten ihm aus dem unverschlossen gehaltenen Schreibpulte, welches in der Ladenstube steht 10 ℳ baares Geld und 11 Stück Cigarren. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf Hammer, der, mit den Lokalitäten wohl vertraut, am Abend vorher bei Köhler zum Besuch gewesen war. Ein mit demselben vorgenommenes Verhör ergab, daß der Verdacht begründet war. Hammer räumte ein, in der Nacht zum 15. Februar durch den offenen Thorweg in das Köhler'sche Grundstück gelangt zu sein, hier eine Scheibe der Ladenstube eingedrückt zu haben und durch das geöffnete Fenster in dieselbe eingestiegen zu sein; die gestohlenen Gegenstände wurden ihm wieder abgenommen. Unter Annahme mildernder Umstände, welche in dem Geständniß und der großen Jugend begründet ist, wird Hammer nur zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Bierbrauer Friedrich Emil Becker aus Aßleben a. S. hatte gegen das ihn wegen Beleidigung des dortigen Nachtwächters Kühnel zu 25 Mark Geldbuße verurtheilende Erkenntniß des Schöffengerichts Aßleben vom 11. December v. J. rechtzeitig Berufung eingelegt und kam die Sache nochmals zur Verhandlung. Seitens der Strafkammer wurde die Berufung nach erfolgter Beweisaufnahme verworfen. — Die Wittwe Marie Gorgas geborene Losse aus Delitzsch wurde vom Schöffengericht daselbst wegen eines im Juni v. J. begangenen Betruges zu 7 Tagen Gefängniß verurtheilt. Hiergegen hatte die Angeklagte rechtzeitig das Rechtsmittel der Berufung eingereicht und stand in dieser Sache heute nochmals Termin an. Die erfolgte Beweisaufnahme fiel zu ihren Gunsten aus, das erstinstanzliche Erkenntniß wurde seitens der Strafkammer dahin abgeändert, daß die Angeklagte nur mit 3 Mark Geldbuße event. 1 Tag Gefängniß belegt wurde. — Der Kaufmann Hugo Quoos, jetzt in Dresden, früher in Delitzsch ein Bankgeschäft betreibend, wegen einfachen Banquerotts vorbestraft, steht unter Anklage der Unterschlagung ihm anvertrauter Werthpapiere. Quoos stand im Jahre 1878 u. A. auch mit dem Hausbesitzer Klingner in Leipzig in Wechselverkehr; dieser lieh sich bei Quoos gegen Sicherstellung von Werthpapieren Geld und gab demselben dafür Wechselaccepte, die mehrere Male gegen Vergütung der Zinsen prolongirt, schließlich aber doch vom Acceptanten honorirt wurden. So liefen im September 1878 zwei Wechsel des Klingner über 3900 und 4500, die beim Hallischen Bankverein von Kulisch, Kämpf u. Co. zahlbar gemacht waren. Klingner konnte dieselben nicht gleich einlösen und gab Prolongationsaccept, Quoos deckte aber nur auf den Wechsel über 4500 Mark — 3000 Mark, so daß also hierauf noch 1500 Mark zu decken waren. Inzwischen brach über Quoos der Konkurs herein, Klingner mußte die beiden Wechsel, außerdem noch die restirenden 1500 Mark, die eingeklagt wurden, bezahlen. Quoos stand außer mit dem Hallischen Bankverein auch noch mit dem Bankhause Buben und Schmidt in Leipzig in Geschäftsverbindung, bei denen er als Sicherstellung Werthpapiere, unter diesen auch diejenigen des Klingner, deponirt hatte. Da sich aber das Debet des Quoos immer mehr und mehr anhäufte und er weitere Sicherheit nicht stellen konnte, so veräußerten die Genannten die überlassenen Werthpapiere, um sich zu decken. Auf diese Weise ist Klingner um 1500 Mark baares Geld gekommen, zu erdem um die deponirten Aktien, nämlich 4800 Mark Magdeburg-Halberstädter, 400 Gulden Kronprinz Rudolph Bahn, 3600 Gulden ungarische Schuldverschreibungen. Quoos hält sich unschuldig, er habe es nicht verschuldet, daß der Konkurs so plötzlich über ihn hereingebrochen, im Uebrigen habe er ganz korrekt gehandelt. Quoos wird für schuldig befunden und mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Die verehelichte Handarbeiter Haybach, Johanne geborene Ludwig aus Burgörner wurde vom Schöffengericht Hettstedt wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung der vereyelichten Arbeiter Meyer, früher bei ihr wohnend, jetzt in Hettstedt, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Hiergegen hatte die Angeklagte die Berufung rechtzeitig eingelegt und kam die Sache nochmals zur Verhandlung. Die erfolgte Beweisaufnahme fiel wider Erwarten zu Gunsten der Angeklagten aus; die Strafkammer änderte das erstinstanzliche Erkenntniß ab und verurtheilte dieselbe nur zu 10 Mark Geldbuße eventuell 2 Tagen Gefängniß. — Die verehelichte Sophie Wieprecht geborene Recke aus Wolferode hatte mit ihrer Berufung gegen das sie verurtheilende Erkenntniß des Schöffengerichts Eisleben weniger Glück. Die erfolgte Beweisaufnahme fiel zu Ungunsten der Angeklagten aus, sie wurde des Diebstahls von 62 Stück Kohlköpfen und einer Quantität

Der Storch-Glaube im deutschen Volke.

„An der Nordostseite von Halle zwischen dem Geist- und Steinthore lag ein kleiner Teich, welcher der Gütchenteich oder die Gütchengrube hieß. Aus diesem stammen die Kinder, die in Halle geboren werden. Die Glaucha'schen Kinder dagegen kommen aus dem Teiche hinter dem ehemaligen rothen Thore." So erzählt unsre heimische Sage und verräth uns damit nichts Anderes, als was die kleine neugierige Schaar im Süden und Norden des deutschen Vaterlandes noch täglich erfährt. Es ist wunderbar, daß in unserer Halle'schen Sage, wie wir sie nach Gräße mittheilen, ein Hauptzug — der Storch — fehlt, um so wunderbarer, als im Volksglauben Storch und Wasser eng zusammen gehören; doch ist der Storch eine viel zu geheimnißvolle Persönlichkeit, als daß wir nicht oft genug von ihm in Halle hätten reden hören und daß wir nicht von ihm ein Weilchen plaudern dürften.

Woher stammt der Storch-Glaube im deutschen Volke? In der Tiefe des Wassers, in geheimnißvollen Seen und goldklaren Brunnen hat die hehrste und oberste der Göttinnen, die freundliche, gnädige Holda (Frau Holle) ihren Wohnsitz. Sie ist die Alles ernährende Mutter, die sorgende Hausfrau, das unaussprechlich anmuthige, liebenswürdige Weib. Zur Mittagsstunde sieht man sie als schöne, weiße Frau in der Fluth baden und verschwinden; tief unten wird sie in ihrer schönglänzenden Wohnung von den noch Ungebornen, die im Grunde der Wasser bei ihr leben, empfangen. Dieselbe Göttin, welche über die Fluren Fruchtbarkeit und Segen bringt, ist auch die Schirmerin der Liebenden, die Segnerin der Ehen. Welches Weib die Hohe demüthig ansieht und still ihr Hauswesen beschickt, dem legt sie ein holdes Kindlein in die Arme; die aber ohne Furcht der Götter durch das Leben gehen, bleiben kinderlos und müssen einsam und freudenleer ihre Straße ziehen. Darum ziehen reine Jungfrauen in heiligen Nächten zum Brunnen und schauen hinein und ist ihnen die Göttin hold gesinnt, so zeigt der klare Spiegel das Bild des Bräutigams. Auch in den Bergen, wo die Edelsteine schlummern, schlägt Frau Holle ihre Wohnung auf, wo sie gleichwie in den Wassern die Ungebornen in schönen Palästen um sich hat. Wo man sie verehrt, da blüht im Lande Glück und Segen auf; wo man ihrer aber spottet, wo man ihr drei Mal nach einander das Opfer des Dankes versagt, da entreißt sie der ganzen Gegend den Ehesegen, indem ihre Sendboten alle Kinder in die sich öffnenden Berge locken müssen, wo sie dann für immer verschwinden. (Rattenfänger von Hameln!)

Als Verleiherin des Ehesegens war ihr der Storch heilig; als Göttin der Liebe blühte ihr der schönste deutsche Baum, die Linde; ihre Milde und Güte war so groß, daß sich einige Züge, die der Holda angehören, in der Mutter Maria wiederfinden. Daß sie im Volke noch lange fortlebte, möchte vielleicht die Halle'sche Sage beweisen, welche erzählt, daß einst bei Nacht eine Gräfin in schwarzer Kutsche zu dem Gütchenteiche gefahren und darin verschwunden sei. Bei hellem Wetter soll man heute in der Tiefe die hellen Fenster und Thurmspitzen schimmern sehen. Daß wir es hier mit der Frau Holle zu thun haben, scheint nicht unwahrscheinlich zu sein.

Bevor die Kinder zur Welt kommen, sind sie bei Holda und werden da auf das Beste gehegt und gepflegt; und wenn sie den Eltern, besonders den liebloseren, frühzeitig entrissen werden, kommen sie wieder zu der alliebenden Mutter und damit sie die Schönheiten der Oberwelt doch auch kennen lernen, begleiten sie die Holde auf ihrem segenbringenden Umzuge durch die Lande. Die ungebornen Kindlein holt aber die Mutter sich nicht selbst; der Storch ist es, der das kleine Wesen in's glückliche Haus bringt. Darum ist der Storch in Stadt und Land geehrt; hoch auf dem Giebel des Hauses legt man ihm das Fundament zu seinem Neste — ein Wagenrad, ein Symbol der strahlenden, fruchtschaffenden Sonne — und sobald er in seiner ganzen Majestät auf einem Beine steht, singen die Kinder:

Stork, stork, langebên
steist uppen högen sandstên
hest röte strümpe an,
geist as en edelmann —

oder sie bitten ihn naiv:

Klapperstorch, Uder,
Bring' mir 'nen kleinen Bruder,
Klapperstorch, Ester (?)
Bring' mir 'ne kleine Schwester,
Klapperstorch, Langbein,
Bring' mir Brüder- und Schwesterlein!

Ueberall ist er der Abgesandte der holden Göttin; sein Name „Uderbero" später „Adebar" bedeutet nach Grimm nichts Anderes als „Kinderbringer." Daß er in innigem Bezug zu der Göttin steht, beweisen schon die über ihn umgehenden Aberglauben. Im Frühjahr, wenn Holda über die Fluren schreitet und Frieden und Fruchtbarkeit bringt, fliegen Storch und Schwalbe ihr als Boten voran; beide sind des Frühlings Verkündiger. Hört ein Mädchen den Storch klappern, wird sie etwas entzwei machen; sieht sie ihn aber fliegen, so kommt sie auf den Brautwagen; und sieht sie ihn stehen, so wird sie zu Gevatter geladen. So ist der Storch der Herold der gekrönten Liebe und des Ehesegens; der Mönch von Heisterbach stellt ihn sogar als Muster ehelicher Treue auf, indem er erzählt, wie eine untreue Störchin nach einer förmlichen Jury von den Störchen zur Strafe des Ehebruchs umgebracht sei.

Hat der Storch das Kindlein gebracht, so ist das Neugeborne noch lange der großen Gefahr ausgesetzt, von den Unterirdischen geraubt zu werden. Ist doch kein Weib so fromm, daß es der hehren Frau Holda mit ganzem Herzen gedient hätte und müßte man doch immer in Gefahr schweben, daß das Kindlein einer Würdigeren in den Schooß gelegt würde. Christliche Priester vertrieben diesen Aberglauben durch einen andern: das Kind war gefeit gegen die Unterirdische, wenn ein Blatt aus der Bibel oder dem Gesangbuch in die Wiege gelegt wird, wie man es heute noch in der Mark zu thun pflegt. So hält man es für ein großes Unglück, wenn der Storch sein Nest verläßt und auf ein anderes Haus übersiedelt; wie er schon den orientalischen Völkern als ein heiliger Vogel galt, so war es auch bei unsern Vorfahren. Wo er einkehrte, da brachte er Glück und Segen mit, wo man ihn vertrieb, zog Fluch und Unheil herauf von der großen, allwaltenden Herrin, der hehren Holda.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800324-11/fragment/page=0005

Mohrrüben, ihrer Nachbarin, Bergarbeiter Gräfe gehörig, für überführt erachtet und mit Rücksicht auf frühere Bestrafungen in die vom Schöffengericht bemessene Strafe von 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Dienstknecht Ludwig Gustav Bohmann aus Freiroda wurde vom Schöffengericht zu Delitzsch von der Anklage der Erregung öffentlichen Aergernisses freigesprochen. Hiergegen hatte die Amtsanwaltschaft daselbst rechtzeitig Berufung eingelegt und stand in dieser Sache nochmals Termin an. Nach erfolgter Beweisaufnahme hob die Strafkammer das erstinstanzliche Erkenntniß auf und verurtheilte den Angeklagten zu 15 Mark Geldbuße event. 3 Tagen Gefängniß. — Der Landwirth, frühere Gefügelhändler Johann Gottlieb Dathe, jetzt in Dresden, früher hier, steht unter Anklage des Diebstahls. Dathe betrieb im Jahre 1877 hier ein Wildpretgeschäft, welchem, da Dathe selbst meist auf Reisen zubrachte, der Kaufmann Espig als Geschäftsführer vorstand. Um die Sendungen des Geflügels ꝛc. welche durchweg unter Nachnahme des Betrages anlangten, von der Bahn ꝛc. abzunehmen, mußte fortwährend Geld flüssig sein, dies war aber nicht immer der Fall. Am 22. December 1877 kam wieder eine Sendung an, Geld zum Einlösen war nicht genügend vorhanden, da erlaubte sich Dathe in Abwesenheit des Espig, kurz entschlossen, dessen Sparkassenbuch über 365 Mark, welches derselbe zufällig im Pulte liegen gelassen hatte, an sich zu nehmen, und sich auf hiesigem Leihamte, da die Sparkasse um diese Zeit geschlossen war, darauf 300 Mark geben zu lassen. Später hat er auch den Pfandschein beim Kaufmann Hirschfeld hier für 50 Mark verpfändet. Espig, welcher den Diebstahl sofort entdeckte, hat denselben nach einiger Zeit zur Anzeige gebracht. Dathe stellt die Sache wesentlich anders dar, er will den p. Espig zuvor um Erlaubniß gebeten haben, ihm das Buch leihweise zu geben, worauf dieser auch eingegangen sei. Der Gerichtshof hält sich von der Schuld des Angeklagten für überzeugt und verurtheilt ihn zu 3 Monaten Gefängniß. — Die unverehelichte Therese Wiegand aus Volkstedt, 17 Jahre alt, aber weg n Landstreichens, Bettelns, Unzucht vielfach vorbestraft, gegenwärtig in die Korrektionsanstalt nach Zeitz detinirt, ist geständig, einer hiesigen Arbeiterfamilie, die sie aus Mitleid aufgenommen hatte, aus dem verschlossenen Kleiderschranke, den sie gewaltsam erbrach, 1 Kleid, 1 Paletot, 1 Muff, 1 Handkorb, 1 Hut, 2 Röcke ꝛc. sowie 5 ℳ 50 ₰ baares Geld entwendet und diese Sachen in ihrem Nutzen verwendet zu haben. Unter Annahme mildernder Umstände erhält sie wegen schweren Diebstahls 4 Monate Gefängniß.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus der Provinz, 22. März. Zur Ausstellung von todten Gegenständen bei der bevorstehenden „landwirthschaftlichen Ausstellung" zu Magdeburg sind bis jetzt von 140 Ausstellern 14 000 qm Raum in Anspruch genommen. In Pflügen, Locomobilen und Getreidesortirmaschinen wird eine besondere Concurrenz stattfinden. Mit Vieh wird die Ausstellung sehr reich beschickt werden, da von verschiedenen Kreisen größere Anmeldungen für Pferde- und Rindviehzucht stattgefunden haben. Für Vieh sind in letzter Zeit noch besondere Ehrenpreise in Aussicht gestellt worden. Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Ausstellung eine reich und gut beschickte sein wird. — Im Laufe der letzten Märzwoche werden nachstehende landwirthschaftlichen ꝛc. Zweigvereine unserer Provinz Sachsen ꝛc. Versammlungen abhalten: 1) Am 24. d. M.: Stumsdorf, Merseburg, Möckern (bei Magdeburg), Magdeburg (Gartenbauverein), Mühlhausen i. Th. und Queis bei Delitzsch; 2) am 25. d. M.: Seehausen (Altmark); 3) am 28. d. M.: Köthschau bei Merseburg (Bienenzuchtverein); 4) am 30. d. M.: Lammsdorf bei Wittenberg (Bienenzuchtverein); 5) am 31. d. M.: Gardelegen und Magdeburg (Bienenzuchtverein). — In diesen Tagen hielt der „Obstbauverein für das Elsterthal" eine Versammlung in Crossen (Kreis Zeitz) ab. Der Vorsitzende, Hofgärtner Wiegandt, eröffnete die Sitzung unter Hinweis auf den Tod des Superintendenten Oberdieck-Herzberg, des Nestors der Pomologie, dessen Andenken der Verein durch Erheben von den Sitzen ehrte. Auf der Tagesordnung stand der Vortrag: „Der Schnitt und das Ausputzen alter Obstbäume". Leider war Referent, Handelsgärtner Herrmann-Zeitz, am Erscheinen behindert worden; jedoch trat Rosen- und Gehölzschulenbesitzer v. Burgsdorf-Köstritz ein, um den Vortrag an der Hand des Herrmann'schen Manuscripts zu halten. Derselbe erklärte auch, daß die Zeit des Veredelns jetzt herbeigekommen sei und erläuterte die gebräuchlichsten Verfahren bei demselben an mitgebrachten Modellen. Weiter wurden folgende Fragen beantwortet: 1) Läßt sich die Lage der Saugwurzeln aus der Größe der Baumkrone beurtheilen, um eine erfolgreiche Düngung vorzunehmen? 2) Welche Grundsätze sind beim Umpfropfen alter Bäume zu berücksichtigen? 3) Welche Functionen haben die Blätter der Bäume? 4) Wie schneidet man die Kronen der Bäume beim Pflanzen? Hierauf begab sich die Versammlung in zwei zur Verfügung gestellte Obstgärten, um dort von Fachmännern den Schnitt, sowie das Verjüngen alter Bäume sich zeigen zu lassen. Für die nächste Versammlung ist folgender Vortrag auf die Tagesordnung gestellt: „Der Nutzen des Obstbaumes in Bezug auf die Landwirthschaft".

⊙ Aus dem Regierungs-Bezirk Merseburg, 22. März. Im Monat Februar cr. wurden in 18 Marktorten des diesseitigen Regierungsbezirks für Getreide, Hülsenfrüchte, Rauchfutter, Fleisch u. a. Nahrungsmittel folgende Durchschnitts-Marktpreise gezahlt:

Für Weizen (pro 100 Kilogr.) 21.55 ℳ (speciell in der Immediatstadt Halle 21.19 ℳ), Roggen 18.30 (18.20) ℳ, Gerste 17.78 (18.36) ℳ, Hafer 14.80 (15.08) ℳ, gelbe Kocherbsen 27.02 (23.44) ℳ, weiße Speisebohnen 28.59 (22.50) ℳ, Linsen 37.12 (29.33) ℳ, Kartoffeln 6.77 (6.50) ℳ, Richt- oder Langstroh 4.96 (4.68) ℳ, Krummstroh 3.98 (3.58) ℳ, Heu 7.42 (7.71) ℳ; für Rindfleisch von der Keule (pro Kilogr.) 1.19 (1.25) ℳ, Bauchfleisch 1.08 (1.10) ℳ, Schweinefleisch 1.18 (1.20) ℳ, Kalbfleisch 0.93 (1.00) ℳ, Hammelfleisch 1.17 (1.15) ℳ, geräucherten Speck 1.89 (1.50) ℳ, Eßbutter 2.05 (2.50) ℳ, für Eier (pro Schock) 3.47 (3.45) ℳ.

†* Die Vergütungssätze, welche während der Zeit vom 1. April cr. bis ult. März 1881 für etwaige zu Kriegsleistungen erforderlich werdende Landlieferungen an Brotmaterial, Hafer, Heu und Stroh zu gewähren sind, betragen für nachstehende Marktorte (resp. Kreise) wie folgt:

1) In Bitterfeld: Für Roggen (pro 100 Kilogr.) 17.96 ℳ, Mehl 22.99 ℳ, Hafer 17.15 ℳ, Heu 8.39 und Stroh 4.24 ℳ; 2) in Delitzsch 18.10 resp. 23.08, 16.80, 7.71 und 3.99 ℳ; 3) in Cölleda 17.97 resp. 23.65, 15.99, 6.96 und 3.72 ℳ; 4) in Liebenwerda 17.36 resp. 22.59, 15.67, 8.58 und 4.20 ℳ; 5) in Hettstädt 18.25 resp. 24.58, 18.24, 7.72 und 4.22 ℳ; 6) in Eisleben 18.89 resp. 24.83, 17.54, 7.83 und 4.95 ℳ; 7) in Merseburg 18.58 resp. 24.05, 17.25, 8.11 und 4.37 ℳ; 8) in Querfurt 17.99 resp. 23.29, 16.70, 8.21 und 4.35 ℳ; 9) in Naumburg 18.16 resp. 23.52, 16.39, 8.36 und 4.94 ℳ; 10) in Halle 18.38 resp. 23.86, 16.86, 7.88 und 4.51 ℳ; 11) in Sangerhausen 18.09 resp. 23.51, 16.21, 7.34 und 4.83 ℳ; 12) in Herzberg 17.25 resp. 22.37, 15.55, 6.83 und 4.26 ℳ; 13) in Torgau 17.77 resp. 23.12, 16.56, 8.52 und 4.89 ℳ; 14) in Weißenfels 17.96 resp. 23.43, 16.04, 7.77 und 4.27 ℳ; 15) in Wittenberg 17.60 resp. 23.60, 16.42, 8.03 und 5.02 ℳ; 16) in Zeitz 18.51 resp. 24.61, 16.26, 9.42 und 5.33 ℳ.

M. Naumburg. In dem diesjährigen Osterprogramm der hiesigen höhern Bürgerschule — Realschule I. Ordnung bis zur Secunda — finden wir eine Abhandlung vom Rector Dr. Neumüller: Reliquiae Scholae Numburgensis Senatoriae und Schulnachrichten. Aus letzteren ersehen wir, daß die Schule, welche seit 1863 existirt, sich einer bedeutenden Frequenz erfreut. Es betrug die Schülerzahl in der höhern Bürgerschule 195, in der Vorschule 92, zusammen also 287. Die Schüler vertheilten sich wie folgt auf die einzelnen Klassen: In der Secunda waren 36, in der Tertia 41, in der Quarta 38, in der Quinta 48 und in der Sexta 32 Schüler. An der höhern Bürgerschule unterrichteten 7 Lehrer, an der Vorschule 4. Die einzelnen Klassen der höhern Bürgerschule sind den entsprechenden einer Realschule I. O. vollkommen gleichgestellt. Das Militairzeugniß für den einjährigen Dienst verleiht die Anstalt nach erfolgreichem einjährigen Besuch der Secunda. Das Zeugniß der Reife berechtigt zum Eintritt in die Prima einer Realschule I. O. Im verflossenen Schuljahr haben 8 Obersecundaner das Zeugniß der Reife erworben. Seit Michaelis 1867 haben 52 Schüler die Anstalt mit dem Zeugniß der Reife verlassen und außer diesen noch 49 Schüler mit dem Zeugniß für den einjährigen Dienst.

— rr. Wittenberg, 18. März. Das soeben ausgegebene Osterprogramm des Gymnasiums und der Vorbereitungsschule hierselbst enthält als wissenschaftliche Arbeit eine längere Abtheilung: „Kritische Studien zur platonischen und christlichen Ethik," welche den Gymnasiallehrer Dr. Karl Löschhorn zum Verfasser hat. Die Schulnachrichten (S. 41—63) sind vom Director der Anstalt, A. Rhode, verfaßt. Nach denselben wurde das Wintersemester mit einer Frequenz von 355 (217 einheimischen und 138 auswärtigen) Schülern eröffnet, von denen 278 (151 einheimische und 127 auswärtige) dem Gymnasium und 77 (66 einh. und 11 ausw.) der Vorschule angehörten. Nach einem Ueberblick über die Lehrverfassung und über die Vertheilung der Lehrfächer unter die Lehrer folgen statistische und specielle Angaben über die einzelnen Klassen der Anstalt. Das Abiturientenexamen haben 8 Oberprimaner abgelegt und bestanden. Die letzte Prüfung fand am 10. März unter dem Vorsitz des Provinzialschulraths Dr. Göbel in Magdeburg statt. Von den 5 Abiturienten erkrankte während der Prüfung einer und mußte sich entfernen, die andern wurden für reif erklärt.

† Die Mittheilung des „M. Corresp.", daß den Streckenarbeitern der Thüringischen Eisenbahn demnächst eine Herabsetzung des Tagelohnes von 1,80 ℳ auf 1,60 ℳ angekündigt sei resp. bevorstehe, wird der „Zeitzer Ztg." von zuständiger Seite als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend bezeichnet. Die Direktion denkt gar nicht an eine Herabsetzung des Lohnes, der übrigens, wie der „M. Corresp." ganz falsch berichtet, gar nicht überall eine gleichmäßige Höhe hat, sondern an den verschiedenen Stationsorten verschieden ist.

† Nach dem Ausspruch der Aerzte sind in Weißenfels die Masern seit langen Jahren nicht in solcher Weise aufgetreten, wie während des gegenwärtigen Winters. Außer einer sehr großen Anzahl von Kindern sind mehrere Erwachsene von jener Krankeit befallen. Bei den Osterprüfungen, welche dieses Jahr nicht öffentlich (im Rathhause), sondern in den Klassen abgehalten wurden, fand man manche Bank nur halb besetzt; die Fehlenden lagen fast ausnahmslos an den Masern erkrankt.

† Herzog Georg von Meiningen ist mit seiner Gemahlin, der Freifrau von Helrburg, und seinem Sohne, Prinz Friedrich, aus Sizilien nach Neapel zurückgekehrt. — Prinz Ernst wird die in Straßburg begonnenen Studien auf der Universität Leipzig fortsetzen.

† In Eisenach hat am 14. d. die Mühewaltung im Sammeln von Cigarrenspitzen ꝛc. einen großen Erfolg öffentlich darlegen können; es hat diese daselbst durch Rentier Nicolai mit Hingebung und Ausdauer eingeführte und von verschiedenen Seiten unterstützte Sammelmethode an sich werthloser Kleinigkeiten in diesem Jahre einen Gesammterlös von 742 Mark erzielt und am 13. d. sind davon nicht weniger als 50 arme Confirmanden mit Kleidungsstücken sehr reichlich bedacht worden. Im Jahre 1876 wurde dieses Sammeln dort begonnen und erzielte damals die Mittel zur Bekleidung von zwei Confirmanden; die bewährte Ausdauer hat das Ergebniß in kaum 5 Jahren zu der vorbezeichneten Höhe gesteigert.

† Nach dem Hauptetat der Stadt Suhl für 1880—81 ist die Kommmalsteuer auf 180 Proc. erhöht worden.

† Bei Zeitz wurde in diesen Tagen von dem Forstkandidaten Lange ein Königsadler geschossen.

† In der Elbe ist während der letzten Tage das Wasser noch weiter gefallen. Außig meldete am 19. eine Wasserhöhe von 1,00 m über das Normale, Dresden am 18. 0,06 m und am 19. von 0,07 m über Null. Der Pegel der fiskalischen Strombrücke bei Wittenberg zeigte am 19. einen Wasserstand von 2,80 m über Null, am 20. einen solchen von 2,64 m und am 21. Nachmittag von 2,50 m an.

Kunst und Wissenschaft.

— Der „Mgd. Ztg." geht die höchst bedauernswerthe Nachricht zu, daß Frau Ludmilla Assing-Grimelli, Nichte Varnhagen v. Ense's und Herausgeberin seiner Tagebücher, in Folge übermäßiger literarischer Arbeit in Florenz irrsinnig geworden ist und der dortigen Irrenanstalt (Manicomid di S. Bonifazio) überwiesen werden soll.

— In der Staatsporcellanfabrik von Sèvres in Paris sind mehrere höchst werthvolle Kunstgegenstände, darunter eine Krone aus weicher Erde, ein Meisterwerk aus dem letzten Jahrhundert, das über 100 000 fr. werth ist, abhanden gekommen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

— In Warschau wird die Erbauung eines Athenäums, d. h. eines Gebäudes zur Unterbringung der öffentlichen Sammlungen, an dem es bisher fehlte, projektirt. Das Haus soll auch für die Versammlungen gelehrter Gesellschaften und für die Abhaltung von Konzerten dienen. Die Kosten sind vorläufig auf 400 000 Rubel angesetzt.

— Der badische Hofmaler, Herr Albert Gräfle in München, hat dem germanischen Museum zu Nürnberg eine Schuld-Urkunde der Kaiserin Maria Theresia, einige Proklamationen des Delegirten der ersten französischen Republik an die Bewohner des damals vorderösterreichischen Breisgaues, und endlich eine Handschrift der „goldenen Bulle" geschenkt. Die letztere, aus dem 15. Jahrhundert stammende Handschrift, welche ursprünglich in der Jesuitenbibliothek zu Landsberg am Lech ihren Platz hatte, wurde vor vielen Jahren von Herrn Gräfle bei einem Käsehändler zu München entdeckt.

Vermischtes.

[Ueber die Gotthardbahn] machte der Direktor der Jurabahn, Martin, im bernischen Verein für Handel und Industrie folgende Angaben: Der große Tunnel wird nach der Ansicht der Techniker nicht vor 13 bis 14 Monaten, die Bahn selbst nicht vor $1^1/_4$ bis $2^1/_2$ Jahren dem Betrieb übergeben werden können. Die Fahrzeit wird nach dem bereits im Entwurfe vorliegenden Fahrplan von Luzern nach Mailand (340 Kilometer) circa 11 Stunden betragen, von Bern nach Mailand 14 Stunden; der Fahrpreis für die erste Klasse etwa 40 Fr., für die zweite Klasse 30 Fr. Die Gotthardbahn ist von allen Bahnen die theuerste, da deren Anlage (die Mont-Cenis-Bahn inbegriffen) auf 1 Millionen Franken per Kilometer zu stehen kommt. Das verzinsbare Obligationen-Kapital beläuft sich auf 80 Millionen Franken, was (die verschiedenen Ausgaben für die Bahnhöfe, die Reservefonds u. s. f. inbegriffen) einen jährlichen Reinertrag der Bahn von $4^3/_4$ Millionen Franken erfordert.

[Bei der letzten Bürgerschaftswahl in Hamburg] sind recht kuriose Wahlzettel in den Urnen vorgefunden worden. Einer derselben trug z. B. die Aufschrift: „Otto Bismarck — Hony soit qui mal y pense" Eine andere lautet: „Geld nach der Kneipe zu tragen, ist keine Kunst, aber zwanzig Mark im Haushalt zu ersparen, das ist eine Kunst."

[Die Stadt Braunschweig] ist in den letzten Tagen durch einen Mord in Schrecken versetzt worden. Der Pastor emer. Langheld, ein Sonderling, ein Geizhals von ganz besonderer Art, ist in seinem Zimmer als Leiche gefunden worden. In seinem Schädel fanden sich mehrere Eindrücke des stumpfen Endes eines vorgefundenen Hammers. Man hat die Mörder bisher nicht entdeckt. Der Ermordete war in Braunschweig seiner Lebensgewohnheit wegen, besonders in seiner Nachbarschaft, sehr bekannt. Er trieb die Bedürfnißlosigkeit bis auf's Aeußerste. Das Abhalten regelmäßiger Mahlzeiten hatte er sich ganz abgewöhnt. Von der Mauer seines Hauses aus legte er eine große Stange schräg in die Oker, wodurch schwimmende Gegenstände aufgehalten wurden, welche er dann herausfischte und als Beute betrachtete. So erlangte er Holz, Reisig, Schilf und Stroh, welches sein Heizmaterial im Winter bildete. Auch eine Anzahl von Flaschen erhaschte er auf diese Weise. Das, womit der Geizhals seine Blöße bedeckte, war kaum noch Kleidung zu nennen, so zerlumpt und schmutzig war sein äußerer Mensch. Fest steht aber, daß Langheld ein nicht unbedeutendes Vermögen besessen hat. — Die Braunschweigische Polizeibehörde erläßt eine darauf bezügliche Bekanntmachung, in welcher eine Reihe von Obligationen aufgezählt werden, im Betrag von ca. 40 000 ℳ, die vermuthlich im Besitz des Pastor Langheld gewesen und von den Mördern geraubt sind.

[Die billigste Regierung] hat unstreitig die Republik Paraguay. Das Budget pro 1880 weist an Gehältern auf: Für den Präsidenten 2000 ℳ, für jeden Minister 200 ℳ, für jedes Congreßmitglied 2000 ℳ, zahlbar in fünf monatlichen Raten, für den Polizeichef 240 ℳ, für die Mitglieder des Obergerichtes je 600 ℳ. Trotzdem fühlen sich die Staatsbürger keineswegs glücklich.

[Der Sprecher des englischen Hauses der Gemeinen], zur Zeit Mr. Brand, hat eine Stellung, mit deren Revenuen er wohl zufrieden sein kann. Derselbe bezieht jährlich: an Gehalt 80 000 ℳ, an Nebeneinkünften 60 000 ℳ, für Schreibmaterialien 2000 ℳ. Bei seiner Wahl erhält er 20 000 ℳ für Einrichtung und Equipirung, und 2000 Unzen Silbergeschirr. Ueber ein eigenes Haus verfügt er außerdem. Der Sprecher des nordamerikanischen Repräsentantenhauses bezieht nur 50 000 ℳ ohne andere officielle Nebeneinkünfte.

[Ueber die Kochkunst der Chinesen] erfahren wir Näheres aus folgendem Speisezettel, der die Gerichte enthält, mit denen im Januar d. J. in Shangai eine chinesische Standesperson ihre deutschen Gäste bewirthete. Das Menu lautet: Thee, Mandelmilch. 1) Schinken, gebratene Ente, Austern, Krabben, gesalzene Schweineschwarte, Pickles. 2) Suppe von Schwalbennestern mit Ei und Schinken. 3) Fricassé von Hühnerkehlen. 4) Haifischflossen-Ragout. 5) Roulade von Fasan. 6) Entenzungen mit Bambussprossen und Schinken. 7) Gefüllte Krabben. 8) Hammelfleischpasteten. 9) Gebeizte Ente in Brühe. 10) Gekochten Seetang (aus Hongtschou) mit Pilzen. 11) Hammelbraten mit süßer Sauce. 12) Junge Wasserschnecken aus der Provinz Anchui. 13) Fadennudeln (aus Schantung) mit Schinken. 14) Geräucherter Schweinepökelbraten in Honigsenf gekocht. 15) Junger Stör in süßer Sauce aus Ningpo mit Reis, Salzgurkchen aus der Mandschurei, Melonen und gegohrener Ingwer. 16) Rothe Grütze von Hunghsa-Früchten (Quitten und Hagebutten ähnlich). — Getränke. Schwarzer Thee, Samtschou (das chinesische Nationalgetränk aus Reis; stark aber unangenehm), Champagner, frischer Thee — Wasser.

[Pariser Schneiderinnen.] Vor dem Pariser Tribunal kam dieser Tage ein Fall vor, der zeigt, daß nicht nur die Pariser Schneiderinnen große Rechnungen zu schreiben, sondern auch die Pariser Damen flott zu leben verstehen. Der Graf Potocka legte dem Präsidenten des Gerichts zwei Rechnungen vor, eine der Schneiderin Hancenaar, wonach sie der Gräfin Potocka vom Juli 1878 bis Januar 1880 Kleider im Betrage von 110 541 Frc., darunter eins mit Pelz im Werthe von 32 000 Frc. geliefert, und eine Rechnung der Wäschefabrikantin Froment für Lieferungen in Höhe von 72 000 Frc., welche die Gräfin Potocka vom Juni 1879 bis zum Januar 1880 empfangen hat. Es sind einstweilen vom Gericht die Sachverständigen zur Prüfung der beiden Rechnungen ernannt worden.

[Schicksal des Capitän Sidney.] Der „Turquie" werden von einem Freunde, der mehrere Jahre in Thessalien zugebracht hat, folgende, von den bisher angegebenen Daten stark abweichende Details über die Gefangennahme des Capitäns Sidney (und nicht Oberst Synge, wie ihn nach dem „Pakit" alle Blätter irrig genannt haben), — mitgetheilt: „Capitän Sidney ist ein gewesener Offizier der indischen Armee; er kam 1874 zu dem einzigen Zwecke, Wildschweine zu jagen, nach Salonichi und kaufte, von der Schönheit der Gegend verführt, eine Besitzung des englischen Consulats-Dragomans Bijo bei Kara-Feria. Hier wurde er von den Briganten überfallen, und ergab sich erst nach verzweifeltem Widerstande. Capitän Sidney ist ein Mann von ungefähr vierzig Jahren, hoher Statur und großer Körperstärke. Die Bande, welche ihn gefangen hat, ist jene Leoni's, und Niko ist nur einer seiner Lieutenants. Gegenwärtig ist die Bande von drei Bataillonen der regulären türkischen Armee blockirt, und zwei englische Panzerschiffe bewachen die Küste. Es wird eine sehr lebhafte Correspondenz zwischen dem englischen Generalkonsul in Salonich, Herrn Blunt, und dem Häuptling der Briganten geführt und es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß Sidney bald ausgeliefert werden wird."

Vereinswesen.

Um das Prinzip der Selbthilfe auch für die Kreise der Beamten nutzbar zu machen, hat sich im Jahre 1876 zu Berlin der „Deutsche Beamten-Verein" (Bureau SW., Schützenstraße 15) gegründet mit dem in § 1 seines Statuts aufgeführten Zweck, „Einrichtungen zu treffen, welche zur Förderung der materiellen und geistigen Interessen seiner Mitglieder dienen." Derselbe erhielt unter dem 15. Januar 1879 Korporationsrechte durch die Gnade Sr. Maj. des Kaisers. Der Verein eröffnete seine Thätigkeit mit einer Spar- und Darlehnskasse. An ersterer nehmen gegen 1000 Mitglieder mit theils verzinslichen und freiwilligen, theils statutenmäßigen und dividendeberechtigten Einlagen Theil. Aus der Darlehnskasse werden den Mitgliedern, welche darauf Anspruch machen, gegen genügende Sicherheit Vorschüsse bewilligt. Außerdem ist das Fundament zu einer Unterstützungskasse fertiggestellt und sind die statutarischen Bestimmungen für eine Pensions-Zuschuß-, sowie für eine Sterbekasse soweit in der Bearbeitung gediehen, daß dieselben der am 20. März c. stattfindenden GeneralVersammlung vorgelegt werden können. Besondere Vortheile erwachsen den Mitgliedern indirekt und der Vereinskasse direkt durch den Abschluß von Lebensversicherungen bei der „Friedrich Wilhelm", Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Es ist vorauszusehen, daß der Verein um so segensreicher wirken wird, je zahlreicher seine Mitglieder sind und es liegt daher im Interesse jedes Beamten, das besser gestellten ebensowohl als des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800324-11/fragment/page=0006

gering besoldeten, dem Verein beizutreten, sei es, um seine Ersparnisse gut verzinst zu erhalten und sicher anzulegen oder um für außergewöhnliche Lebensfälle, für die Zeit des Alters und für die beim Tode zurückbleibende Familie Vorsorge zu treffen. Unentgeltliche Prospekte resp. Anmeldescheine sendet das oben angegebene Bureau auf Verlangen an jeden öffentlichen oder Privatbeamten.

Handel, Industrie, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Dresden, 22. März. Die heutige Generalversammlung der sächsischen Bank war von 56 Aktionären besucht, welche 8013 Aktien mit 804 Stimmen vertraten. Der Jahresabschluß und die vorgeschlagene Dividende von 6 pCt., welche von morgen ab erhoben werden kann, wurden einstimmig genehmigt. Die ausscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

Auf Briefen nach Rußland muß zur Sicherung regelmäßiger und rechtzeitiger Beförderung die Aufschrift mit lateinischen oder deutschen Buchstaben geschrieben und die Lage des Bestimmungsorts, sofern derselbe weniger bekannt ist, durch die zusätzliche Angabe des Gouvernements näher bezeichnet sein.

Eingegangene Neuigkeiten.

Die Selekta der deutschen Bürger-Mädchenschule und das Lehrerinnen-Seminar. Zwei Unterrichtspläne von A. Dammann, Inspektor der höheren Töchterschule in den Francke'schen Stiftungen zu Halle a. d. S. (Ergänzung und Abschluß zu dem vom Verfasser herausgegebenen Lehrplane der deutschen Bürger-Mädchenschule.) Berlin, L. Oehmigke's Verlag (R. Appelius) 55. Kommandantenstr.

General-Archiv für Bankiers und Capitalisten. Sammlung aller offiziellen Publikationen bezüglich der in Deutschland coursirenden Werthpapiere. Heft 10. Verlag des General-Archiv für Bankiers und Kapitalisten. Berlin, Beuthstraße, Industriegebäude 36.

„Die Literatur". Monatshefte für Dichtkunst und Kritik, herausgegeben von Max Stempel. I. Jahrgang, 3. Heft. Mitte jeden Monats erscheint ein Heft. Preis eines einzelnen Heftes 1 M 50 ₰. Abonnementspreis vierteljährlich 4 M. Berlin, Verlag von Theodor Hofmann.

Inhalt: Fritz Walter. Gefunden und verloren. Novelle. — Gerhard von Amyntor. Das der Witwe Capet. — Hieronymus Lorm. Paul Heyse als Philosoph. — Richard Leander. Die beiden Weiser. — Max Renny. Dem Andenken Karl von Holtei's. — Gedichte. — E. A. Brachvogel. Scenen aus einem nachgelassenen Drama. — Julius Hart. Ein Vorläufer des Hofes. — Theater-Rundschau. — Literarisches.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{10}	11^{35}†	1^{44}	...	6^{5}	....	....	....	....
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	....	....	...	....	....	....	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1^{32}†	...	....	7^{34}	....	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	....	2	...	5^{37}†	6	....	9†	....
Leipzig	5^{42}	7^{52}†	10^{8}	1^{35}	...	5^{8}†	6	7^{33}	8^{58}*	10^{43}
Magdeburg .	5^{7}	7^{44}†	11^{31}*	1^{25}	...	5^{31}	....	....	9^{22}†	10^{58}
Nordh.-Cassel	5^{10}	9^{10}	11^{36}†	....	2	....	....	....	9^{45}	....
Thüringen . .	5^{45}	7^{53}†	10^{16}	11^{46}*V	1^{55}	6^{5}	....	....	9	11^{5}*

Ankunft

von:	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{25}	9^{58}	....	1^{18}	....	5^{30}	....	8^{38}†	....
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	....	....	...	....	....	....	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{29}	....	....	1	....	....	7^{4}†	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{24}	7^{24}	10^{6}	11^{39}†	...	....	5^{43}	....	....	10^{50}*
Leipzig	4^{57}	7^{39}†	11^{28}*	....	1^{7}	3^{20}	5^{40}	7^{37}	9^{17}†	10^{45}
Magdeburg . .	...	7^{46}†	9^{37}	....	1^{20}	....	5^{8}†	7^{24}	8^{53}*	10^{39}
Nordh.-Cassel	...	7^{30}	....	....	1^{12}	5^{50}	....	....	8^{50}†	10^{33}
Thüringen . .	4^{28}*	7^{31}	10^{37}	....	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	....	8^{55}†	10^{51}

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Omnibus-Fahrten.

Von **Halle** nach **Giebichenstein:** Nachm. 2, 3, 6, 7 und 8 Uhr; nach **Giebichenstein** und **Trotha:** Vorm. 9 und 11 Uhr Nachm. 4 und 5 Uhr, Abends 7 und 10 Uhr.

Von **Giebichenstein** nach **Halle:** Nachm. 3, 4, 7, und 9 Uhr.

Von **Trotha** nach **Giebichenstein** und **Halle:** Vorm. 7 und 10 Uhr Nachm. 1, 2,5 und 6 Uhr.

Nach **Dölau** und **Salzmünde,** Postomnibus, täglich 2 Mal. I. Fahrt. Abfahrt 6 Uhr früh (Ankunft in Salzmünde 7 Uhr 45 Min. früh). Rückfahrt von Salzmünde 8 Uhr 15 Min. früh (Ankunft in Halle 10 Uhr früh). — II. Fahrt. Abfahrt 3 Uhr Nachmittags (Ankunft in Salzmünde Uhr 4 45 Min. Nachmittags). Rückfahrt von Salzmünde 5 Uhr 45 Min. Abends (Ankunft in Halle 7 Uhr 30 Min. Abends).

Nach **Lauchstädt** und **Schafstädt,** Postomnibus, täglich 1 Mal. Abfahrt 3 Uhr Nachmittags (Ankunft in Schafstädt 5 Uhr 50 Min. Abends. Rückfahrt von Schafstädt 4 Uhr 30 Min. früh (Ankunft in Halle 7 Uhr 20 Min. früh).

Die Abfahrten von Halle finden vom Posthof aus statt.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 23. März 1880.
Preise mit Ausschluß der Courtage
bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo unverändert, geringere Sorten 192—206 M, mittlere 218—224 M, feinste 227—231 M.
Roggen 1000 Kilo unverändert, 183—186 M, exquisite Waare bis 189 M.
Gerste 1000 Kilo unverändert sehr still, Landgerste geringere 160—170 M, mittlere 175—185 M, feinere u. Chevaliergerste 195—205 M, feinste 210 M.
Gerstenmalz 50 Kilo 15—15,50 M.
Hafer 1000 Kilo fest, fremder 149—151 M, hiesiger 159—161 M.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen für gute und feinste Qualitäten 220—235 M, geringere billiger offerirt, Futtererbsen 180—182 M.
Kümmel 50 Kilo 29—30 M.
Mais 1000 Kilo Donau- 162—165 M, amerikan. 152—157 M.
Lupinen 1000 Kilo 100—105 M.
Oelsaaten 1000 Kilo Raps 235—245 M.
Stärke 50 Kilo 22—22,50 M.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco fest bei stillem Geschäft, Kartoffel- 63 M. Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 26—26,25 M.
Solaröl 50 Kilo 6—6,25 M.
Malzkeime 50 Kilo, fremde 4,50 M, hiesige 5,50 M.
Futtermehl 50 Kilo 8—8,25 M.
Kleie Roggen- 50 Kilo 6,25 M, Weizenschaalen 5,25 M, Weizengrieskleie 5 75 M.
Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7,25—7,50 M.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 23. März 1880.
Es find heute wieder unverändert letzte Preise bei unbedeutendem Angebot bezahlt worden.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 225—232,50 M, geringere u. mittlere Waare 204—224 M.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 183—186 M.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 156—180 M, findet nur einzeln Käufer
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 94—98 M.
Viktoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 222—246 M.
Raps p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 216 M.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 165 M, amerikan. 156 M, Lieferung billiger.
Lupinen à 1000 Kilo netto 105 M.

Halle, den 23. März 1880.

Langes Roggenstroh 27—30 M p. 60 Bund à 20 Pfd.
Maschinenstroh 20—24 M p. dito.
Hiesiges Heu 4—4,50 M p. Ctr.
Auswärtiges Heu 3,50—4 M.

Deutsche Seewarte.
Uebersicht der Witterung. 22. März.

Im südöstlichen Ostseegebiete ist mit schnell steigendem Barometer strenger Frost eingetreten, welcher daselbst Minus 14 Grad (in ganz Centralrußland noch einige Grade mehr) erreicht. Auch im ganzen Gebiete südlich vom barometrischen Maximum, welches heute über dem Nord- und südlichen Ostseebecken lagert, herrscht mit leichten bis frischen östlichen Winden eine anomal niedrige Temperatur und meist heiteres und trockenes Wetter. Von Siebenbürgen bis zur Nordsee erstreckt sich jedoch ein Streifen vorwiegend trüben Wetters mit stellenweise geringen Schneefällen. Nizza: Nord, leicht, wolkenlos, Plus 9,2 Grad.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 5,4, Petersburg — 7,9, Hamburg + 1,2, Memel — 9,2, Paris + 2,7, Karlsruhe — 1,4, München — 3,9, Leipzig + 0,2, Berlin + 1,3.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

20. März.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	336,75	336,93	338,02	337,23
Luftdruck Millimeter	759,65	760,06	762,52	760,74
Dunstdruck Pariser Linien	2,03	1,54	1,69	1,75
Dunstdruck Millimeter	4,58	3,47	3,81	3,95
Druck der trockenen Luft Paris. Lin.	334,72	335,39	336,33	335,48
Druck der trockenen Luft Millimeter	755,07	756,59	758,71	756,79
Relative Feuchtigkeit	88,6%	54,0%	85,4%	76,0%
Wärme Réaumur	1,5	4,0	— 0,1	1,8
Wärme Celsius	1,88	5,00	— 0,13	2,25
Wind	N 1.	E 1.	NE 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	wolkig 7.	heiter 1.	—
Wolkenform	Ni. Cum.	Cum.	St.	—

Der Luftdruck ist auf 0,0 reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 20—21. März: 2,3 R. = 2,88 C.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 18. März. Grieser, Mais, v. Hamburg n. Halle. — Plettenberg, Gerste, v. Hamburg n. Schönebeck. — Budin, Holz, v Stettin n. Buckau. — Severin, Holz, v. Liepe n. Halle. — Henze, Steine, v. Parey n. Buckau. — Kauter, leer, von Magdeburg n. Schönebeck. — Bartels, Strm. Franke, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Schulze, leer, v. Magdeburg n. Wittenberg. — Strack, Strm. Schulz, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Am 19. März. Goersch, Mais, v. Hamburg n. Rothenburg. — Quast, Mais, v. Hamburg n. Dessau. — Schmidt, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Schröder, Holz, v. Potsdam n. Aken. — Büttner, leer, von Magdeburg n. Außig. — Pötterich, desgl. — Müning, desgl. — Schwefler, desgl. — Korn, desgl. — Max, desgl. — John, desgl. — Braumann, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Werner, desgl. — Budin, desgl. — Peter, desgl. — Stein, desgl. — Geber, desgl. — Schwarz, desgl. — Hecke, desgl. — Läge, desgl.

Niegripp-Magdeburg. Am 18. März. Fr. Andreae, Strm. Krüger, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Müning, leer, v. Burg n. Magdeburg. — Gnifka, Holz, v. Oderberg n. Magdeburg. — Andricosky, Holz, v Liepe n. Magdeburg. — Reich, desgl — Schwarz, leer, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Füllner desgl. — Am 19. März. Korn, leer, v. Genthin n. Außig. — Max, leer, v. Burg n. Außig. — Pechhanz, Schiffsutensilien, v. Berlin n. Außig. — Schaade, leer, v. Berlin n. Außig. — Müning, desgl. — Winkler, leer, v. Derben n. Außig.

Hamburg-Magdeburg. Am 19. März. V. H.-M. D.-S.-Co., Strm. Patze, Guano, v. Hamburg n. Magdeburg. — V. H.-M. D.-S.-Co., Steuerm. Elfert, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Gebr. Tonne, Strm. Müller, Guano, v. Hamburg n. Magdeburg. — Braune & Stegelitz, Strm. Ostheren, desgl. — Reile, Knochen, von Hamburg n. Magdeburg. — Engel, Cement, v. Lauenburg n. Dresden. — Schernbeck, leer, v. Lauenburg n. Magdeburg. — Am 20. März. Gebr. Tonne, Strm. Nielbock, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Gebr. Tonne, Strm. Heins, Salpeter, v. Hamburg nach Magdeburg. — Dröscher, Strm. Rohmann, Salpeter, v. Hamburg n. Schönebeck. — Möbius, Strm. Böttcher, Roheisen; v. Hamburg n. Magdeburg. — Engel, Strm. Sorge, Güter, v. Hamburg nach Dresden. — Schmidt, Mais, v. Hamburg n. Dessau. — Paul, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Marquardt, Strm. Müller, v. Hamburg n. Dessau. — Braune & Stegelitz, Strm. Schütze, Salpeter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Zwick, Strm. Baumeier, Güter, v. Hamburg n. Schönebeck. — Leopold. Mais, v. Hamburg n. Dresden. — Fleck, Roheisen, v. Hamburg n. Dresden. — Höse, Mais, v. Hamburg n. Magdeburg. — Schieferdecker, Strm. Schütze, Mais, v. Hamburg n. Halle. — Richter, Strm. Kühn, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Große, leer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Brockmüller, Mais, v. Hamburg n. Schönebeck. — Lösche, Strm. Gorges, Guano, v. Hamburg n. Magdeburg. — Klaus, Guano, v. Hamburg n. Bernburg. — Sonnenschmidt, Guano, v. Hamburg n. Schönebeck. — Dann, leer, v. Hamburg n. Außig. — Leppin, Heu, v. Havelort n. Magdeburg. — P. D.- u. S.-S.-G., Strm. Heil, Güter, v. Hamburg n. Tetschen. — P. D.- S.-S.-G., Strm. Lichtenfeld, desgl. — P. D.- S.-S.-G., Strm. Braune, desgl. — Jüngel, Mais, v. Hamburg n. Dresden. — Kühn, Guano, v. Hamburg n. Magdeburg. — Becker, Holz, v. Hamburg n. Magdeburg. — Scharpke, Roheisen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Winter, desgl. — Arendt, Mais, von Hamburg n. Dessau. — Richter, leer, v. Wittenberge n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung

für die von der Braunkohlengrube „Ferdinande" bei Sennewitz nach der Saale nördlich von Trotha und auf dem linken Saalufer bis zur Actienfabrik in Cröllwitz führende schmalspurige Gruben-Pferde-Eisenbahn.

Auf Grund der §§. 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, des §. 78 der Kreisordnung vom 13. December 1872 und der §§. 196 und 197 des allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 wird hierdurch mit Zustimmung des Kreisausschusses für die von der gewerkschaftlichen Braunkohlengrube „Ferdinande" bei Sennewitz nach der Saale nördlich von Trotha und auf dem linken Saalufer bis zur Actienfabrik in Cröllwitz führende schmalspurige Gruben-Pferde-Eisenbahn und deren Zweigbahn folgende Bahnpolizei-Verordnung erlassen.

§. 1. Die Eisenbahn und deren Fahrzeuge müssen fortwährend in einem solchen Zustande erhalten werden, daß auf derselben der Betrieb, d. h. der Transport von Bergwerksprodukten und Materialien ohne Gefahr erfolgen kann.

§. 2. Für die Beaufsichtigung und Ausführung des Pferde-Eisenbahn-Betriebes hat die Unternehmerin die ausreichende Anzahl von Aufsichtsbeamten und Bedienungs-Mannschaften zu stellen.

Das Bahnpersonal besteht aus dem Betriebsführer (Bahnmeister), den Zugführern und den Bremsern.

Es dürfen dazu nur völlig unbescholtene, zuverlässige, insbesondere nüchterne Leute verwendet werden. Personen, welche diese Eigenschaften nicht besitzen, sich unaufmerksam, unvorsichtig oder widersetzlich gegen Anordnungen der Bahnaufsichtsbehörde erweisen, sind auf Anfordern dieser Behörde sofort aus dem Dienste beim Betriebe der Pferdebahn zu entlassen.

§. 3. In jeden abgehenden Zug müssen auf je 5 Wagen ein Bremswagen eingestellt werden, und muß der erste und letzte Wagen im Zuge jedesmal ein Bremswagen sein.

Jeder Bremswagen im Zuge ist durch einen Bremser zu bedienen. Es sind die Bremsen vor dem Ablassen des Zuges auf ihre Wirksamkeit zu untersuchen und Wagen mit mangelhaften Bremsvorrichtungen durch wirksame Bremswagen zu ersetzen.

Der Zugführer ist verpflichtet, die vor dem Zuge liegende Bahnstrecke stets zu überschauen und sofort den Zug zum Stillstand zu bringen, wenn er etwa Menschen, Thiere oder sonstige Hindernisse auf der Bahn bemerkt hat. Insbesondere muß der Zugführer auf Bahnstrecken mit solcher Neigung, daß der Zug ohne vorgespannte Pferde sich von selbst fortbewegt, durch Läuten mit einer Glocke, welche an dem von ihm bedienten Bremswagen anzubringen ist, in 30 m Entfernung von jedem Wegeübergange ein Signal geben und dieses so lange ertönen lassen, bis der Zug den Wegeübergang passirt hat.

§. 5. An allen den Wegeübergängen, über welche die Züge auf geneigten Bahnstrecken ohne vorgespannte Pferde von selbst hinweglaufen, müssen zu beiden Seiten und zwar in 10 m Entfernung davon starke, schwarz und weiß gestrichene Haltepfähle mit der Aufschrift: „Halt! bei nahendem Zuge" angebracht werden, und bei Nachtbetrieb, oder sehr starkem Nebel sind solche Wegeübergänge durch eine brennende Laterne zu erleuchten.

§. 6. Die Bahnzüge dürfen auf den Wegeübergängen nicht still halten, vielmehr muß das Ueberfahren der letzteren ohne Aufenthalt geschehen, und bei Nachtbetrieb sind der erste und der letzte Wagen jedes Zuges mit je einer brennenden Laterne zu versehen.

§. 7. Das Betreten der Bahn ist nur den beim Bahnbetriebe beschäftigten Personen, so wie den in der Ausübung ihres Dienstes befindlichen Berg-, Forstschutz-, Zoll-, Steuer- und Polizeibeamten, sowie den Beamten der Staatsanwaltschaft gestattet.

§. 8. Dem Publikum ist das Ueberschreiten der Bahn nur an den zu Ueberfahrten und Uebergängen bestimmten Stellen gestattet, so lange nicht an Uebergängen mit Haltepfählen durch die Glocke des Zugführers das Herannahen eines Zuges signalisirt wird, und ist dabei jeder unnöthige Verzug zu vermeiden.

Desgleichen müssen Fuhrwerke, Reiter, Treiber von Viehheerden beim Herannahen eines Zuges an jedem Wegeübergange still halten und diesen erst vorbei passiren lassen.

§. 9. Für das Betreten der Bahn und der dazu gehörigen Anlagen durch Vieh an Stellen, wo Uebergänge nicht vorhanden, ist derjenige verantwortlich, welcher die ihm obliegende Aufsicht über dasselbe vernachlässigt.

§. 10. Alle Beschädigungen der Bahn und der zugehörigen Anlagen, sowie der Betriebsmittel, ingleichen das Auflegen von Steinen auf das Planum oder das Anbringen sonstiger Fahrhindernisse sind verboten, ebenso die Nachahmung von Signalen, die Verstellung von Ausweiche-Vorrichtungen und überhaupt die Vornahme aller den Betrieb störenden Handlungen.

Namentlich darf das Hinüberschaffen von Pflügen, Eggen und anderen Geräthschaften, insbesondere auch von Baumstämmen und anderen schweren Gegenständen, sofern solche nicht getragen werden, nur auf Wagen oder Schleifen geschehen.

§. 11. Für die Ausführung und Beachtung dieser Verordnung ist zunächst der Betriebsführer (§. 2) der königl. Bergbehörde gegenüber verantwortlich.

§. 12. Sowohl der Betriebsführer als auch die Zugführer sind befugt und verpflichtet, dem Publikum gegenüber die Funktionen von Bahnpolizei-Beamten auszuüben, im Dienste besondere Abzeichen zu tragen und sollen als solche von dem königlichen Bergrevierbeamten von Westlich-Halle vereidigt werden.

§. 13. Die Uebertretung oder Nichtbefolgung der Vorschriften dieser Verordnung wird der Unternehmerin gegenüber nach Maßgabe des §. 208 des allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865, dem Publikum gegenüber nach Maßgabe des §. 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 mit Geldstrafen bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft geahndet, insofern nicht nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen härtere Strafe verwirkt ist.

§. 14. Die vorstehende Verordnung ist durch dauernden Aushang auf der Grube Ferdinande bei Sennewitz und ein Auszug aus derselben, welcher sich auf die §§. 7, 8, 9, 10 und 13 zu beschränken hat, in gleicher Weise an den Haltepfählen und an allen Wegeübergängen zur Kenntniß der Betheiligten beziehungsweise des Publikums zu bringen.

Halle a/S., d. 8. März 1880. Halle a/S., d. 26. Febr. 1880.
Königliches Ober-Bergamt. **Der königl. Landrath.**
gez. Cramer. gez. v. Krosigk.

Angenehme sichere Existenz!
Gesucht eine ganz unabhängige Dame mit 3000 Thaler Kapital als **Theilhaberin** eines angenehmen Erwerbszweiges. Adressen unter **R. G.** d. d. Annoncen-Bureau von **Bernhard Freyer** in **Leipzig** erbeten.

Dampfdresch-Maschinenführer-Gesuch.
Zwei zuverlässige Maschinisten, welche Dampfdresch-Maschinen, System Clayton, geführt haben, auch kleinere Reparaturen besorgen können, finden vom 1. Juli bis 1. Dec. c. bei wöchentlichem Lohn von 24 Mark nebst freier Station in einem Maschinen-Verleih-Geschäft Stellung. Auch kann den Betreffenden für die übrigen Monate anderweitige einträgliche Beschäftigung nachgewiesen werden. Briefe sind zu richten postlagernd Eisleben unter Chiffer Z.

Mein **Haus** in Weißenfels, worin sich ein **Materialgeschäft** befindet, ist sofort zu verkaufen.
W. Oelz in Weißenfels, Cubastraße Nr. 806.

Auf **Rittergut Kl. Helmsdorf** bei **Osterfeld** ist z. 1. Mai die
Verwalterstelle
zu besetzen. Persönliche Vorstellung Bedingung.

Tischler.
Ein auf Winkel und Reißschienen geübter Arbeiter nach auswärts gesucht. Fr. Off. unter Chiffre M. G. bef. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

Heiraths-Parthien.
Eine junge feingebildete Dame mit einem Vermögen von 500,000 Mark wünscht sich zu verheirathen. Hierauf reflektirende Herren wollen ihre Adresse nebst Photographie unter Germania, **R. # 9020** an die **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** gelangen lassen. Discretion ist Ehrensache.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800324-11/fragment/page=0007

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht VII. zu Halle a/S.
am 17. März 1880.

In unser Firmen-Register ist bei der unter No. 1026 eingetragenen Firma:

R. Maseberg jun. (zu Halle a/S.)

in Colonne 6 folgender Vermerk:

Die Firma ist erloschen.

eingetragen zufolge Verfügung vom 17. März 1880 an demselben Tage.

Der auf **Dienstag, den 30. März d. Js. Vorm. 10 Uhr** anberaumte **Zeitschel'sche** Verkaufstermin in **Thierschneck** findet nicht statt.

Kamburg, den 22. März 1880.

Herzogliches Amtsgericht I.
Abesser.

Bekanntmachung.

In diesen Tagen werden den Hausbesitzern behufs Berichtigung des städtischen Miethssteuerkatasters wieder Formulare zur Eintragung der mit dem 1. April d. J. (2. Quartal) eingetretenen Wohnungs- und Miethsveränderungen zugehen.

Außer dem in Mark zu verzeichnenden Miethszinse ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermiether oder für dessen Rechnung einem Dritten zu zahlen, zu liefern oder zu leisten hat, also auch übernommene Steuern ꝛc. Der Werth der nicht in baarem Gelde bestehenden Leistungen wird diesseits durch Abschätzung festgesetzt.

Die ausgefüllten Formulare sind bis zum 6. April zur Abholung bereit zu halten.

Erfolgt letztere nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholten Formulare bei unserem Miethssteuer-Büreau auf dem Rathhause, 2 Treppen hoch, unverzüglich abzugeben.

Halle a/S., den 17. März 1880. **Der Magistrat.**
gez. **vom Hagen.**

Bekanntmachung.

Aus unserer Pflanzschule im **Sprödeforste** können

mehrere Tausend Birken

ur Pflanzung abgegeben werden.

Käufer wollen sich deshalb an unsern Förster **Köring** auf Forsthaus **Delitzsch** wenden.

Delitzsch, am 22. März 1880.
Der Magistrat.

Gutsverkauf.

In einem großen Dorfe des nördlichen Thüringen, Station der **Saal-Unstrut-Bahn**, ist ein Landgut freihändig verkäuflich. Dasselbe besteht aus 120 Weimarischen Ackern, 132 Morgen separirtes Feld, im besten Culturzustand. Mitverkauft wird das ganze lebende und todte Inventar. Ersteres umfaßt 4 Pferde, 2 Fohlen, 20 Stück Rindvieh, 8 Schweine, 100 Stück Federvieh; das todte Inventar besteht aus Futter, Stroh, 3 Erntewagen, 8 Ackerpflügen (Wansleben), 2 Eggen, einer Fünfschaar, Dresch-, Häcksel- und Drillmaschinen, 1 Kutschwagen, 2 Schlitten ꝛc.

Zahlungsbedingungen sehr günstig. Alle näheren Auskünfte sind zu erfahren durch den Bürgermeister **Ernst Hotzel** in **Buttstädt.**

Die Unfallversicherungs-Actien-Gesellschaft „Zürich"

in **Zürich** mit einem begebenen Grundkapital von 2,000,000 Frcs. übernimmt außer den sonstigen Collectiv-Haftpflicht- und Einzelversicherungen im Spezellen auch

Versicherungen gegen Reise-Unfall

zu festen, billigen Prämien. Die Versicherung kann genommen werden zum Betrage von ℳ 5000 bis ℳ 20,000 und sind Policen unter Nennung des Namens und Zahlung der Prämie von **1 Mark vom Tausend** sofort zu haben:

in **Halle a/S.** bei der **General-Agentur Hugo Eisleb,** Augustastraße 13,
„ „ „ „ **Robert Penne,** Leipziger Straße Nr. 77,
„ „ „ „ **Rud. Hoffmann,** kl. Ulrichsstraße Nr. 35

Vieh- und Inventarverkauf.

Im Panzer'schen Gute in Spören bei Zörbig, ¾ Stunde von Bahnstation Stumsdorf sollen wegen Aufgabe der Wirthschaft Dienstag den 30. März d. Js. von Vormittags 11 Uhr an

2 ältere Ackerpferde, 6 Stück Kuhvieh, 3 Läuferschweine, 1 Ackerwagen, 1 Preßwagen, 1 Dreschmaschine mit Patenttrommel, 1 Drillmaschine mit Dibbelzeug, 2 Getreidereinigungsmaschinen, 1 eiserne Schleppharke, 3 Ackerpflüge, 1 Paar Eggen, 1 Oelkuchenbrecher, 1 Gliederwalze, 1 Decimalwaage und sonstige landwirthschaftlichen Geräthe

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Abonnements-Einladung.

Die als **„Gerstenberg'sche Zeitung"** bekannte, täglich, außer Sonntags, in einem ganzen Bogen groß Folio, nebst Unterhaltungsblatt in einem halben Bogen Quartformat, erscheinende

Hildesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeigen

ladet beim Quartalwechsel zum **Abonnement** (Preis vierteljährlich bei der Post 3 ℳ 75 ₰) und zum **Inseriren** (Preis für die Zeile Kleinschrift 15 ₰) ein.

Die „Hildesheimer Allgemeine Zeitung" vertritt die **nationale und liberale Politik** und hat sich stets als deren treuer Bundesgenosse bewährt.

Unser Blatt bietet, unterstützt von zahlreichen Mitarbeitern und Correspondenten, **einestheils** vollständige, rasche und zuverlässige **Nachrichten,** vielfach durch täglich von ihm bezogene **Telegramme,** über alle wichtigeren Ereignisse in der Stadt, der Provinz und deren Nachbarstaaten, wie in der deutschen und allgemeinen Politik, nebst ausführlichen und getreuen **Originalberichten** über die Verhandlungen der Reichs-, Landes- und Provinzial-Vertretungen u. s. w. — **andererseits** in **Leitartikeln** über die wichtigsten Tagesfragen eine unsichtige Beurtheilung derselben nach den Grundsätzen einer aufrichtig nationalen Gesinnung und eines maßvollen, praktischen Liberalismus. Im **wirthschaftlichen Theile** finden sich, neben **Kursen** und **Marktberichten,** mannigfaltige Nachrichten über Landwirthschaft, Gewerbe, Handel und das gesammte Verkehrsleben, sowie in einer **besonderen Verloosungsliste** als wöchentlicher Beilage die Listen der ausgeloosten Actien, Obligationen u. s. w. Um unserm Ziele immer näher zu kommen, scheuen **wir keine Kosten;** häufige **Beilagen** vermehren bedeutend den von uns gebotenen **Lesestoff,** den eine **sorgsame Redaction** sichtet und bearbeitet.

Für die **Unterhaltung** ist durch tägliche Mittheilungen aus dem weiten Gebiete des Vermischten und in dem **täglich** gratis beigegebenen

Unterhaltungsblatt

durch spannende Novellen, sowie durch anregende und belehrende Artikel über Fragen und Ereignisse unserer Zeit reichlicher Stoff geboten.

So dürfen wir ohne Ruhmredigkeit sagen, daß **keine** Zeitung in unserm Bezirke **auch nur annähernd** dasselbe leistet, wie wir. Unsern Erfolg erblicken wir in dem **festen Stamm** alter und in der **sich stetig mehrenden** Zahl neuer Freunde des Blattes; unsere **Leistungen** aber werden mit der Zunahme des Abonnentenkreises zu wachsen fortfahren.

Bestellungen bitten wir mit Angabe des **vollen** Titels der Zeitung, die in der Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 1895 aufgeführt ist, oder mit der Benennung **„Gerstenberg'sche Zeitung" baldigst** zu bewirken.

Hildesheim. Gebr. Gerstenberg.

Die

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Actien,
Berlin-Stettiner Eisenbahn-Actien,
Köln-Mindener Eisenbahn-Actien,
Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Actien,
do. Stamm-Prior. Litt. B.,
do. „ „ C.

sind in Preuss. Rentenpapiere abzustempeln und zu diesem Behuf mit den Dividendenbogen einzureichen. Ich erbiete mich, die Einsendung zu vermitteln.

Halle a/S. ***H. F. Lehmann.***

Lebensversicherungsbank für Deutschland

zu

Gegründet 1827. **Gotha.** Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. März 1880: Versichert: 54 738 Personen mit zusammen 366 134 000 ℳ. — **Bankfonds:** 90 100 000 ℳ. — **Ausbezahlte Versicherungssummen** seit Eröffnung: 120 730 000 ℳ. — **Dividende** der Versicherten: 1877: **41%**; 1878: **41%**; 1879: **39%**; 1880: **38%** der Jahresprämie. — **Nettoprämie** für 1000 ℳ nach Abzug von **38%** Dividende: bei einem Beitrittsalter

von 30 Jahren: 16 ℳ 30 ₰, | von 50 Jahren: 29 ℳ 30 ₰,
„ 40 Jahren: 21 ℳ — ₰, | „ 60 Jahren: 44 ℳ 40 ₰.

Aufnahme- oder **Policen-Gebühren** werden von der Bank **nicht** erhoben.

Zur unentgeltlichen Verabreichung von Antragspapieren und Prospecten, sowie zur Ertheilung jeder erwünschten Auskunft über die Bank sind bereit:

In **Artern** **A. Engelhardt.**
„ **Bitterfeld** Kantor **G. Müller.**
„ **Cölze** Apotheker **Prochno.**
„ **Delitzsch** **Gustav Schulze.**
„ **Dommitzsch** Stadtkämmerer **Hannemann.**
„ **Düben** **Carl Piltz.**
„ **Eckartsberga** Apotheker **Carl Krause.**
„ **Eilenburg** **P. Kaufmann.**
„ **Eisleben** **Rud. Richter.**
„ **Halle a/S.** **L. Hildenhagen.**
„ „ **W. G. Beyer,** Leipzigerstraße 84.
„ **Herzberg a/Elster** Steuerinspector a. D. **A. v. Keller.**
„ **Hettstädt** **Otto Spiegler.**
„ **Könnern** **Herm. Brandt.**
„ **Liebenwerda** **F. Lehmann.**
In **Lützen** **Aug. Sensenhauser.**
„ **Mansfeld** **Wilh. Voigt.**
„ **Merseburg** **Herm. Pfautsch.**
„ **Mühlberg** Apotheker **Lichtenberg.**
„ **Naumburg a/S.** **Gebr. Bucerius.**
„ **Querfurt** Controleur **Aug. Albinus.**
„ **Roßla** Apoth. **H. M. Dominik.**
„ **Roßleben** Vorschußkassen-Rendant **J. Wilhelm.**
„ **Sachsenburg** Kantor **John. Franke.**
„ **Sangerhausen** **H. Hoppe.**
„ **Schkeuditz** **Friedr. Wendrich.**
„ **Schlieben** Kanzlist **Hertholdt.**
„ **Torgau** **L. Bettega & Comp.**
„ **Weißenfels** **Ferd. Heyland.**
„ **Wettin** **Gustav Strasser.**
„ **Wittenberg** Hauptm. a. D. **Scheele.**
„ **Zeitz** **F. Heckenberg.**

P. P.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß ich mein

Posamentier-, Kurz- & Wollwaaren-Geschäft

Herrn Friedrich Grosse

käuflich übergeben habe.

Ich sage für das mir in einer langen Reihe von Jahren bewiesene Wohlwollen meinen besten Dank, und bitte dasselbe gütigst auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Indem ich meine vor Jahren von meinem Vater gegründete Firma

Albert Hensel

beibehalte, widme ich mich ausschließlich meinem vor 6 Jahren gegründeten Fabrik-Geschäft in **Specialitäten** von **Gummi-Waaren** und werde dasselbe in meinem Hause

Leipzigerstrasse 4

fortführen. Hochachtungsvoll

Albert Hensel,
Inhaber Otto Hensel.

Halle, den 23. März 1880.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend bitte ich freundlichst, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Ich werde bemüht sein, durch streng reelle Bedienung, billige Preise, bei nur solider Waare, mir dasselbe zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Albert Hensel Nachfolger,
Friedrich Grosse.

Halle, den 23. März 1880.

Abonnements-Einladung

auf die

„Eisleber Zeitung."

Beim Ablauf des 1. Quartals erlauben wir uns, zum Abonnement auf das 2. Quartal des 6. Jahrganges der sechsmal wöchentlich erscheinenden **„Eisleber Zeitung"** nebst Gratisbeilage **„Sonntagsgast"** ergebenst einzuladen. — Wie bisher, werden wir auch ferner bemüht sein, die wichtigsten politischen, sowie Provinzial- und Lokal-Nachrichten, Original-Depeschen und eigenen Correspondenzen auf das Schnellste zu bringen. **Inserate** finden durch unsere Zeitung die billigste, wirksamste und weiteste Verbreitung in den beiden Mansfelder Kreisen.

Bestellungen auf die „Eisleber Zeitung" nehmen sämmtliche Postanstalten und deren Landbriefboten entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt bei unmittelbarer Abnahme bei der Expedition, den hiesigen und auswärtigen Ausgabestellen, sowie bei Zusendung durch unsere Boten 1 Mark 75 Pf., durch die Post bezogen kommt hierzu noch ein Zuschlag von 25 Pf. und bei Besorgung durch den Landbriefboten noch ein weiterer Zuschlag von 40 Pf.

Die Expedition der „Eisleber Zeitung".
Ed. Winkler.

Einen Zuchtbullen, Holländer, verkauft **Reinhold Strich** in **Stenden.**

Für Zahnleidende.

Künstliche Zähne u. ganze Gebisse, Plomb., Reparat., Zahnsch. bes. sof. **Julius Sachse jun., gr. Ulrichsstr. 20 II.** Eingang Bölbergasse.

Brennerei.

Eine in bestem Betriebe befindliche **Branntwein-Brennerei** in **Nordhausen** ist Familien-Verhältnisse halber zum 1. Juli c. ev. auch sofort zu verkaufen oder mit Kundschaft zu verpachten. Bei Kauf sind ca. 45,000 ℳ, bei Pacht 15,000 ℳ baar erforderlich. Offerten unter H. S. 315 an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Nordhausen** erbeten.

Ein Fabrikatablissement

in großer Nähe einer Provinzialstadt, welche an der Eisenbahn und Wasserstraße (Elbe) liegt, ist billig zu verk. Es enthält massive Fabrikgebäude, herrschaftliches Wohnhaus, Garten, Acker und eignet sich bei vorhandener Dampf- und Wasserkraft zu jedem Fabrikbetriebe. **Bette,** Justizrath zu **Wittenberg.**

In einem sehr schön und klimatisch sehr günstig gelegenen Landhause in Como (Italien) können bei **mäßigem** Pensionspreis noch einige junge Mädchen oder auch ältere Damen in der Familie eines Professors Aufnahme und Gelegenheit finden, die französische und italienische Sprache zu erlernen. Briefe unter Chiffre H. P. Santa Croce, Casa Pozzi — Como (Italien).

Pianino

und **Flügel** aus den Fabriken von **Steinway & Sons, Newyork, J. Feurich, Leipzig, Th. Steinweg Nachf., Braunschweig,** und anderen **alten bewährten Fabriken** empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

Hermann Tuch jun.,
Magdeburg, Fürstenwallstrasse 7.

Ein Paar fehlerfreie thätige

Wagenpferde

von guter Figur, womöglich Ostpreußen, braune Farbe, zwischen 5 und 8 Jahr alt, werden **zu kaufen gesucht** und Offerten sub Z. 2664 durch die **Annoncen-Expedition Robert Kiess** in **Magdeburg** erbeten.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800324-11/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 71 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 24. März 1880.

Für die Opfer des Eisenbahn-Unglücks auf hiesigem Bahnhofe

sind ferner eingegangen von E. 3 ℳ, K. 3 ℳ, von Ed. St. 1 ℳ u. P. K. M. 2 ℳ (beide für die Familie Schnabel).

Weitere Beiträge nehmen wir gern an.

Da die hinterlassene Familie des unglücklichen Weichenstellers Schnabel wohl nur ausschließlich auf Privat-Wohlthätigkeit angewiesen ist, so bitten wir etwaige milde Beiträge für dieselbe mit den Worten „für die Familie Schnabel" bezeichnen zu wollen.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Petersburg, d. 23. März. Bei dem gestrigen Galadiner brachte Kaiser Alexander folgenden Toast auf Kaiser Wilhelm aus: Der Kaiser, dessen Geburtstag wir heute feiern, gab mir anläßlich meines Jubiläums einen neuen Beweis seiner beständigen Freundschaft, indem er zwei Briefe an mich schrieb, einen offiziellen und einen privaten, welche mich innigst rührten. Auch ich hege die in den Briefen ausgedrückten Gefühle und Wünsche und rechne vollständig auf die Aufrechthaltung und Bekräftigung der mehr als jahrhundertlangen Beziehungen unserer beiden Völker zu deren gegenseitigem Wohl. Ich trinke auf das Wohl des Kaisers, meines besten Freundes; möge ihn Gott schützen und seinen Geburtstag noch lange Jahre feiern lassen.

Paris, 22. März. Die Deputirtenkammer beschloß heute die Zollfreiheit für Cocons und Seidenfäden. — Der Senat und die Deputirtenkammer haben sich bis zum 20. April vertagt.

Petersburg, 22. März. Die hiesige deutsche Kolonie beging den Geburtstag des Kaisers Wilhelm durch ein Festmahl. Während der Tafel brachte der deutsche Botschafter, v. Schweinitz, einen Toast auf den Kaiser Alexander aus, der mit großem Enthusiasmus aufgenommen wurde.

Belgrad, 22. März. Zwischen Serbien und Bulgarien finden Unterhandlungen statt wegen Abschlusses einer definitiven Postkonvention. Die provisorische Postkonvention war im November 1879 abgeschlossen worden.

London, 22. März. Oberhaus. Auf eine Anfrage Lord Dunraven's erklärte der Staatssekretär für Indien, Lord Cranbrook, es sei noch nicht möglich, eine Grenzlinie zwischen Indien und Afghanistan festzustellen oder anzugeben, durch welche Mittel man die Suprematie über Afghanistan herzustellen gedenke. Herat sei nicht von so großer Wichtigkeit, es sei dies noch weniger der Fall, wenn England den Distrikt von Kandahar und mehrere Pässe besitze. Bezüglich Herats bestehe kein Einverständniß mit Rußland und auch kein Einverständniß mit Persien, unter gewissen Umständen aber dürfte es nicht so gefährlich sein, wenn Persien Herat besitze. Alle diese Fragen müßten indeß vor der Hand ungelöst bleiben, bis die Regierung sehe, was im Frühjahr geschehe; er hoffe auf eine sehr bald eintretende Pacifizirung Afghanistans und darauf, daß dasselbe bei gehörigen Vorsichtsmaßregeln von eigenen Herrschern regiert werde.

— (B. T.) Die irische Wahlagitation wird sehr heftig betrieben. Einer der irischen Führer, Biggar, sagte u. A. bei einer Versammlung in Beantwortung eines Toasts: „Man sah was Hartmann in Rußland that. Falls die konstitutionellen Mittel, welche die Irländer jetzt im Parlamente befolgten, ihren Zweck verfehlen, so glaube ich, Irland könnte auch einen Hartmann produziren und wahrscheinlich mit besserem Resultat." Aehnlich rücksichtslos ist die Sprache der anderen irischen Wahl-Agitatoren.

Konstantinopel, 22. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der Groß-Scherif von Mekka, als derselbe am 14. d. M. seinen Einzug in die Stadt Djeddah hielt, von einem wie ein Derwisch gekleideten Individuum durch Dolchstiche verwundet worden und in Folge dessen gestern gestorben. In einer dem englischen Botschafter Layard zugegangenen Depesche wird der Mörder des Groß-Scherifs als Perser und als Fanatiker bezeichnet, die Pforte hat noch keine auf den Vorfall bezüglche Nachrichten erhalten.

Kairo, 22. März. Die italienische Regierung hat heute angezeigt, daß sie den Vorschlägen bezüglich der Liquidationskommission ohne weitere Bedingungen beitrete.

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. März.

Die Nachricht von einem dem Reichskanzler am Sonnabend angeblich zugestoßenen Unfall erweist sich, wie die „N. Z." mittheilt, als durchaus grundlos. Es hieß, der schweizerische Gesandte Dr. Roth sei gelegentlich des am Sonnabend von dem Reichskanzler veranstalteten diplomatischen Diners ausgeglitten und der ihn wieder aufrichtende Fürst habe sich dabei den rechten Arm verstaucht. Thatsache ist nur, daß Dr. Roth auf dem glatten Parquetboden gefallen ist, ohne sich irgend welchen Schaden zugefügt zu haben.

— Der rumänische Ministerpräsident Bratiano ist gestern Abend 10 Uhr von hier zunächst nach Neuwied abgereist, von wo er sich alsdann, wie man hört, nach Paris zu begeben gedenkt. — Wie aus Bukarest gemeldet wird, haben die Berichte des Ministerpräsidenten Bratiano über die ihm in Wien und Berlin zu Theil gewordene Aufnahme dort große Befriedigung erregt.

— Der Bismarck-Puttkamer-Konflikt über deutsche Rechtschreibung besteht, wie man aus Berlin schreibt, nur in der Phantasie der Unbetheiligten. In Wirklichkeit ist der Kultusminister gar nicht in der Lage gewesen, eine versuchte Einmischung des Reichskanzlers in die Angelegenheiten seines Ressorts zurückzuweisen. Der Sieg des Herrn v. Puttkamer existirt also nicht. Wohl aber hat Fürst Bismarck darauf bestanden, daß die neue Rechtschreibung vorläufig nur, bis ein allgemeines Einverständniß erzielt ist, auf die Schulen beschränkt und also von dem schriftlichen Verkehr der preußischen Behörden unter einander ausgeschlossen bleibt. Anderenfalls würde ja Fürst Bismarck in die eigenthümliche Lage kommen, in seiner Eigenschaft als preußischer Ministerpräsident der nenen, als Reichskanzler aber der alten Orthographie sich bedienen zu müssen. Daß dieser Widerspruch zwischen der preußischen Schul-Orthographie und der im öffentlichen Verkehr angewendeten Schreibweise nur durch Einführung der Puttkamerschen Rechtschreibung in ganz Deutschland beseitigt werden kann, liegt auf der Hand.

— Am Dienstag hat in Berlin in einfacher aber würdiger Weise die feierliche Grundsteinlegung zum ersten Gebäude der „Kaiser-Wilhelm- und Augusta-Stiftung", Alter-Versorgungs-Anstalt, stattgefunden. Oberbürgermeister von Forckenbeck hielt die Festrede, in welcher er die Geschichte der Stiftung wiedergab und den Bauplan kurz darlegte.

Interessant ist es, zu sehen, wie sich das Organ der schleswig-holsteinischen Landespartei, die „Schleswig-holsteinische Landeszeitung", in ihren letzten Nummern über die Verlobung des Prinzen Wilhelm mit der ältesten Tochter des Herzogs von Augustenburg ausspricht. Es heißt da:

Wir müssen uns aufrichtig freuen, wenn diese Verbindung sich vollzieht, und alle Landesparteien werden sich mit uns freuen unseres Fürstenhauses wegen. Damit ist den Renegaten, welche früher ihr angestammtes Herrscherhaus sofort bei Wandlung der Dinge verließen und mit ihren Lästerungen den „Augustenburger" fast als vom Erdboden verschwunden bei jeder Gelegenheit hinzustellen nicht verstummten, ihr schlechtes Handwerk gelegt. Wenn eine Prinzessin des von allen treuen Landeskindern fort und fort geliebten Herzogshauses in so nahe Beziehung zu dem deutschen Kaiserhause tritt, dann wird vielen Gemüthern Genugthuung und Freude, zugleich aber ausichtsvolles Hoffen zu Theil werden, andererseits werden alle bisher aufgebrachten, partiliennartig erschienenen und von geradezu frivolem Charakter zeigenden Kundgebungen ihr Ende erreicht haben.

Die Landespartei giebt sich der Hoffnung hin, daß vielleicht der Prinz Wilhelm nach seiner Vermählung seine Residenz für einige Zeit in den Herzogthümern aufschlagen wird.

— Die Protokolle über die Verhandlungen der Militärkommission sind gegenwärtig an die Mitglieder derselben vertheilt worden. In denselben befindet sich eine interessante Erklärung des Bundeskommissars General v. Verdy, wonach im letzten Kriege mit Frankreich das numerische Uebergewicht auf Seiten Deutschlands gewesen sei, daß aber dieses Verhältniß gegenwärtig umgekehrt sei. Deutschland verfüge nur über zwölf Jahrgänge, Frankreich dagegen über vierzehn, was ein Uebergewicht von 200 000 Mann ergebe. Wenn behauptet werde, daß die Qualität der deutschen Soldaten diejenige der Franzose weit übertreffe, daß dadurch das numerische Uebergewicht ausgeglichen werde, so sei eine derartige Behauptung sehr schwer zu erweisen. Der letzte Krieg habe z. B. erwiesen, daß die Franzosen uns in der Benutzung des Terrains zur Feldverschanzung entschieden überlegen seien, während sich andererseits bei der russischen Armee z. B. eine Zähigkeit in der Ertragung von Entbehrungen und Strapazen gezeigt habe, welche den deutschen Soldaten kaum zugemuthet werden könne. Bezüglich der politischen Lage in Europa erklärte der Kriegsminister von Kamete u. A., daß vollständig normale Zustände in Europa allerdings nicht beständen, und daß das Vaterland deshalb gerüstet sein müsse. Die Franzosen hätten sich bemüht, das früher Versäumte in einer Weise nachzuholen, daß Deutschland dieses Vorgehen nicht ignoriren dürfe. Finde Frankreich einen Alliirten, so sei Deutschlands Lage sehr bedenklich. Würden wir auch in einem solchen Kampfe nicht allein dastehen, so sei es doch immer zweifelhaft, ob unser Alliirter so mächtig sein werde, wie die uns gegenüberstehenden Gegner.

Parlamentarisches.

Die Reichstagskommission, welcher die Vorberathung über die auf Grund des § 6 des Gesetzes, betreffend die Einführung der Civilprozeßordnung, vom 30. Januar 1877, unter Zustimmung des Bundesraths erlassene kaiserliche Verordnung vom 28. September 1879, betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten übertragen war, hat ihren Bericht erstattet. Derselbe gipfelt in dem Antrage: Der Reichstag wolle beschließen: 1) die kaiserliche Verordnung vom 28. September 1879, betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, zu genehmigen; 2) dem Herrn Reichskanzler zur Erwägung zu unterbreiten, ob nicht die Ausdehnung der Revision auf die Verletzung derjenigen an und für sich nicht revisibeln verschiedenen einzelnen Landesgesetze zu veranlassen sei, welche dem preußischen Berggesetz vom 24. Juli 1865, sowie dem preußischen Gesetze über den Eigenthumserwerb an Grundstücken und deren dingliche Belastung, vom 5. Mai 1872, und der preußischen Grundbuchordnung vom 5. Mai 1872 nachgebildet sind. In der Kommission war zunächst und in Uebereinstimmung mit den anwesenden Regierungsvertretern festgestellt worden, daß der Reichstag sich nicht vor der Alternative befinde, der ganzen Verordnung die Genehmigung entweder zu ertheilen oder zu versagen, daß er vielmehr befugt sein würde, die einzelnen Bestimmungen der Verordnung von einander zu trennen und gesegnetenfalls einige zu genehmigen, andern die Genehmigung zu verlagen. Der Reichstag wird somit mit einem Votum die Verantwortlichkeit für jeden einzelnen Punkt der in Rede stehenden kaiserlichen Verordnung übernehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Interpellation im ungarischen Reichstage und die Antwort der Regierung wegen des Verfahrens in Sachen der Auslieferung machen den Eindruck, als habe man in Ungarn eine Anregung von irgend einer Seite, vielleicht von russischer, mit Bezug auf eine Aenderung des Völkerrechts auf diesem Gebiete vorhergesehen. Die ungarische Regierung gibt zu verstehen, daß die bestehenden Verträge gemeine Verbrecher des Mordes nicht gegen Auslieferung schützen, und sie auch ohne Verträge nach allen Seiten hin so handeln würde, als wären solche in Kraft. Damit erhält die französische Regierung allem Anschein nach indirect ein Tadelsvotum, während man allerdings auch in Wien und Pesth sicherlich dabei voraussetzt, daß die Beweise der Schuld beigebracht wären. Aber es ist damit auch angedeutet, daß die ungarische Regierung eine Aenderung des Völkerrechts nach dieser Seite, sollte eine solche einmal später zur Sprache kommen, so weit es sich um Oesterreich-Ungarn handelt, nicht für geboten erachtet. Der Abschluß von Verträgen mit Staaten, welchen gegenüber dieselben nicht existiren, wäre dadurch natürlich nicht ausgeschlossen. Und gerade mit Rußland hatte Oesterreich einen solchen abgeschlossen.

Frankreich.

Ueber die Art, wie die Regierung die Gesetze gegen die nicht anerkannten Ordensgemeinschaften in Anwendung bringen will, theilt der Rappel folgende Einzelheiten mit: „Die Frage betreffs der fremden Mönche ist als gerezelt zu betrachten. Dieselben können infolge des Gesetzes von 1851 jeden Augenblick ausgewiesen werden, und die Regierung beabsichtigt auch, dieselben ohne weiteres Verfahren des Landes zu verweisen. Ihre Zahl beträgt übrigens nur 150 (unter ihnen befinden sich auch zwei Russen, Fürst Gagazin und der Pater Baladin, ein Bruder des frühern russischen Botschafters in Wien). Gegen die französischen Mitglieder der nicht anerkannten Gesellschaften wird die

---

Erste Provinzial-Gewerbe-Ausstellung zu Halle im Jahre 1841.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Die erste Einladung „an die hiesigen Gewerbtreibenden und Fabrikanten" zur Betheiligung an der Ausstellung — es wurden auf ihr jedoch bis auf ein paar Nummern ausschließlich die Leistungen der handwerklichen Geschicklichkeit, im wesentlichen Unterschied mit anderen Ausstellungen, z. B. in Leipzig, repräsentirt — war von der P. G., unterzeichnet von Professor Dr. Kämtz, Schroener, Ober-Bürgermeister und Schadeberg, erlassen. Die später folgenden Veröffentlichungen der Gesellschaft waren von den beiden Letztgenannten allein gezeichnet, nur die Eröffnungsanzeige im Verein mit 15 Anderen,*) meist Ausstellern, deren sämmtliche Namen (es sind 128) nun hier folgen. Mancher der letzteren ist wohl jetzt ganz verschwunden, mancher wird durch die Söhne oder Geschäftsnachfolger ihrer damaligen Träger geführt, manch' einer aber dürfte noch heute durch seinen mehr oder weniger rüstigen Inhaber getragen werden, welcher auf seine inzwischen erblühte Aussaat von einst zufrieden blickt.

In Bezug auf die Gegenstände kann das nachfolgende Verzeichniß selbstverständlich nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben, da hier nicht der ganze Katalog wieder abgedruckt werden soll.

Mit den Metallwaaren u. ä. zu beginnen, so hatten ausgestellt:

In dem Vorhofe des Schießgrabens unter freiem Himmel A. Keil**) einen Dampfkessel von 6 Pferdekraft.

In den Sälen: Gold- und Silberarbeiten: Gansen und die Gebr. Haasengier, chirurgische Instrumente F. Hellwig, Messer und Messerschmiedewaaren Andreas Giehne in Halberstadt, F. W. Staffelstein in Erfurt, C. P. Heynemann, (von beiden letzteren werden vorzüglich schöne Messer u. dgl. gerühmt) Gottfried Tacke in Gerbstädt; eine sogen. Schmiede-Wasserform Schmiedemstr. Wittmann, Huf- und Zeugschmiddtarbeiten H. A. Mahlfeldt in Ohrsleben, eine Schraubenpresse Schlossermstr. Böttcher, eine Wäschplätte Schlosser Koch und ein Verlegeschloß Schmiedemstr. David. Eine mechanische Vorlage oder einen Schieber-Support für Drechsler, Geldgießer F. Graff, eine kleine, nach einem älteren System gearbeitete Locomotive Mechaniker W. Wendenburg in Schönebeck; Maschinenbauer Gutwasser in Mühlhausen dagegen nur Preiscourants; Modell einer Schnellwaage nach Hundertheilung Karl Kinne und eine Kopirmaschine der emeritirte Schullehrer Schneider in Gnadau. Der Mechaniker H. Schmidt hatte geliefert: Zündhütchen-Magazine, ein „unentbehliches" Hülfsmittel für Jäger, und Instrumente für Sattler und Schuhmacher; der Mechaniker Friedrich Nietzschmann Reißzeuge, einen magneto-elektrischen Apparat und ein Meßinstrument, alles Sachen „in ihrer Güte so bekannt, daß es mir unnöthig scheint, sie hier weiter zu besprechen." Derselbe stellte später noch auf Anregung des Referenten einen elektro-magnetischen Apparat aus, an dem der Elektro-Magnetismus sich als Triebkraft zeigte. Von Zinngießern trat nur Höhl mit einem Crifius am Kreuze auf; von Klempnern jedoch K. Hörichs und Frauenheim aus Merseburg, ferner Hänschel, auch Nadler Gaudig, alle mit geschmackvollen Vogelbauern, Hänschel, Louis Eder und Recke noch mit Kaffeeservice, Kaffee- und Theemaschinen; von Formstechern Fischer jun. und Wiener. Von lithographischen Instituten hatten sich Kehse und Sohn in Magdeburg, F. W. Wenig in Halberstadt und Schimmelpfennig betheiligt.

In dem Zimmer für musikalische Instrumente waren 5 Pianoforte, theils Flügel, theils tafelförmige vorhanden. Von Pretsch in Merseburg, von Grüneberg und von Jonas, ferner Flöten von A. Wiedemann. „Nadler, Knopfmacher und Posamentirer haben nicht gesäumt, ihr Gewerbe zum Theil recht würdig zu repräsentiren": Gaudig jun. mit Knöpfen in einer von ihm, wie es scheint, als Erstem und Einzigem nachgebildeten ausländischen Masse, Fr. Klamroth in Quedlinburg mit Stahlhecheln für Flachsbereitung und Sophafedern, Lange d. Aelt. mit einer aus ächten Goldfäden geflochtenen Hutagraffe, (seine Sturmbänder an Hüte und Mützen werden „für unsere Schnellfahrten auf dem offenen (!) (deckelosen) Dampfwagen" äußerst „brauchbar" gefunden), Zeise mit Gardinenquasten und Franzenproben, der Posamentier F. Rudo in Eckartsberga mit einem von ihm selbst erfundenen, dem französischen Canassère nachgebildeten Florgewebe an Stelle der gekköppelten Spitzen. Der Referent bemerkt, der Erfinder möge dabei „viel Geld verposamentirt haben." Endlich B. Sichler in Wittenberg mit Borten.

Es stellten ferner aus: Seilerwaaren: F. W. Florstädt in Eisleben, Kaufmann Baccani; Leder und Lederarbeiten: Gerber Matthesius, Dietrich jun. in Merseburg, Sattler Lindner und Lange (Kutschgeschirre ꝛc.), Hothörn jun. in Ermsleben, Schuhfabrik von Franz Büchner in Erfurt, Schaal; Korbmacherarbeit: Riesenberg in Magdeburg; Böttcherarbeit: G. W. Hehne; Tischlerarbeiten: Gygas, Kretzschmann, Kyritz, Jäke, Sodel, Schurig, Werner und Wolff, alle hier, A. von Hagen in Erfurt; Stuhlmacherarbeiten: Gottlob Graff, Ferd. Graf, Decorateur Lampe; andere Holzarbeiten: F. Graf (Treppenmodell), Rathcke (Probefourniere), Zimmermeister Kreye (Gartenbank und -stühle); Drechslerarbeiten: Siegling in Erfurt, Spieß und Glück; Färbereien: Gebr. Haase, Matth. Wucherer, Apotheker Hornemann (Musterkarte von Atlasbändern, mit Alosäure unveränderlich verschieden gefärbt); Farben: Universitätszeichenlehrer Maler Herschel; Pinsel: Föse; Oelmalerfirniß und Lackfarben: F. Schlüter sen.; Präparate: Apotheker Hartmann und Dr. Steinberg; 4 Flaschen Naumburger Mousseux oder Champagner: die Fabrik von Schönermark und Comp. in Naumburg; 2 Brode Melis und Raffinade, sowie weißer und brauner Kandis, „die, aus Runkeln gewonnen, nicht schöner sein konnten": Jacob, Director der Zuckersiederei-Compagnie. S. sagt hier: diese Zuckerproben „dienen zum Beweise für die mächtigen Fortschritte, die dieser neue Industriezweig Deutschlands in der neuesten Zeit gemacht hat."

(Schluß folgt.)

*) Es waren: Trappe, Kreye, Nietzschmann, E. Becker, Dr. Steinberg, Dr. Buhle, Graff, Weinack, Berndt, Dr. Hankel, Keil, Glück, Kinne, Jonas, Heynemann jun.

**) Wo kein Wohnort des Ausstellers besonders erwähnt ist, ist Halle als solcher anzunehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800324-11/fragment/page=0009

Regierung so viel als möglich auf dem Verwaltungswege vorgehen. Zuerst wird sie dieselben, wahrscheinlich durch eine Bekanntmachung im Amtsblatt, auffordern, den Behörden ihre Statuten einzureichen. Nach Prüfung derselben wird die Regierung bestimmen, welche Gesellschaften die Ermächtigung erhalten und welche aufgelöst werden sollen. Die Frist, welche zur Einreichung der Statuten gestellt werden wird, soll sehr kurz sein. Nach Ablauf dieser Frist wird gegen die Gemeinschaften, welche ihre Statuten nicht eingereicht haben, eingeschritten werden, sodann auch gegen die, welche die Ermächtigung nicht erhalten haben. — Der Brief Journaults, des Generalsecretärs von Algerien, an Lepère ist ein schwerwiegendes Anklagestück gegen Albert Grévy, den ersten bürgerlichen Gouverneur der französischen Colonie in Afrika. Albert Grévy ist anerkanntermaßen ein sehr bescheidenes Licht; er genießt im Publicum und in der Presse allerhand Spitznamen, von denen „Monsieur“ noch der unschuldigste ist, und sein Bruder hätte besser gethan, die Leitung Algeriens in den Händen Chanzys zu lassen. Aber jeder Mensch hat seine schwache Seite, und so hat Grévy die Schwäche, seine Verwandten in Amt und Würden zu bringen. Daher wurde der Oberst Grévy General und Albert Grévy Civilgouverneur. Aber der gewesene Oberst Grévy macht als General seinem Bruder wenigstens keine Unehre; während Albert Grévy seinen Ruf als beschränkter Kopf in Algerien bewährt hat, wie aus dem Briefe Journaults hervorgeht. Es wird sich an diesen Brief wahrscheinlich eine lange Erörterung über die Nothwendigkeit der Beibehaltung militärischer Verwaltung der Colonie schließen. Der letzte Aufstand wird einzig und allein der neuen Verwaltung zugeschrieben, welche von den hergebrachten Ueberlieferungen bei der Behandlung der arabischen Häuptlinge keinen Begriff hat.

Rußland.

Der Professor der Moskauer Universität Ilowaiskij, ein bekannter Historiker und leidenschaftsloser Herr, richtet über die Hartmannsche Angelegenheit ein Schreiben an die Nowoe Wremja, worin folgende Sätze beachtenswerth sind:

Konnten wir in irgend einer Hinsicht auf Frankreich rechnen? Abgesehen, daß Frankreich keine feste Regierung hat, daß es das Land der politischen Taschenspieler und Virtuosen à la Gambetta ist, darf keinen Augenblick der bekannte französische Eigendünkel vergessen werden. Sie, die so aufgeklärte Nation, sollte uns russischen Barbaren solchen Verbrecher ausliefern? Es wäre naiv, über solch unerhörte Dinge Betrachtungen anzustellen. Wir werden in Frankreich noch lange keinen Bundesgenossen finden; die Franzosen sind noch lange nicht vernünftig geworden und haben von den Deutschen noch keine genügende Lection erhalten. Selbstverständlich werden wir Hartmanns wegen nicht Krieg erklären, oder diplomatische Beziehungen unterbrechen; das hindert aber nicht, daß wir den Franzosen gegenüber weniger liebenswürdig werden. Ich spreche von officiellen Vertretern, nicht privaten, freiwilligen Anbetern Frankreichs, die unverbesserlich sind. Es würde nichts schaden, wenn alle Privilegien und Vergünstigungen, die die zahlreichen französischen Bürger in Rußland, welche verschiedene Gewerbe betreiben, genießen, einer Durchsicht unterworfen und, was die Hauptsache ist, der Tarif auf viele Erzeugnisse der französischen Industrie erhöht würde. Damit die Franzosen sich nicht gekränkt fühlen, wäre dasselbe in Bezug auf England zu thun. Solche Maßregel würde erstens der Entwickelung der russischen Industrie großen Vortheil bringen. Zweitens wäre es nur auf diese Weise möglich, nach Gebühr den Franzosen und Engländern, diesen hochcivilisirten Nationen, zu antworten, die folgendes merkwürdiges Princip proclamirt haben: „Ein einfacher Mörder kann ausgeliefert werden, nicht aber ein Kaisermörder; die Person eines solchen Mörders ist für heilig und unantastbar anzusehen. „Was den Revolutionären gegenüber noth thut, meint der Professor weiter, wäre Festigkeit und Selbstbeherrschung und dann eine tüchtige Polizei, aber nur kein Paßsystem.“ Wie zu erwarten stand, hat dieses System den Verbrechern mehr genützt wie geschadet. Der Paß eines Verbrechers ist fast immer in Ordnung, wenn auch gefälscht, und deshalb hat derselbe in den meisten Fällen volle Actionsfreiheit. Darum lastet auch das Paßsystem mit der ganzen Schwere nur auf der friedlichen Bevölkerung, und zwar auf der Arbeiterklasse. Dieses letzte ist durchaus zutreffend. Wie man erfährt, ist dem Golos wegen zu warmer Vertheidigung seiner Freunde an der Seine das Recht der Veröffentlichung von Annoncen auf zwei Monate entzogen. Daraus ist zu ersehen, wie weit die Verstimmung gegen Frankreich in den maßgebenden Kreisen gediehen ist.

Das Verhältniß Rußlands zu China nimmt, wie der St. Petersburger Korrespondent der „Wiener Abendpost“ schreibt, eine bedenkliche Wendung. Der einmal ratifizirte Vertrag wegen Kuldscha werde in keiner Hinsicht modifizirt werden, und habe der chinesische Botschafter in London, welcher, wie es heißt, in St. Petersburg neue Vorschläge machen soll, keine Hoffnung auf Erfolg. Nehmen die chinesischen Behörden den Vertrag nicht so an, wie er zu Livadia verabredet war, so dürfte Kuldscha vorläufig noch in russischen Händen bleiben. Gegen die zahlreichen an der chinesischen Grenze aufgestellten Truppen des Bogdi-Khan, welche mit englischen Waffen trefflich bewaffnet sein sollen, nehme man die nöthigen Maßregeln, namentlich durch Verstärkung der russischen Besatzung von Kuldscha und durch die militärische Organisirung von mehr als hunderttausend muhamedanischen Dunganen und Tarantschen, welche die größten Feinde der Chinesen sind. Das feindselige Benehmen der Chinesen werde in St. Petersburg dem Einflusse Englands zugeschrieben.

England.

Das Meiste unter der Masse von Rednern leistet indeß Mr. Gladstone in Midlothian. In ihm besitzt die liberale Partei unstreitig ihren unermüdlichsten und fruchtbarsten Kämpen. Zwei Reden, die der Expremier am Donnerstag in Wählerversammlungen in Midlothian gehalten, füllen nicht weniger als sechs enggedruckte Spalten in der „Times“.

Herr Gladstone in seiner Unermüdlichkeit und Unerschöpflichkeit hat ein ganz neues System der Wahlagitation inaugurirt: die Candidatenreden à la minute. Die englischen Blätter bringen Berichte uber die Reise Gladstone's nach Edinburgh. Er trat dieselbe am Dienstag in Begleitung von Frau und Tochter an. Ehe er Edinburgh erreichte, hatte er schon fünf Wahlreden gehalten, am Londoner Bahnhofe, in Grantham, York, New-Castle und Bewick. Er sprach aus dem Wagen heraus, aus dem Fenster eines Stationshauses, vom Balcon eines Eisenbahn-Hotels, von einer Barrière herab und wie es nur immer möglich war. In New-Castle, wo der Zug nur fünf Minuten hielt, wollten die Konservativen Gladstone verhindern, sich an die versammelte Menge zu wenden; sie unterbrachen ihn und wollten ihn nicht zu Worte kommen lassen, aber Gladstone setzte es doch durch, daß er zur Versammlung sprechen konnte, um ihr zu rathen, den bisherigen Vertreter der Stadt, einen Tory, aufzugeben und sich dem liberalen Lager zuzuwenden. In York sang er ein Loblied dem Pariser Vertrage, den er das internationale Gesetz von Europa nannte, und doch unternahm es Niemand, ihn daran zu erinnern, daß er und seine Partei Rußland in dem Bruche dieses internationalen Gesetzes am Kräftigsten unterstützt haben.

Der Homeruler Parnell ist ma 19. d. von America in Cork eingetroffen. Er wurde von einer Deputation und der Volksmenge empfangen, doch nicht mit dem erwarteten Enthusiasmus. — General Sir Evelyn Wood und Gemahlin begleiten die Kaiserin Eugenie nach dem Zululande. Die Abreise erfolgt nächsten Donnerstag. — In Ryde auf der Insel Wight starb am 17. d. im Alter von 98 Jahren der Admiral Philipp Westphal, der älteste Offizier der britischen Flotte. Er war ein Abkömmling der hannoverischen Grafen v. Westphal, trat 1794 als zwölfjähriger Jüngling und Freiwilliger in die britische Marine und diente bis zum Jahre 1847 in fast sämmtlichen Welttheilen mit vieler Auszeichnung. 1866 erhielt er den Admiralsrang. — Der Ausschuß zur Veranstaltung einer neuen Nordpolfahrt beabsichtigt die Anwesenheit des Professors Nordenskjöld und seiner Reisegefährten zu Besprechungen und Erkundigungen über einschlägige Fragen zu benutzen. Die Abfahrt der Expedition soll erst in etwa vierzehn Monaten erfolgen.

Amerika.

Ein Kommissionsbeschluß des nordamerikanischen Repräsentantenhauses spricht sich gegen die chinesische Einwanderung in die Pacific-Staaten aus. Dieser Beschluß dürfte zunächst wohl die Besänftigung der in San Francisco und anderen Städten der Pacific-Küste herrschenden Aufregung zur Folge haben, was indessen die Erkenntniß nicht verdunkeln kann, daß eine derartige Interpretirung der Monroe-Doktrin auch ihre bedenklichen Seiten hat. — In Amerika ist kürzlich ein Journalist auf den Gedanken gekommen, den Selbstmord zu verstaatlichen. Dieser Mann, welcher zu Jenen gehört, die dem Staat die Stelle der von ihnen abgesetzten Gottheit einräumen wollen, schreibt in dem sogenannten „Freidenker“:

„Ich komme zu dem Schluß, daß im Interesse der Humanität der Staat selbst als Vermittler des Selbstmords auftreten sollte. Er sollte besondere Behörden oder competente Aerzte beauftragen und in Stand setzen, jedem die Mittel des Sterbens zu verschaffen, den aussichtslose Leiden veranlassen, den Tod zu wünschen. Die gesetzlichen Bestimmungen könnten etwa Folgendes festsetzen: Erstens: Irrsinnige sind ausgeschlossen, da anzunehmen ist, daß sie ihren Zustand entweder nicht beurtheilen können, oder ihnen die Ertragung desselben durch Mangel an Bewußtsein erleichtert wird. Zweitens: Jeder Applikant hat sein Verlangen vor der competenten Behörde in Gegenwart von Zeugen dreimal zu wiederholen. Drittens: Das Mittel zum Zweck ist wo möglich von ihm persönlich anzuwenden. Viertens: Dasselbe muß, vom Staat approbirt, schmerzlos, vollkommen sicher und schnell wirken.“

Asien.

Dem „North China Herald“ wird aus Peking vom 7. Januar über die Verurtheilung Chung Hows geschrieben:

Der angegebene Grund der Absetzung ist der, daß er bestraft werden müsse, weil er Petersburg verlassen habe, ohne seine Abberufung abzuwarten; der thatsächliche aber ist, wie behauptet wird, die Unzufriedenheit der Kaiserinnen und einer Partei in der Regierung mit den Bedingungen des von ihm abgeschlossenen Vertrages über Kuldscha. Allein jeder Versuch Chinas, das von seinem Gesandten abgeschlossene Abkommen rückgängig zu machen, würde sehr ernste Folgen haben und dürfte zu einem ernsten Zerwürfniß mit Rußland führen. Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß dem Comité, welches ernannt wurde, um die Angelegenheit zu prüfen, kein Mitglied des Tsung-li-Yamen als solches beigegeben worden ist. Während das Tsung-li-Yamen der Ratifikation des Vertrages keineswegs abgeneigt sein soll, scheint der Einfluß der Kaiserinnen und ihrer Partei es dahin gebracht zu haben, daß die Angelegenheit einem höheren und mächtigeren Tribunal überwiesen wurde. Die ernsteste Phase der gegenwärtigen Krisis ist jedoch die große Meinungsverschiedenheit, welche im Nei Koh oder geheimen Rath herrscht. Diese Körperschaft soll in verschiedene Parteien gespalten sein; einflußreiche Mitglieder der Regierung sollen um ihre Entlassung gebeten haben, sogar der Vicekönig von Tschihli soll darauf bestanden sein, seine beidem Aemter — er ist Vicekönig und Großsekretär — niederzulegen. Das dürfte wohl kaum wahr sein, allein es bekundet sich schon seit lange ein Gefühl der Erbitterung über den wachsenden Despotismus der kaiserlichen Familie und alles läßt auf eine baldige Krisis schließen.

Lokales.

Halle, den 23. März.

Der Kriegerverein von Halle hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal „Reif's Restauration“ eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Schornsteinfegermeister Fischer, eröffnete dieselbe durch eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endete; die zahlreich anwesenden Mitglieder stimmten begeistert in dasselbe ein. Die erfolgte Rechnungslegung ergab ein günstiges Resultat, dem Rendanten, Seilermeister Schaaf wurde, da die Rechnung seitens des Vorstandes vorher geprüft und für richtig befunden worden war, Decharge ertheilt. An Stelle der statutenmäßig ausscheidenden 6 Vorstandsmitglieder wurden die Kameraden Stein, Pötsch, Zwarg und Rinks wieder-, Bolland und Boecke neugewählt. Der übrige Theil der Tagesordnung betraf geschäftliche Anträge, die theils erledigt, theils auf die nächste Sitzung vertagt wurden.

— So weit wir erfahren haben, werden die in Folge des stattgehabten Eisenbahnunglücks Getödteten und Gestorbenen zur Beerdigung nach ihren resp. Heimathsorten auf Kosten der Eisenbahnverwaltung übergeführt.

— Gestern Abend ereignete sich in der großen Märkerstraße, Nähe des großen Berlins folgender brutale Akt. Zwei anscheinend gut gekleidete Personen geriethen aus unbekanntem Anlaß in Streit, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete; hierbei erhielt der Eine von dem Andern einen Stich mittelst eines Messers in den Kopf, so daß das Blut in Strömen über Gesicht und Kleidung sich ergoß. Der Verletzte wurde in ein naheliegendes Haus geschafft, während der Thäter entwischte. Eine Menge Leute, worunter kräftige Männer, hatte diesem Auftritte beigewohnt, jedoch sich nicht veranlaßt gefühlt, zu interveniren resp. den Thäter festzuhalten. — Ein zweiter derartiger Fall passirte vor ca. 8 Tagen in der Nähe von Halle. Zwei Dachdeckergehülfen von hier geriethen über eine ganz geringfügige Ursache in Streit, welcher ebenfalls in Thätlichkeiten überging. Der Eine zieht in der Wuth sein Brotmesser und versetzt dem Andern damit mehrere Stiche in den Kopf, Rücken ꝛc., so daß dieser nach Hause geschafft werden mußte. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

— In dem benachbarten Dorfe Böllberg ist folgender Unglücksfall passirt: Am 19. huj. ist die zwei Jahre alte Tochter des Arbeiters August Feese dadurch erheblich verbrannt, daß dem Kinde der Aschenkasten, gefüllt mit glühender Asche. über den Körper fiel; die dadurch entstandenen Verletzungen haben andern Tags den Tod des Kindes herbeigeführt. Die Mutter war nach Halle gegangen und hatte den 12 Jahre alten Sohn zur Beaufsichtigung des Kindes zurückgelassen.

— Gestern Morgen wurden durch den Gensdarm Frentzel von hier in der Nähe von Wörmlitz die Arbeiter Gebrüder Voigt und Schröder von hier beim Vogelfangen auf frischer That ergriffen und zur Anzeige gebracht. Die verwendeten Utensilien als Netz, Lockvögel ꝛc. wurden dem Amtsvorsteher in Wörmlitz übergeben.

Stadt-Theater.

Erstes Gastspiel des Oberregisseurs Herrn Hermann Müller und des Herrn Grube vom königl. Theater zu Hannover.

Wieder einmal sind wir im frischen Haine Shakespeare'scher Dichtung gewandelt, wir hörten den Quell sanft durch das sprießende Grün dahinrieseln, als spräche er von Frieden und Glück, die Nachtigal sang vom Baume, sie sang von dem Wechsel der Dinge, von Stolz und Fall, von jubelnder Freude und von schwer lastendem Leide, sie sang von den räthselhaften Menschenherzen. Auf einmal jagte der Sturm über die Bäume, in unsere Ohren drang es wie Schlachtruf und Schwerterklirren, vermischt mit tollem Gelächter und Gläserklingen, die Sonne verschwand, düstere Wolken ballten sich zusammen und eine Hand mit dem Blitzstrahl streckte sich hervor! Heinrich IV! Kaum ein anderes Stück vermag so viel echtes, ursprüngliches, ungeschminktes Leben aufzuweisen wie dies. Ausgelassenster Humor mit tiefsinnigstem Ernst, Umkehr zum Guten und zum Glück, tiefer Fall in Verirrung und Elend, eine leidenschaftlich bewegte Zeit, ein ahnungsvoller Blick in eine Zukunft der Kämpfe, aber auch des Lichts. Heinrich IV. von Shakespeare war es, den sich unsere Gäste für ihren ersten Abend gewählt hatten. Und zwar bekamen wir nicht den so beliebten Extract aus den beiden Theilen zu hören, sondern die Vorstellung beschränkte sich auf den ersten Theil, und so konnte sich das Ganze psychologischer und ohne sprungweise Charakteristik entwickeln. Der Preis des Abends gebührt unstreitig der zugleich dankbarsten Rolle, dem Falstaff des Herrn Müller. War diese jeder geschickten Bewegung unfähige Portion Menschenfleisch schon an sich genug, um die tollste Heiterkeit zu erwecken, so war es das ungemein überdachte Spiel erst recht. Wollte man einzelne hervorragende Punkte erwähnen, so müßte man von Anfang bis zu Ende alles aufzählen, ohne etwas weglassen zu dürfen. Köstlich war das Spiel der Verlegenheit, als ihm Prinz Heinz die Geschichte von dem Ueberfall erzählt. Man hätte diesen unverschämten, aber unschädlichen Lumpenkerl, der alles bedeuten will, weil er gar nichts bedeuten kann, umarmen mögen für seine prächtige Trockenheit im Possenreißen. Schon seiner Gestalt nach ein Reiz für jeden, sich an ihm zu versuchen, ist er gezwungen, ein Wichtigthuer zu werden, ist er gezwungen nach jeder Blöße seiner Gegner zu spähen, und dies brachte Herr Müller durch sein lebhaftes Spiel der Augen, die alles auffaßten, nichts außer Acht ließen, vorzüglich zur Geltung. Ein feiner Zug war es, daß man ihm nie anmerkte, daß er einen Witz machen wollte, er zeichnete mit scharfen Strichen das Schelmengenie, mit seinem Mutterwitz und seiner Schamlosigkeit, wie es Shakespeare darstellt. Die Leistung Herrn Grube's als Prinz Heinrich reichte an Herrn Müller's Falstaff nicht heran, wohl sah man seinem Spiele an, daß hinter diesem scheinbar aller Ehre baaren Charakter ein edler Kern versteckt ist, der nur auf die Gelegenheit wartet, sich zu zeigen, nur schienen uns gerade diese Anzeichen nicht scharf und prägnant genug hervorgehoben zu sein. Herr Grube besitzt ein wunderschönes Organ, ein reich und voll ausgebildetes Talent in der Darstellung, aber es fehlte doch der Figur seines Heinz jener eigenthümliche Schmelz, der unser Interesse mehr noch als die Gestalt Percy's gefangen nehmen soll. Sein toller Uebermuth hatte nicht die rechte Naivetät, wo er sich als Herrscher zeigen wollte, klang sein Ton mehr an Hochmuth als an Würde an. Am sprechendsten war sein Spiel vor seinem Vater, wo die Ehre ihn zum Bewußtsein bringt, wo seine gesunde und kraftvolle Natur den Mantel der Trägheit abwirft und sich nur in ihrem wahren Lichte zeigt. Von da wuchs unser Interesse und nahm mit dem Verlauf der Handlung stetig zu. Mustergültig war Herr Kreutzkamp als Heinrich IV. Der König, der für unrechtmäßig Ansprüche auf sein Reich anfängt zu fürchten, dessen Dankbarkeit in Mißtrauen dessen Liebe in Haß umschlägt, dessen Angst sich immer mehr verdichtet bis ihn die Gespenster seiner Träume nicht mehr ruhen lassen, der aber dann, sowie die Gefahr an ihn herantritt, wieder auflebt, wieder erstarkt, und kühn und entschlossen in alter Herrscherkraft dem Empörern entgegenzieht, dies ist eine Figur, die Herr Kreutzkamp bis zu den kleinsten Zügen ihres Charakters sicher und vollkommen ausprägte. Dabei bewährte sein ausdrucksvolles Organ seine alte Macht. Die übrigen Schauspieler fielen mehr oder minder gegen die erwähnten ab. Herr Bach gab die Hauptrolle nach dem Falstaff, den Heinrich Percy. Es ist dies eine der dankbarsten Rollen, die wir kennen, ist doch Parcy der Mann nach eines Jeden Herzen, das Ideal starker, bewußter, edler Männlichkeit, den nur zuletzt die Eitelkeit des Eigensinnes in's Verderben reißt. Wahr, treu, ungeziert dabei von aristokratischem Geiste beseelt, gewinnt er sofort unsere ganze Sympathie. Nun, Herr Bach hatte die Rolle nicht ungeschickt aufgefaßt, aber ungenügende Zeit mag ihn wohl an einem sicheren Studium gehindert haben, kurz, er stockte mehrmals, wollte den Fehler durch Ueberhastung wieder gut machen, gerieth dabei in falsche Betonung und somit manchmal aus dem Charakter seiner Rolle. Aber abgesehen davon glauben wir recht wohl an Herrn Bach's Fähigkeit, einen guten Parcy vorzustellen.

Landwirthschaftliche Ausstellung in Magdeburg.

Für die landwirthschaftliche Ausstellung zu Magdeburg sind folgende Herren zu Preisrichtern erwählt worden:

Für Pferde: Landrath H. v. Nathusius-Althaldensleben, Vorsitzender, Landstallmeister Wettich-Friedrich Wilhelm's-Gestüt, Stellvertreter des Vorsitzenden, Major v. Busse-Zschortau, Amtsrath Kühne-Wanzleben, Oekonomierath Robbe-Niedertopfstedt, Oberamtmann Reuter-Wenigensömmern, A. Thürnagel-Fischbeck, Zahn-Oberspier, Zimmermann-Lochau.

Für Rindvieh: Oberamtmann Rimpau-Schlanstedt, Vorsitzender, Freiherr v. Erffa-Schloß Wernburg, J. C. Jensen-Arendsee, Oberamtmann Freiherr v. Gersdorff-Kloster Jerichow, Oberamtmann Meyer-Rothenburg a. S., Kleemann-Mauderode, Petzsch-Haus Nienburg, Pfaff-Roitzsch, Zehe-Wengelsdorf, Amtsrath Zimmermann-Benkendorf.

Für Wollschafe: Rittmeister v. Britzke-Warchau, Vorsitzender der Gesammtcommission, Amtsrath Hagen-Lobbowitz, W. Maaß-Kenzlin, Amtsrath Rockstroh-Münchenlohra, E. Wätjens-Halchter.

Für Fleischschafe: Knauer-Gröbers, Oberamtmann Stahlschmidt-Canena. Für die internationale Schafschau tritt hinzu: Schäfereidirector R. Behmer-Berlin.

Für Schweine: Henneberg-Wasserleben, Oberamtmann Kleemann-Wasserthalleben, Oberamtmann W. Lucke-Friedeburg a. d. S.

Für Maschinen und Geräthe: Commerzienrath B. Freise-Neustadt-Magdeburg, Vorsitzender der Gesammtcommission, Professor Dr. Wüst-Halle, Vorsitzender des Preisrichter-Collegiums. 1. Abtheilung. Locomobilen-Concurrenz: Deichhauptmann G. Elsner-Gr.-Rosenburg, Hecker-Gröningen, Civil-Ingenieur Hagen-Magdeburg, Civil-Ingenieur F. Walkhoff-Magdeburg, Director Weinlich-Magdeburg. 2. Abtheilung. Pflug-, Reinigungs- und Sortirmaschinen-Concurrenz: Gust. Köhne-Gr.-Ottersleben, Amtsrath Schäper-Sülldorf, Oekonomierath Schäper-Wanzleben, Oberamtmann Schröder-Alvensleben. 3. Abtheilung. Alle übrigen 10 Abtheilungen zur Vertheilung in kleinere Collegien: Dr. jur. Bennecke-Söderburg, A. Böckelmann-Kl.-Ottersleben, Büchting-Hohenbellin Deichhauptmann G. Elsner-Gr.-Rosenburg, Paul Fischer-Dorst, Ph. Freise-Iden, Civil-Ingenieur Hagen-Magdeburg, Lipke-Dönstedt, Lücke-Atzendorf, Mahrenholz-Calbe a/S., Oberamtmann Oesterreich-Siegersleben, A. Reckleben-Bahrendorf, Silberschlag-Cochstedt, Rob. Schmidt-Westerhüsen, Oberamtmann C. Strauß-Schermke, Vibrans-Calvörde, Frz. Wendenburg-Möckern.

Landwirthschaftliche Produkte und landwirthschaftliche Fabrikate: Kommerzienrath Coste-Magdeburg, Vorsitzender. Abtheilung A. Prof. Dr. Maercker-Halle, Dittrich-Schwaneberg, M. Schäper-Roßla a. H. Abtheilung B. C. C. Ahrens-Egeln, A. Drenckmann-Sudenburg, Otto Hubbe-Magdeburg. Abtheilung D. E. F. Franz Bodenstein-Neustadt-Magdeburg, Anton Fricke-Magdeburg, Himburg-Schricke, Dirigent Hüttich-Knoblauchshof, Prof. Dr. Maercker-Halle, C. Schulze-Magdeburg, Stadtfeld, Gust. Wernecke-Magdeburg. Abtheilung G. Gust. Beuchel-Sudenburg, M. Schäper-Roßla a. H., C. Schulze-Magdeburg, Oberamtmann A. Wiersdorf-Wegeleben. Abtheilung H. I. K. H. Haberland-Holzhausen, Rob. Knabe-Magdeburg, Dr. Pagel-Arendsee. Abtheilung L. M. H. J. Bertog sen., Magdeburg, J. v. Nathusius-Hundisburg, Otto Petschke-Magdeburg. Abtheilung N. J. C. Gensen-Arendsee, Th. Rimpau-Cunrau. Abtheilung O. Prof. Dr. Maercker-Halle, Dr. Pagel-Arendsee, M. Schäper-Roßla a. H. Abtheilung P. Dittrich-Schwaneberg, Otto Hubbe-Magdeburg, Ad. Müller-Magdeburg, J. v. Nathusius-Hundisburg, Dr. Pagel-Arendsee.

Baumaterialien: Regierungsrath Opel-Magdeburg, Vorsitzender. Amtsrath Bodenstein-Neditz, Stadtbaurath Dittrich-Magdeburg, Bauinspektor Fritze-Magdeburg, Giesecke-Kl.-Wanzleben, Kommerzienrath Rabbethge-Kl.-Wanzleben, C. Rudolph-Magdeburg, Stadtbaurath Sturmhöfel-Magdeburg.

Gartenbau: C. Klose-Magdeburg, Vorsitzender. Chr. Bertram-Stendal, W. Bürger-Halberstadt, Fr. Heißig-Tangerhütte, W. Rischer-Leipzig, Schmidt-Pechau.

Geflügel. Für Hühner und Schwimmvögel: Direktor Dr. Bodinus-Berlin, Hugo du Roi-Braunschweig, F. Wiedero-Magdeburg.

Für Tauben: L. Kettler-Braunschweig, Meyer-Berlin, C. Rudolp-Magdeburg.

Die Wahlen der Preisrichter für die Reiterkonkurrenz, so wie für die projektirte Hundeausstellung stehen noch aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800324-11/fragment/page=0010

Vermischtes.

[Beherzigenswerth auch für die deutschen Arbeiter] dürfte folgender Bericht über die vorjährigen Streiks in Massachussetts (Vereinigte Staaten von Amerika) sein. Von diesen wurden organisirt 118 zur Erlangung höhererer Löhne, 24 behufs Kürzung der Arbeitszeit, 6 zur Durchführung der Gewerksvereinsregeln, 5 zur Bekämpfung der von den Arbeitgebern aufgestellten Regeln, 3 gegen Einführung neuer Maschinen. Von allen diesen Streiks erreichten nur 18 einen vollständigen und 6 einen theilweisen Erfolg; dagegen blieben 109 ganz ohne Erfolg, 16 wurden durch friedlichen Ausgleich erledigt, von 9 ist das Ergebniß unbekannt und einer befindet sich noch in der Schwebe. Wie in Massachussetts, so hat sich auch allerorten herausgestellt, daß die Lage der Arbeiter durch Streiks selten gebessert wird.

[Ein seltsamer Kampf] entspann sich vorige Woche früh zu Meißen. Zwei Marktweiber waren daselbst mit einander in grimmigen Streit gerathen, der schließlich damit endete, daß sie sich einander mit Butter bombardirten, natürlich zum größten Ergötzen des massenhaft versammelten Publikums.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 22. März 1880.

Aufgeboten: Der Maurer F. W. C. Kramer, Halle, und E. B. C. L. Bleimeister, Giebichenstein. — Der Maschinenschlosser F. A. Haase, Halle, und A. S. Brendler, Zittau. — Der Apothekenbesitzer W. Heßling, Leopoldshall, und A. Schaal, Königsstraße 2. — Der Zeug- und Blechschmied B. Bauer, Martinsgasse 3, und A. Spatzier, Rathhausgasse 6. — Der Schuhmacher M. H. Zapke, Halle, und A. C. Kirchner, Ranis.

Eheschließungen: Der Buchbinder E. Keller, kleiner Schlamm 5, und E. Dähne, kleiner Schlamm 12. — Der Schlosser F. Opitz und B. Schwerdtfeger, Wuchererstraße 20.

Geboren: Dem Handarbeiter R. Hanke eine Tochter, Beesenerstraße 5. — Dem Lohndiener E. Plötz eine Tochter, Liliengasse 4. — Dem Schmied E. Rosenhahn eine Tochter, Ackerstraße 1. — Dem Koch A. Müller ein Sohn, Kellnergasse 9. — Dem Kaufmann C. Greger ein Sohn, Jägerplatz 25. — Dem Restaurateur W. Reichert ein Sohn, Geiststraße 22. — Dem Schlosser H. Hartmann ein Sohn, alter Markt 20. — Dem Handschuhmacher G. Heinze eine Tochter, Hansjack 1. — Dem Bahnarbeiter F. Schaaf eine Tochter, großer Sandberg 8. — Dem Silberarbeiter F. Trabert eine Tochter, Weidenplan 1. — Dem Silberarbeiter W. Fuge ein Sohn, Weidenplan 1. — Dem Buchdrucker M. Weickardt eine Tochter, Moritzkirchhof 5. — Dem Böttcher C. Ehrhardt ein Sohn, an der Moritzkirche 5. — Dem Handarbeiter A. Götter ein Sohn, am Kirchthor 2. — Dem Professor Dr A. Müller ein Sohn, Zinksgarten 2. — Eine unehel. Tochter, Klausthorvorstadt 5. — Dem Böttcher C. F. Staffelstein ein Sohn, Weingärten 22.

Gestorben: Die Wittwe Lucinde Diesner geb Mergel, 33 Jahr 10 Monat 20 Tage, Phthisis, Diakonissenhaus. — Des Schneider H. Kirsch Sohn Max, 2 Jahr 8 Monat 11 Tage, Eclampsie, kleine Ulrichsstraße 22. — Der Weichensteller Carl Schnabel, 41 Jahr 11 Monat 22 Tage, Bahnhof. — Des Handarbeiter W. Elze Sohn Willy, 2 Jahr 6 Monat 24 Tage, Pneumonie, kleine Märkerstaße 4. — Des Zimmermann C. Gülzner Tochter, 2 Tage, Stickfluß, Parkstraße 6. — Des Uhrmacher E. Reichel Ehefrau Auguste geb. Schubert, 37 Jahr 7 Monat 11 Tage, Abquetschung des linken Beines und Rippenbrüche, königliche Klinik. — Der Maurer Friedrich Hecht, 61 Jahr 2 Monat 11 Tage, Abquetschung beider Beine, königliche Klinik. — Des Handarbeiter Ch. Amelang Ehefrau Sophie Marie geb. Vogel, 35 Jahr 10 Monat 29 Tage, Eisenbahnverletzung, Bahnhof. — Des Siedemeister Wichmann Sohn Arthur, 7 Monat 15 Tage, Eisenbahnverletzung, Bahnhof.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 18. März 1880.

Aufgeboten: Der Bergmann M. L. Kiefner, Ahlsdorf, und L. B. F. Merkel, Giebichenstein.

Meldungen am 19. März.

Aufgeboten: Der Maurer F. W. K. Kramer, Halle, und E. B. K. L. Bleimeister, Giebichenstein. — Der Siedemeister F. H. Gummel, Trotha, und E. W. H. Bachmann, Cröllwitz.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. März.

Stadt Hamburg. Frhr v. Werthern m. Mutter a. Bachra. Hr. Oberstlieut. v. Wurmb a Frankfurt. Hr. Baumeister Grotium a. Göttingen. Hr. Reg.-Rath Uhtemann a. Cassel. Hr. Fabrikant Eick a. Düsseldorf. Hr. Nordheim m. Fam. a. Hamburg. Hr. Journalist Krauspe a. Dresden. Die Hrrn. Kaufl. Pichon a. Cöln, Böhm a. Berlin, Schleichert a. Cöln, Kuschnitzky a. Gleiwitz. Meyer a. Hamburg, Mantius a. Berlin, Watermann a. Arnheim, Mertens a. Berlin, Zangen a. Schweinfurt, Grund a. Berlin, Lennartz a. Rheydt, Roßkothen a. Aachen, Emgé a. Pforzheim.

Goldner Ring. Hr. Fabrikant Konnick a. Chemnitz. Hr. Director Deumner a. Salzwedel. Die Hrrn. Kaufl. Franke a Leipzig, Koppe a. Berlin, Hoffmann a. Nürnberg, Henning a. Chemnitz, Wohl u. Litschke a. Berlin, Lippmann a. Dresden, Loth a. Ruhla, Kellner a. Frankfurt a. M., Stümer a. Hannover. Hr. Hotelier Mai a. Göppingen. Hr. Geh. Regier.-Rath a. D. Klein a. Berlin.

Goldene Kugel. Hr. Fabrikant Krumm a. Remscheid. Hr. Medizinalrath Schwabe a. Weimar. Hr. Handelsmann Eisenberg a. Kissingen. Hr Geschäftsführer Schultze a. Berlin Hr. Rentier Thamm a. Berlin. Hr. stud. jur. v. Gerlach u. Hr. stud. jur. v. Kirchhofen a. Leipzig. Hr. Hauptmann a. D. Kunckell a. Schloß Querfurt. Hr. Bergwerkbesitzer Liebermann a. Galizien. Die Hrrn. Kaufl. Lederer a. Prag, Leonhardt a. Mühlbronn, Frank a. Brandenburg, v. Inten a. Berlin, Gutmann a. Chemnitz, Heinemann a. Zeitz, Schwab a. Bernburg. Hr. Baron v. Swaine m. Fam. u. Dienerschaft a. Posen. Hr. Oberförster v. Windheim m. Frau a. Marienwerder. Hr. Professor Behnisch a. Zittau. Hr. Baumeister Gritzebauch a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Wendenburg a. Möckern. Hr. Major v. Hugo a. Cassel.

Stadt Zürich. Hr. Ingenieur Bohr a. Leipzig. Hr. Ingenieur Salomon a. Leipzig. Hr. Pferdehändler Hirsch a. Mainz. Hr. Referendar Echler a. Landsberg. Hr. Referendar Schwarz a. Landsberg. Hr. Gutsbes. Heiter a. Cotibus. Hr. Verwalter Schumann a. Bebra. Hr. Schauspieler Birner a. Freiburg. Hr. Rentier Dreße a. Schwarzburg. Die Hrrn. Kaufl. Moritz u. Peine a. Berlin, Schäfer a. Württemberg, Leuckert a. Frankfurt, Saarstedt a. Aken, Bieler a. Gröbzig, Heister a. Berlin.

Kronprinz. Die Hrrn. Kaufl. Hisgen a. Hanau, Vogel a. Mainz, Wolf a. Coblenz, Naumann a. Berlin, Schulz a. Kiel, Reuther a. Leipzig. Hr. Rentier Partcowiack a. Posen. Hr. Rentier Salomon a. Prag. Hr. Ingenieur Zebe a. Cöln. Hr. Rittergutsbesitzer Specht a. Braunschweig. Hr. Rittergutsbesitzer Baumann a. Dresden.

Russischer Hof. Hr. Rittergutsbesitzer Rudolphi a. Voigtstedt. Hr Amtsrichter Tacke a Heldrungen. Hr. Pferdehändler Lüdicke a. Seegerhof. Die Hrrn. Kaufl. Krannich a. Erfurt, Schmidt a. Cottbus. Schmidt a. Pößneck Salomon a. Mainz, Retzlaff a. Magdeburg, Kröbel a. Siegmar, Darr a. Nordhausen, Scholtz a. Görlitz, Türck a. Bremen, Horn a. Bielefeld.

Preußischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Meffert a. Nordhausen, Fackenheim a. Halle, Schwarzlose a. Berlin. Hr. Dr. Remcke a. Hannover. Hr. Pastor Wirth a. Sömmerda. Hr. Dr. Link a. Cottbus. Hr. Dr. jur. Lencke a. Marienwerder. Hr. Dr. Oppermann a. Bernburg.

Viehmärkte.

Magdeburg, d. 22. März. Der Antrieb von Schlachtvieh zum heutigen Markttage auf dem Fettviehhof war mit Rücksicht auf das bevorstehende Fest ziemlich stark, auch waren die Preise gegen früher etwas in die Höhe gegangen. Für Kühe, Prima-Waare, wurden 57—60 ℳ, für zweite Sorte 50—54 ℳ per Centner bezahlt. Schweine, Primawaare, Holsteiner Raçe kosteten 59—60 ℳ, geringere 54—58 ℳ, Landschweine 56—58 ℳ, Bagouner 63 ℳ per Centner bei durchschnittlich 40 Pfund Tara pro Stück. Für Hammel und Kälber wurden 50—55 ₰ pro Pfund mittlere Waare bezahlt.

— **Lauterbach** (Oberhessen), 15 März. Am heutigen Markttage waren zugetrieben 506 Stück, wobei namentlich eine recht gute Auswahl Zugochsen, welche zu 38 bis 45 Carolin das Paar schlanken Absatz fanden. Auch für Kühe und Rinder zeigte sich gute Kauflust. Schweine blieben trotz der geringen Zufuhr von 172 Stück vernachlässigt. Nächster Markt 19. April.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 23 März 1880.

Bergisch-Märkische 106,75. Cöln-Mindener 140 —. Oberschlesische A. C. D. 181 75. Rheinische 158,25. Oesterr. Staatsbahn 465 50. Lombarden 150,50. Oesterr. Cred.-Act. 534,50. Preuß. Consolid. 105 75. Tendenz: gedrückt.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 230 —. Mai-Juni 227,50, ruhig.
Roggen. April-Mai 174,70. Mai-Juni 174,70. Juni-Juli 172,50. fest.
Gerste loco 155 -203
Hafer (Herbsthafer). April-Mai 148 50
Spiritus loco 62 50 April-Mai 62 50. Aug.-Sept. 64,40, ruhig
Rüböl loco 54 30 April-Mai 53 80 Septbr.-Octbr. 57 50

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co., am 23. März 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 110,60. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 106,80. Thüringische Stamm-Actien A. 157,—. Freiburger Stamm-Actien 106,50 Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 182 75. Mainzer Stamm-Actien 104 20 Franzosen 475 — Oesterr. Credit-Actien 524 50. Darmstädter Bank-Actien 147 60. Disconto-Comm.-Antheile 183,— Deutsche Bank-Actien 141,20 Preußische 4½ % Consols 105,70. Preuß. 4% Consols 99,50. Kurz London 20,47. Kurz Amsterdam 169 25 Oesterreichische Noten 171 45 Russische Noten 213 60 Ungar. Goldrente 88 — Laurahütte-Actien 195,75. Dortmunder St.-Prior. 91,—. Galizier 112,20. Tendenz: schwächer.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter No. 2 eingetragenen Firma:

Vorschuß-Verein zu Querfurt

Folgendes eingetragen worden:

Die Zeichnung des Vorstandes geschieht dadurch, daß die Zeichnenden zu der Firma des Vereins ihre Namensunterschrift hinzufügen. Rechtliche Wirkung für den Verein hat die Zeichnung aber nur, wenn sie mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern geschehen ist.

Querfurt, den 11. März 1880.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung,

das Ersatz-Geschäft pro 1880 in der Stadt Halle a/S. betreffend.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 61, 2 der Ersatz-Ordnung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Ersatz-Geschäft in hiesiger Stadt vom 8. bis zum 16. April cr. in der Weise stattfinden wird, **daß am 8., 9., 10., 12., 13., 14. und 15. April cr. die stellungspflichtige Mannschaft in den Localen des Bürgergartens gemustert und am 16. April cr. die Loosung auf dem Rathhause ausgeführt werden soll.**

Gestellungspflichtig sind alle jungen Männer, die im Jahre 1860 und früher geboren und ihren dauernden Aufenthalt hier haben, sofern dieselben definitiv noch nicht abgefunden oder mit dem Berechtigungsschein zum einjährigen freiwilligen Dienst und dem gesetzlichen Ausstand versehen sind.

Die Militärpflichtigen haben sich pünktlichst zu der ihnen in nächster Zeit behändigt werdenden Ordres vorgeschriebenen Zeit einzufinden und letztere, wie die Loosungsscheine — sofern dieselben nicht bereits bei der Anmeldung zur Stammrolle abgegeben sein sollten, — mit zur Stelle zu bringen. **Diejenigen Gestellungspflichtigen, die später zugezogen sind, haben sich zur Aufnahme in die Stammrolle unter Vorlegung ihrer Gestellungsscheine resp. Geburtszeugnisse sofort anzumelden.**

Wer durch Krankheit am Erscheinen behindert ist, hat ein von der Polizei-Behörde beglaubigtes ärztliches Attest einzureichen, wer sich dagegen der Gestellung entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt und außerdem, wie auch die nicht pünktlich erschienenen Militärpflichtigen, mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Die Prüfung der auf Zurückstellung resp. Befreiung von der activen Militärdienstzeit wegen häuslicher Verhältnisse eingereichten Reclamationen findet am 8. April cr. vor Beginn des Musterungsgeschäfts statt **und haben sich hierzu außer den betreffenden Militärpflichtigen auch deren Eltern, bezüglich Großeltern oder Geschwister mit einzufinden. Besonders wird darauf hingewiesen, daß Reclamationen, welche nicht rechtzeitig vor dem Ersatz-Geschäft eingereicht, vielmehr später beim Ober-Ersatz-Geschäft angebracht werden, — mit Ausnahme derjenigen, bei welchen die Verhältnisse zur Begründung der Reclamation erst nach dem Musterungs-Geschäft eingetreten sind — bestimmungsgemäß zurückgewiesen werden müssen.**

Nach Beendigung des Ersatz-Geschäfts findet **am 16. April cr. die Prüfung der von den Mannschaften des Beurlaubtenstandes und Ersatz-Reservisten I. Klasse eingereichten Reclamationen, betreffs ihrer Zurückstellung, rücksichtlich ihrer häuslichen Verhältnisse für den Fall einer Mobilmachung statt und wird das Resultat seiner Zeit bekannt gemacht werden. Die getroffenen Entscheidungen sind endgültig und behalten ihre Gültigkeit bis zum nächsten Klassifications-Termine.**

Halle a/S., den 19. März 1880.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission der Stadt Halle a/S.

Bau- und Nutzholz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Bischofrode.

Montag den 5. April von Vormittag 9 Uhr ab sollen aus dem Schutzbez. **Groß-Osterhausen** (Reinholz) im **Fiebrig**'schen Gasthof zu **Groß-Osterhausen** versteigert werden:

Schlag 11: 235 Eichen-Stämme mit ca. 292 fm; 11 Stück Eichen Kahnknie.

Schlag 9: 99 Eichen-Stämme mit ca. 170 fm, 1 m Eichen-Klafter-Nutzholz, 30 Stück Eichen Kahnknie.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Bischofrode, den 20. März 1880. **Königliche Oberförsterei.**

Bekanntmachung.

Nachdem durch Beschluß beider städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die beiden Seiten der **Klausthor-Vorstadt-Straße** von dem Wege nach dem Holzplatze ab bis zur Hafenstraße eine neue Baufluchtlinie festgesetzt und Seitens der nach Vorschrift des Gesetzes vom 2. Juli 1875 hiervon benachrichtigten betheiligten Grundstücksbesitzer innerhalb der bezeichneten präclusivischen Frist von vier Wochen Einwendungen gegen die Angemessenheit der bez. Baufluchtlinie nicht erhoben sind, wird letztere hierdurch für endgültig festgestellt erklärt.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir gleichzeitig, daß der die neue Baulinie nachweisende Plan während der nächsten vier Wochen in dem Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht ausliegt.

Halle a S., den 17. März 1880. **Der Magistrat.**

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden hier erstatteter Anzeige zufolge: Ein rehbrauner Kaisermantel, ein neuer unüberzogener schwarzer Pelz, zwei Oberhemden ungez., drei Nachthemden gez. R. D., eine goldene Damenuhr mit Springkapsel, eine dunkelbraune wollene Tischdecke mit hellbrauner und gelber Seide durchwirkt, eine Drell-Serviette R. S. gez., ein brauner Nerzmuff (90 bis 120 ℳ Werth), ein bläulicher Tuchrock mit schwarzen Streifen, ein blauer Ueberzieher, ein graues Lama-Kleid, ein braunes Rips-Kleid, ein neuer schwarzer Stepprock, ein neuer Wattenrock, eine Broche und ein Paar Ohrringe mit schwarzen Steinen, ein Frauenring mit blauem Stein, vier Stück neue Frauenhemden und zwei Nachtjacken, eine silberne Cylinderuhr mit den Nrn. 5083—1897 mit glatter Talmikette und Schlüssel, dessen Griff aus einer Lokomotive besteht, eine graue englisch-lederne Hose (neu, im Bund graues Futter und blauer Stempel), ein Stück Lama (blau □ mit weißen Punkten, ca. 13 Meter), ein getragener Winterüberzieher, ein roth □ Deckbettüberzug, eine goldene Kette mit Achat-Medaillon, ein Zimmermannsbeil W. K. gez., ein Wasserhahn und eine Wasserwaage, zwei schwarze Pferdedecken (ziemlich neu, mit rother Kante), drei Billardbälle (einer mit zwei schwarzen Punkten, der zweite ein sogenannter Kreuzball, der dritte mit einem herumgehenden schwarzen Streifen), ein Unterbett (roth und weiß gestreifter Drell), ein Kopfkissen und ein Deckbett (beides glattrothes Inlett mit weißem Bezug, C. S. gez.), ein leinenes Betttuch C. S. gez., sechs Stück porzell. weiße Teller und ein eiserner Tiegel.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Sachen oder den Thäter sind bei dem Criminal-Commissariat der Polizei-Verwaltung ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Halle a/S., den 22. März 1880.

Die Polizei-Verwaltung.

Magdeburger Tageblatt,

gemäßigt-conservatives Organ für die Provinz Sachsen, wird den Parteigenossen zum gefl. Abonnement empfohlen. Abonnement mit Sonntagsblatt 3 Mk. 75 Pf. pro Quartal und 1 Mk. 25 Pf. pro Monat bei allen Postanstalten. — Populäre Leitartikel. — Alles Neueste übersichtlich. — Besondere Berücksichtigung der Interessen der Provinz. — Reichhaltiger und gewählter Unterhaltungstheil.

Ein junger Modelleur, bewandert im Anfertigen von Modellen, sowie vertraut mit Formen jeder Art und ebenso mit Guß von Gyps und Cement, wünscht bald. Stellung. Adr. **W. Knabe,** Weimar, Breitenstr. 10.

1 anst. Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahr., mit vorzügl. Att. weist 1. April nach **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Sieben Stück **Frettchen** sind zu verkaufen Rittergut **Piesdorf** bei Belleben.

Hausverkauf.

Ein gr., gut verzinsl. Geschäfts- u. Wohnhaus ist unter günst. Beding. sof. zu verk. Brüderstr. 13, I.

Geschäfts-Verkauf.

Ein flottes **Material-, Farben-, Spirituosen-** und **Kurzwaarengeschäft** nebst f. **Restaurant** in einer mittl. Stadt Thüring. ist Familienverh. halb. sof. incl. **Gebäude, Waaren** 2c. zu verkaufen. Jährl. Umsatz 30,000 ℳ. Adr. sub D. F. 4896 an **Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

Gutsverkauf.

Ein sehr schönes Landgut in der Prov. Sachsen, nahe d. Grenze d. bestbel. Theiles d. Kgr. Sachsen, Absatz nach Leipzig, Bahnst. 15 M., Areal 250 Mrg., wobei 20 Mrg. sehr schöne Wiesen, Acker schöner Lehmboden, beides in hoher Cultur, **Gebäude** neu u. massiv, **Inventar und Maschinen** überreich, ist verkäuflich. Adr. K. L. 126 bef. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, welches die Landwirthschaft auf einer größeren Domaine Anhalts gelernt hat, sucht zum 1. Mai Stellung entweder als zweite Mamsell oder unter persönlicher Leitung der Hausfrau. Zu erfragen bei **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Oekonom, von Jugend auf beim Fach, militairfrei, sucht sofort oder 1. April Stellung als Hofverwalter auf einer größeren Wirthschaft, womöglich im Anhaltischen; gute Zeugnisse zur Seite. Adr. unter A. 122 bef. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Es wird eine Wirthschafterin in gesetztem Alter gesucht, die ganz perfekt in der Küche ist und sich nicht scheut, im Haushalt zu helfen. Meldungen sub **M.** durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine in der Landwirthschaft erfahrene tüchtige **Wirthschafterin,** welche schon mehrere Jahre selbständig gewirthschaftet hat, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht, um sich zu verändern, z. 1. Juni eine selbständ. Stellung. Adr. zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Verkauf von Schafvieh.

Auf dem Rittergute Udersleben bei Frankenhausen stehen ca. 150 St. Jährl.-Hammel (Ramb.) und 50 drgl. Zibben (Engl. Kreuzung wie bekannt sehr wollreich, kräftiges) und großes Vieh ohne Wolle zum Verkauf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800324-11/fragment/page=0011
DFG

Hallescher

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Lokal-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geistigen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die Espaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Mittwoch den 24. März:

Kirchliche Anzeigen.
Zu U. L. Frauen: Vm. 9 allgem. Beichte u. Communion Archidiakonus Pfanne.
Zu St. Moritz: Vm. 10 Beichte u. Communion Oberprediger Saran
Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Saale an der Glauch. Kirche Nr. 12.
Kgl. Universitäts-Bibliothek: täglich geöffnet Vm. v. 9—1. Ausleihung der Bücher v. 11—1.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im neuen Sitzungs-Saale.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—12 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Dampfkessel-Revisions-Verein für Halle u. Umgegend: Nm. 2 Generalversammlung im Lokale der Wwe. Goldschmidt Halle, gr. Steinstraße 66
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Ballotage u. Gesellschaftsabend große Ulrichstr. 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Uhr Deutsch, Zeichnen. Volksschule: Ab. 8 Uhr Rechnen in 2 Abtheilungen.
Hallescher Beamten-Verein: Ab. 8 Vortrag.
Arendsscher Stenographenverein: Ab. 8 Unterricht u. Uebung im „Reichskanzler".
Stenographischer Verein Stolzeana: Ab. 8 Sitzung im „goldenen Stern".
Schachabend (freie Vereinigung): jeden Mittwoch u. Sonnabend in Nesse's Restaurant, Poststraße.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Rosenthal".
Kaufmänn. Turnverein: Ab. 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung im Tunnel bei Rocco.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße Nr. 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Preuß. Hof, Steinstraße

Stadt-Theater.

Mittwoch den 24. März 1880. Mit aufgehobenem Abonnement.
IV. und letztes Gastspiel des Ober-Regisseur Herrn **Hermann Müller** und des Herrn **Grube** vom Königlichen Theater zu **Hannover.**

Der Fabrikant.

Schauspiel in 3 Akten von Eduard Devrient.

Darauf: **Ein Autographensammler.**

Charakterbild in 1 Akt von W. von W.

Hohe Preise.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend bleibt das Theater geschlossen.

Wilhelm Meyer's

Restaurant, Barfüsserstr. 5.

Depôt und Ausschank des echt böhmischen Bieres aus der Brauerei von A. Dreher in Michelob b. Saaz in Böh.

Barfüßerstraße 6 ist zum 1. Oktober **ein großer Laden** mit oder ohne Wohnung **zu vermiethen**, in welchem seit 5 Jahren das Putzgeschäft Dwinage betrieben wurde.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 25. März Abends 8 Uhr Versammlung. Herr Civilingenieur **Schreiber: Ueber die Ziegelfabrikation der Gegenwart.**

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Soole-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Soole-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lohe-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. und Scharrngassenecke, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Wilh. Schubert,

gr. Stein- und gr. Ulrichsstrassen-Ecke,

empfing:

Frische Holsteiner Austern.
Prima Astrachaner Caviar. Fliessend-fetten Rheinlachs. Frischen Seedorsch.

Einladung zum Abonnement
auf die

Jenaische Zeitung,

Amts-, Gemeinde- und Tageblatt,

älteste, in ihrem 207. Jahrgang stehende Zeitung Thüringens.

Die außer Montags täglich erscheinende **„Jenaische Zeitung"**, welche sich einer stets wachsenden Verbreitung in ganz Thüringen erfreut, erscheint seit Neujahr 1880 in bedeutend vergrößertem Formate. Sie bespricht in freisinniger Weise alle Branchen des öffentlichen Lebens, dient der Wahrheit und Gerechtigkeit in allen Angelegenheiten und unterstützt nach Kräften die nationalen Bestrebungen des Volkes. Nächst leitartikeln bringt sie eine Fülle von Originalkorrespondenzen, Lokalnachrichten, Telegramme, land- und volkswirthschaftliche Mittheilungen, Kunst- und Literaturnotizen u. s. w., sowie eine sorgfältig ausgewählte Uebersicht der politischen Tagesbegebenheiten, ferner Berichte über die Verhandlungen des Oberlandesgerichts, Schwur- und Schöffengerichts. Die neuesten Berichte über Fruchtmärkte, Handel u. s. w. bringt sie möglichst rasch; für die Unterhaltung sorgt ein reichhaltiges Feuilleton. — Preis pro Quartal durch die Post bezogen, **trotz der Vergrößerung, nur 2 Mark.** — Insertionspreis für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennige, auf der 1. Seite und im Reklamentheil 20 Pfennige.

Redaction u. Expedition der Jenaischen Zeitung.

Pferde-Verkauf.

Ein großer Transport eleganter galizier **Reit- u. Wagenpferde,** worunter sich mehrere Paar **Vollblut-Jucker** befinden, ist eingetroffen, außerdem stehen immerwährend 80 Stück elegante **Reit- und Wagenpferde** zum Verkauf bei **Franz Peters.**

Leipzig, Weststraße 40, den 22. März 1880.

Offene Lehrlingsstelle.

Zum 1. April ist in unserer **Buchhandlung** für einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen eine **Lehrlingsstelle** offen.

Schroedel & Simon in **Halle a/S.**

Für die durch das Eisenbahnunglück schwer betroffene, unserer Gemeinde angehörige und uns seit Jahren bekannte brave Familie des Weichenstellers **Schnabel,** für welche auch von anderen Seiten die Mildthätigkeit aufgerufen ist, sind auch wir bereit, milde Gaben in Empfang zu nehmen, und für deren zweckmäßige Verwendung Sorge zu tragen.

Halle, den 23. März 1880.

Pfanne. Lic. **Förster.**

Der Geschäftsbericht pro 1879 liegt für die Actionaire in unserem Geschäftslokale bereit.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Hallescher Beamten-Verein.

Mittwoch den **24. März** Abends 8 Uhr im **„Kronprinzen"** Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Gosche:**

„Ueber Schrift und Schreibmaterial".

Pestalozzi-Zweigverein Schwittersdorf und Umgegend.

Mittwoch den 31. März cr. Nachmittags 3 Uhr
im Gasthofe zu Schwittersdorf Hauptversammlung der ordentl. Mitglieder.
1) Abstimmung über das neue Statut.
2) Feststellung der Unterstützungen.
Die Anwesenheit jedes Mitgliedes ist höchst nothwendig!
Freitt, den 23. März 1880. **Kralle,** Agent.

Steinbacher's Schriften:

1) Handbuch des gesammten Naturheilverfahrens Preis ℳ 6. —
2) Die männliche Impotenz und deren radikale Heilung ℳ 6. —
3) Hämorrhoidal-Krankheiten, ihr Wesen und Verlauf ℳ 7. 50
4) Das Scharlachfieber und die Masern ℳ 3. —
5) Der Croup oder die häutige Bräune ℳ 2. 60
6) Asthma, Fettherz, Corpulenz ℳ 1. 20
7) Handbuch d. Frauenkrankh. ℳ 6. —

geben Auskunft über unser Heilverfahren und sind, wie auch der Anstalts-Prospect, von uns zu beziehen.

Krankenaufnahme im Winter.

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt (München) Brunnthal.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine Wohnung von **Leipzigerstr. 26** nach dem **grossen Schlamm,** in das Haus des Weinhändlers Herrn **Struve** (neben dem Hintergebäude des „Kronprinz") und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung zuwenden zu wollen.

Halle, den 22. März 1880. Hochachtungsvoll

H. Zeise,
Knopfmacher u. Posamentier.

Zum Abonnement beim bevorstehenden Quartalswechsel wird die

Weser-Zeitung

empfohlen.

Dieselbe erscheint täglich in drei Ausgaben, Montags jedoch in zwei und Sonntags in einer. Die Morgen-Ausgabe, die neuesten politischen und mercantilischen Telegramme enthaltend, wird noch mit den Nachtzügen expedirt, und trifft daher auf den meisten Eisenbahnstationen Nord- und Mitteldeutschlands schon früh Morgens ein.

Die **Weser-Zeitung** hat von jeher eine freisinnige Haltung in politischer, wirthschaftlicher und kirchlicher Beziehung bewahrt. Sie vertritt dieselbe auch jetzt mit aller Entschiedenheit.

Die **Leitartikel** der **Weser-Zeitung** erfreuen sich seit langen Jahren eines außerordentlichen Ansehens. Ihre politischen Verbindungen, namentlich in Berlin, Wien und vielen Städten Deutschlands zählen zu den besten, die deutsche Zeitungen besitzen. Die **Weser-Zeitung** ist bestrebt, den politischen Stoff mit größter Schnelligkeit, in gedrängtester, jedoch die Gründlichkeit nicht beeinträchtigender Kürze und Uebersichtlichkeit zu bewältigen.

Im **Feuilleton** bringt die **Weser-Zeitung** wissenschaftliche und belletristische Artikel, welche ebenso gediegen als vielseitig sind und sich über das gesammte geistige Leben erstrecken.

Den **wirthschaftlichen Interessen** des Volkes, ganz besonders, soweit sich dieselben auf den Verkehr, auf Seewesen, auf Eisenbahnen, auf Fluß- und Canalschifffahrt beziehen, sowie den besonderen Interessen der Küstenlandschaften widmet die **Weser-Zeitung** ganz besondere Sorgfalt. Eine Reihe von landwirthschaftlich bedeutenden Mitarbeitern setzt sie in den Stand, auch auf dem wichtigen Gebiete der Landwirthschaft Neues und Interessantes zu bieten.

Seit Mai vorigen Jahres hat die **Weser-Zeitung** ihren regelmäßig den **mercantilischen** Gegenständen gewidmeten Raum ansehnlich vergrößert. Sie bringt auswärtige Waaren-, See- und Frachtberichte, sowohl briefliche als telegraphische, mit der größten Promptheit. Die Artikel, die in Bezug auf den bremischen Markt von besonderem Interesse sind, z. B. Petroleum, Reis, Baumwolle, Getreide, Tabak, Speck, Schmalz 2c. erfahren eine ausführliche Berücksichtigung. Auch über den bremischen Markt in diesen Artikeln wird ausführlich und prompt berichtet. Die **Weser-Zeitung** bringt stets die neuesten telegraphischen Coursberichte.

Der Abonnementspreis bei der Post beträgt **vierteljährlich 6 Mark 90 Pf.**

Bremen, im März 1880.

Die Expedition der Weser-Zeitung.

Zeitzer Zeitung.

Das am **meisten verbreitet und gelesenste Blatt in Zeitz und weiter Umgegend** ist die täglich in 1—1½ Bogen groß Folio erscheinende

„Zeitzer Zeitung".

Dieselbe bespricht in eingehender und freier Weise sowohl die großen politischen Ereignisse, als auch die vaterländischen und localen Vorkommnisse und sucht durch möglichst populär gehaltene Leitartikel sowie durch eine sorgfältig redigirte Uebersicht der Tagesbegebenheiten ihre Leser über die politische, sociale und kirchliche Bewegung stets auf dem Laufenden zu erhalten. **Eigene Telegramme** setzen sie in den Stand, die wichtigsten Tagesereignisse **ebenso schnell** wie die Berliner Zeitungen zu berichten. Der unterhaltende Theil bringt eine Fülle des gediegensten Lesestoffes.

Abonnementspreis vierteljährlich durch alle Postanstalten 1,90 Mark.

Inserate, pro 4gespaltene Corpuszeile 15 Pf., haben bei der **großen Verbreitung** des Blattes den **wirksamsten Erfolg.**

Die Expedition der „Zeitzer Zeitung".

Auction.

Schochwitz: Dienstag d. 30. März von Vormittags 10 Uhr ab sollen wegen Veränderung der Wirthschaft in meinem Gasthofe Vieh und Ackergeräthschaften: 2 Pferde, 3 Kühe, frischmilchend u. hochtragend, 1 Dreschmaschine mit Schüttelzeug, 1 Häcksel- und 1 Getreidereinigungsmaschine, 2 Ackerwagen, 2 Pflüge, 1 Paar Eggen, 1 Glieder- und 2 glatte Walzen 2c., desgleichen eine Partie rüstern Holz verkauft werden; gutes Futterstroh wird von jetzt ab verkauft.

A. Müller.

Heilanstalt für Stotternde.

Schnell und sicher wird das Stottern entfernt und eine gewandte Sprache erzielt. Keine Takt-, keine Respirationsmethode, kein langsames Sprechen. Jeder Sprachleidende wird **seinem** Uebel entsprechend behandelt. Preise niedrig. Der Erfolg wird garantirt. Prospect und Atteste-Auszug gratis.

Fr. Krentzer,
Lehrer in **Rostock in M.**

Ein tüchtiger Inspector,

von seinen seitherigen Chefs bestens empfohlen, der in den letzten Jahren in renommirten Fabrikwirthschaften thätig war und Erfahrung im Hochbau 2c. besitzt, sucht möglichst selbständige Stellung pr. 1. Juni oder 1. Juli cr. Gefäll. Adr. bei Herrn **Ed. H. Beschnidt** in **Halle a/S.** niederzulegen.

Aelt. u. jüng. Landwirthschafterinnen suchen Stellen. Kochmamsells erhalten Stell. durch Frau **Fleckinger,** kl. Ulrichsstr. 7.

Eine Locomobile

mit Horizontal-Gatter und Kreissäge, neu oder gebraucht, wird unter Garantie der Betriebsfähigkeit zu kaufen gesucht. Offerten erbittet

C. Opel. Zeitz.

Ackerwalzen

dreiheilige mit Gerüste und Beschlag sind vorräthig beim Zimmermeister **Voigt** in **Aken a/E.**

Ein jung. anständ. Mädchen findet in Hannover in einem feinen Restaurant sof. Stelle durch **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Landwirthschafterinnen in ff. Küche erfahren finden 1. April Stellen durch **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Ein gebild. Fräul. sucht zu selbstständ. Führung der Wirthschaft bei e. einz. ält. Herrn zum 1. Juli Stellg. Gef. Offert. sub R. A. abzug. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein junges Mädchen, welches die Landwirthsch. erlernt hat, sucht 15. Mai Stelle als Stütze der Hausfrau, um sich weiter in der Wirthschaft auszubilden. Zu erfragen bei **Renz,** Großkugel bei Gröbers.

Saatkartoffeln etc.

150 Ctr. **Climax,** sehr ertragreich, Ctr. 5 ℳ
100 „ **Snoflake** (Schneeflocke), beste Speisekartoff., Ctr. 6 ℳ,
ferner:
dreijährige Riesenspargelpflanzen 2 ℳ 50 ₰ p. 100.
Futterrübenkerne, rothe **Riesenflaschen** 30 ℳ Ctr.
„ gelbe **Knollen** 36 ℳ Ctr.
sowie **Gemüsesämerei** in kleinen Quantitäten und s. Z. sämmtliche Gemüsepflanzen empfiehlt

Louis Pröschel's Gärtnerei, Teutschenthal.

Am 1. Osterfeiertag
7 Uhr früh
Extrazug
Halle-Berlin,

Billets mit **6** tägiger Gültigkeit III. Kl. **6½** ℳ, II. Kl. **10** ℳ hin und zurück **nur** nur bis Donnerstag d. 25. März Abends 6 Uhr, **später** per Billet 1 ℳ mehr bei **Steinbrecher & Jasper.**

Ad. Schmidt,
Reiseunternehmer.

Innigsten Dank sage allen Denen, welche uns bei unserm schweren Verluste mit so reicher Theilnahme wohlgethan haben.

Bruno Freytag,
im Namen der Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800324-11/fragment/page=0012